

Titeldaten

Titel: Abendausgabe
Datum: Samstag, den 26. November 1932
Band: 202
Ausgabe: 556, 26.11.1932 - Abendausgabe
Standort: Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
Signatur: n.n.

PURL: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN689065124_19321126AB

Rechtehinweis

Urheberrechtsschutz nicht bewertet.

Der Urheberrechtsschutz und sonstige Rechtsstatus des Objekts wurde nicht bewertet. Bitte prüfen Sie selbst, ob das Objekt urheberrechtlich geschützt ist und verwenden Sie es in diesem Fall nur im Rahmen gesetzlicher Erlaubnisse oder mit Zustimmung der Urheberin bzw. des Urhebers, falls dieses in Betracht kommt.



<https://rightsstatements.org/vocab/CNE/1.0/>

Ergänzender Hinweis

Möglicherweise benötigen Sie zusätzliche Erlaubnisse für die beabsichtigte Nutzung. Zum Beispiel, weil Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen zu beachten sind.

Nachnutzung

Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

| *Original und digitale Bereitstellung: Standort + Signatur + PURL*

Bei der Weiterverwendung unserer Digitalisate freuen wir uns über eine kurze Mitteilung mit den bibliographischen Angaben und nach Möglichkeit auch über ein Belegexemplar der Publikation.

Kontakt

Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg
- Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg

digitalisierung@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

hätten seit dem Kriege, wo sie schwere Opfer für die französische Sache brachten, eine gesteigerte Aktivität um die Erreichung des Minderheitenrechtes.

Was Frankreich immer leugnete und was die Welt bisher eigentlich nicht mehr recht sah, wird jetzt offenbar, daß nämlich Frankreich durchaus nicht die geschlossene Nation ist, die es sein will. Autonomiebestrebungen, zum Teil, wie bei den Katalanen und den Basken, zu separatistischer Tendenz verschärft, machen sich überall bemerkbar. Innerlich am stärksten, aber auch am meisten unterdrückt und deshalb nach außen weniger hervortretend, naturgemäß im deutschen Elsaß-Lothringen. Am aktivsten in der Bretagne, wo nicht nur die niedrige Geistlichkeit vielfach der Träger der Bewegung ist, sondern auch der Royalismus sich auf die Seite der Autonomisten schlägt, die vorzügliche rückwärtige Verbindungen nach dem englischen Wales und nach Irland hinüber besitzen.

Herrriot hat, wie alle Stochfranzosen, die sich garnicht denken können, daß Frankreich für jemanden nicht der Mittelpunkt der Welt sein solle, diese Minderheitsbewegungen wohl unterschätzt. Die roten Laternen von Nantes beleuchten mit ihrem Schein ein Gebiet, auf dem er sich, wie jeder echt französische Staatsmann, kaum zu Hause fühlt. Der Anschlag auf das Denkmal in Rennes konnte noch als ein Einzelfall gelten, der bald vergessen wurde. Das sogenannte Eisenbahn-Attentat wird aber schon durch seine Begleiterscheinungen die öffentliche Meinung in Frankreich für längere Zeit in Atem halten, und dadurch ist von vornherein eine günstige Atmosphäre dafür geschaffen, wenn auch die anderen Minderheiten, die Korse, die Katalanen und die Basken, sich zu regen beginnen. Nur in Elsaß-Lothringen wird man sich zurückhalten, da dort nach wie vor Ausnahmestand herrscht und niemand offen zu sprechen wagt. Da die Basken, die auch im spanischen Teil unruhig geworden sind und sich keineswegs mit den neuen Verhältnissen dort abfinden wollen, fast älter als nationale Zeichen die „Euzkita“ führen, ist es sehr gut möglich, daß das Baskenland gerade für den Minderheitenkampf in Frankreich eine besondere Bedeutung gewinnt, ohne daß dadurch irgendeine Verbindung mit dem deutschen Nationalsozialismus gegeben wäre.

Kommt die Fünfmächtekonferenz zustande?

(Eigene Drahtmeldung.)

© Berlin, 26. November.

Der Außenminister Freiherr von Neurath wird heute aus Genf nach Berlin zurückkehren. Bekanntlich ist Neurath unter dem Namen genannt worden, die für eine eventuelle Nachfolge des Reichszanklers von Papen in Betracht kommen. Dabei wird vor allem darauf verwiesen, daß Freiherr von Neurath seit langer Zeit als ein besonderer Vertrauensmann des Reichspräsidenten von Hindenburg anzusehen ist. Deshalb mißt heute z. B. der „Vorwärts“ einer solchen Möglichkeit der Ernennung Neuraths zum Reichszankler größere Bedeutung bei.

In allen anderen Kreisen ist man allerdings davon überzeugt, daß Neurath nicht geonnen sein wird, von der Außenpolitik in die Innenpolitik überzugehen und den Reichszanklerposten anzunehmen. Die Anwesenheit Neuraths in Berlin ist zwar in erster Linie auf die Einweisung des Außenministers an den gegenwärtigen Verhandlungen des Reichskabinetts zurückzuführen, aber dabei wird es sich gleichzeitig um Besprechung der weiteren außenpolitischen Aktionen handeln.

denn man rechnet in der Wilhelmstraße damit, daß Ende der nächsten Woche die seit langer Zeit vergeblich angestrebte Fünf-Mächte-Konferenz in Form einer persönlichen Fühlungnahme der Vertreter Deutschlands, Frankreichs, Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten von Amerika stattfinden werde.

Auch Herrriot und Macdonald würden ebenso wie der deutsche Außenminister zu dieser Besprechung nach Genf kommen, und in englischen Kreisen wird betont, daß Macdonald die Verhandlungen über die Gleichberechtigungsforderung nunmehr persönlich führen wolle, und daß er entschlossen sei, in möglichst kurzer Zeit zu einem praktischen Ergebnis zu gelangen.

Aufgebrauchte Reichszuschüsse

Gausbesitz und Gaudwerk.

Berlin, 26. November.

Der Zentralverband Deutscher Haus- und Grundbesitzervereine und der Reichsverband des Deutschen Gaudwerks haben in einer gemeinsamen Eingabe an die Reichsregierung darauf hingewiesen, daß sich die hinsichtlich der Wiederinstandsetzungsfaktoren des Gausbesitzes gebenden Erwartungen restlos erfüllt hätten. Die von der Reichsregierung bereitgestellten 50 Millionen Reichsmark Reichszuschüsse seien bereits restlos aufgebraucht. Dies bedeute, daß innerhalb weniger Wochen für rund eine Viertelmilliarde Reichsmark Aufträge an das Gaudwerk gegeben werden könnten. Die Erfahrung von nur zwei Monaten habe gezeigt,

daß beim deutschen Gausbesitz ein nahezu unerschöpfliches Arbeitsgebiet brach liegt.

Das bisher wegen der steuerlichen Überlastung nicht erschlossen werden konnte. In der Eingabe wird beantrag, sofort einen weiteren Betrag von 200 Millionen Reichsmark für die Gewährung von Reichszuschüssen bei Instandsetzungen unter grundsätzlicher Beibehaltung der bisherigen Bedingungen bereit zu stellen. Falls es jedoch angesichts der schwierigen Finanzlage des Reiches nicht möglich sein sollte, den ganzen Betrag von 200 Mill. Reichsmark in bar zur Verfügung zu stellen, soll die Aufschubgewährung zum Teil auch unter Einbeziehung der Gauszinssteuer in das Steuerentscheidungsverfahren erfolgen.

Grundsätzlich vertritt aber der Gausbesitz nach wie vor die Auffassung, daß die Gauszinssteuer beschleunigt beseitigt werden muß.

Schreckschüsse

Kommunistische Demonstrationsversuche.

Berlin, 26. November.

Die Kommunisten versuchten am Freitagabend in mehreren Stadtteilen Demonstrationszüge zu bilden. Während in der Prinzenstraße im Süden der Stadt die Kundgebung im Keime erstickt werden konnte, gelang es den Kommunisten in Neudölln und in Steglitz, Züge zu formieren und durch die Straßen zu ziehen. In Neudölln widerstand sich die Menge den Anordnungen der Polizei. Die Beamten sahen sich genötigt, zwei Schreckschüsse abzugeben; erst dann gingen die Demonstranten auseinander. In Steglitz wurden drei Personen wegen Widerstandes gegen die Polizei festgenommen und ins Polizeipräsidium gebracht. Sie behaupten, keiner politischen Partei anzugehören.

England will die Stundung erreichen

Gegen Wiederaufstellung der Reparationsfrage

London, 26. November.

Schatzkanzler Chamberlain ließ am Freitag in einer Rede in Birmingham keinen Zweifel darüber, daß die englische Regierung alles versuchen werde, um eine Stundung der am 15. Dezember fälligen Kriegsschuldenszahlung an Amerika zu erreichen. Man werde gut daran tun, keinerlei überstürzten Schluß aus der endgültigen Stellungnahme des amerikanischen Kongresses zu ziehen. Die Politik der englischen Regierung gehe seit Jahren darauf hinaus,

daß die vollständige Streichung der Kriegsschulden und Reparationen das Beste für die Welt sei.

In Lausanne sei man zu der Vereinbarung gekommen, daß alle Reparationszahlungen aufgehoben werden sollen. Die englische Regierung habe niemals einen Zustand in Betracht gezogen, in dem England zur Leistung von Zahlungen aufgefordert werde, die einem Schilling Einkommensteuer je Pfund entsprechen, während es zur gleichen Zeit nichts von seinen Schuldnern erhalte. Dies würde ein völlig unerträglicher Zustand sein.

Im weiteren Verlauf seiner Rede sagte Chamberlain: Wir haben erklärt, daß, falls keine volle Schuldentilgung gesichert werden kann,

wir auf keinen Fall von unseren Schuldnern mehr verlangen wollen, als für die Durchführung der englischen Zahlungen notwendig ist.

Wir glauben, daß das Londoner Abkommen die endgültige und letzte Regelung der Reparationsschulden darstelle. Gleichzeitig stundeten wir alle Kriegsschuldenszahlungen der Alliierten an England und hofften, daß es niemals mehr notwendig sein werde, die Frage zu erörtern. Jedermann wisse, daß der Grund

für den Abschluß des Lausanner Abkommens der ernstliche Wunsch gewesen sei, die Welt aus dem Zustande der Ungewißheit, der Angst und des vollkommenen Mangels an Vertrauen zu befreien. Das englische Stundungsgebot sei an Amerika gerichtet worden in der Überzeugung, daß jeder Versuch einer Wiedererörterung der in Lausanne getroffenen Regelung Europa von neuem in ein Chaos stürzen würde.

Das Interesse der englischen Öffentlichkeit ist weiterhin auf die Kriegsschuldenfrage konzentriert; der gestern veröffentlichte Wortlaut der amerikanischen Antwortnote auf die englische Anregung, die Dezemberzahlung aufzuschieben, wird in politischen Kreisen sogar als weniger befriedigend angesehen, als man nach den Nachrichten von der anderen Seite des Atlantik annehmen geneigt war. Nicht einmal die Erwartung, daß Hoover zur Unterbreitung von Tatsachen auffordern wird, ist vollkommen in Erfüllung gegangen. Die einzige Unbefriedigung hierauf, die in der Note zu finden ist, ist die Bemerkung,

daß keine Tatsachen zur Kenntnis gebracht worden seien, die dem Kongress zu günstiger Erwägung unterbreitet werden könnten.

„Daily Herald“ glaubt, heute eine Meinungsverschiedenheit zwischen dem Schatzamt und der City feststellen zu können. Während man in der City glaube, so führt das Blatt aus, daß die Zahlung, falls nötig, geleistet werden könnte, lasse das Schatzamt durchblicken, daß es für England unmöglich sei, zu zahlen. Innerhalb des Kabinetts gingen die Ansichten ebenfalls auseinander. Im Gegensatz zu dem Schatzamt seien Baldwin und andere Minister der Ansicht, daß es unehrenhaft wäre, die Zahlung zu verweigern, wenn Hoover einer Verlängerung des Moratoriums nicht zustimme.

Arbeitszeitverkürzung bei den öffentlichen Betrieben?

Berlin, 26. November.

Der Gewerkschaftliche Pressedienst teilt mit:

Aus zuverlässiger Quelle erfährt der GMD, daß das Reich für seine Angestellten die Arbeitszeit von 48 auf 40 Stunden wöchentlich herabsetzen wolle. Damit soll eine 20prozentige Gehaltskürzung verbunden sein. Der GMD hat sich in einem sofort an den Reichspräsidenten und an die Reichsregierung gerichteten Telegramm dagegen scharf ausgesprochen. Die beabsichtigte Arbeitszeit- und weitere Gehaltskürzung sei unverantwortlich und allein die bekannt gewordene Absicht habe schon jetzt ungeheure Erregung in den Kreisen der Angestellten ausgelöst. Diese Erregung erfährt verständlicherweise noch eine Steigerung durch die Tatsache, daß von dieser neuen Maßnahme einseitig die Angestellten — also nicht die Beamtenschaft — betroffen würde. Der GMD fordert umgehende Klarheit und Aufgäbe dieses unhaltbaren Planes.

Hierzu wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß allerdings bei der Reichsregierung Erwägungen schwebten, die Arbeitszeit der Arbeiter und Angestellten der öffentlichen Betriebe entsprechend den Maßnahmen bei der Privatwirtschaft zu ändern, jedoch seien irgendwelche Entschlüsse in dieser Hinsicht noch nicht gefaßt und seien auch in nächster Zukunft nicht zu erwarten.

Im Elend verkommen

Die Lage in polnischen Dörfern

Warschau, 26. November.

Der aus dem Breslauer Prozeß bekannte polnische Bauernführer und ehemalige Ministerpräsident Witos gibt im „Kurjer Warszawski“ eine eingehende Schilderung der Lage des polnischen Landvolks, die mehr als katastrophal ist. In dem Bericht heißt es u. a.:

Der größte Teil der Bauern ist in Ruhrschnulden geraten und heute nicht mehr in der Lage, auch nur einen Pfennig zu bezahlen. Das Ergebnis sind viele tausende von Gerichtsklagen und Versteigerungen. Trotz des besten Willens und des Drucks zahlreicher Gerichtsvollzieher haben viele Dörfer aufgehört, Steuern und Abgaben zu zahlen. Die Ernährung des Landvolks ist auf die niedrigste Stufe gesunken. Sogar die einst wohlhabenden Landwirte verbrauchen keinen Zucker mehr, sehen wochenlang kein Fett, und das durch die Salzsteuer teure Salz wird nur sehr sparsam verbraucht. Streichholz kann man sich nicht mehr kaufen, Feuerlöcher aus Steinen, das Sinnübertragen glühender Kohlen von einem Hause zum anderen im Dorf ist zur alltäglichen Sache geworden. In der

Boykottierte Polen-Bahn

Danzig wehrt sich.

Danzig, 26. November.

Da die von Polen bereits in Angriff genommene Einrichtung von Wechselstellen auf den Stationen der polnischen Eisenbahnen im Freistaat Danzig darauf schließen läßt, daß Polen seine Absicht, ab 1. Dezember die Rhythmisierung bei den Eisenbahnen einzuführen, unter allen Umständen verwirklichen will, haben sich die Danziger Verkehrsunternehmen entschlossen, für diesen Fall auf den durch Autobusse und Straßenbahnen befahrenen Vorortstrecken die Tarife für Einzelfahrten und Monatskarten erheblich zu senken. Die Wagenfolge wird verdichtet, die Fahrzeit zum Teil verkürzt und der Verkehr auch während der Nacht durchgeführt. Zur Ermöglichung dieser Maßnahmen wird der Senat in eine Senkung der Verkehrssteuer einwilligen.

Man erwartet, daß der nationale Teil der Danziger Bevölkerung künftig nach Möglichkeit auf die Benutzung der polnischen Bahnen im Freistaat Danzig verzichten wird.

Reichsanwalt bejaht die Schuldfrage im Bullerjahn-Prozeß

Leipzig, 26. November.

Am Wiederaufnahmeverfahren gegen den Oberlagerverwalter Bullerjahn, der vom Reichsgericht im Dezember 1925 wegen Landesverrats zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde heute die Beweisaufnahme geschlossen. Reichsanwalt Dr. Nagel führte in seinem Schlussvortrag aus, daß er, wenn sich auch manche Einzelheiten anders darstellten, zu der festen Überzeugung gelangt sei, daß die Schuldfrage für den Angeklagten Bullerjahn wiederum zu bejahen sei.

Vor weiteren chinesischen Zwangsmaßnahmen gegen Japan? Die chinesische Regierung hat auf die Aufforderung mehrerer nationaler Organisationen, den Handelsboykott gegen Japan zu verschärfen, gebeten, vorläufig keine Maßnahmen zu treffen und die Ergebnisse der Genfer Verhandlungen abzuwarten. Wenn diese Verhandlungen ergebnislos verlaufen sollten, so würde China weitere wirtschaftliche Zwangsmaßnahmen gegen Japan verhängen.

Die preussische Regierung protestiert vor dem Preussischen Landtag



Der Wohlfahrtsminister des Kabinetts Braun, Dietricher (X) bei seiner Rede im Preussischen Landtag, der ersten, die ein preussischer Minister seit der Witten des Reiches gegen Preußen vor den Abgeordneten hielt. Dietricher forderte, daß schnellstens von den Reichsregierungen der Entscheidung des Leipziger Reichsgerichts Rechnung getragen werde.

Tagesneuigkeiten

Denkmal für die 76er

Vom Bund der 76er Vereine e. V. wird folgender Aufruf verbreitet:

Hamburger! Der Senat hat dem Bund der 76er Vereine einen Platz für ein Denkmal zur Erinnerung an das alte Hamburgische Inf.-Regt. 76 und seine Kriegserfahrungen zugewiesen. Geld kann der Senat für das Denkmal nicht geben. Der Bund ist auf Sammelaktivität angewiesen. Die Zeiten sind schwer. Viele werden sagen: Warum kommt man jetzt mit einem Denkmal? Wir fragen zurück: Sollen wir noch weiter auf bessere Zeiten warten? Hat nicht schon jede deutsche Stadt ein Denkmal für ihr Garnisonregiment? Wir wagen es daher, auch in diesen schweren Zeiten. Gerade in solchen Zeiten bewährte sich Hamburgs Gemein- und Opfergeist. Ganz Hamburg muß beisteuern, denn fast jede hamburgische Familie steht in irgend einer Beziehung zum Regiment 76 und seinen Kriegserfahrungen. Gebe jeder, was er kann, auch die kleinste Gabe ist willkommen.

Auf die Anzeigen und Plakate wird hingewiesen.

Bürgerwünsche im Zentralschuss

In der letzten Sitzung des Zentralschusses hamburgischer Bürgervereine wurde über einen Antrag verhandelt, der vom Bürgerverein zu Hamburg egr. 1871 gestellt war, und den Haftpflichtversicherungswang für Kraftfahrzeugbesitzer und Zwangshaftpflichtversicherung für alle Kraftfahrzeughalter betraf. Er lautete: Der B.-V. wolle 1. durch Eingabe an Senat und Bürgerschaft anregen, einen Haftpflichtversicherungswang für Kraftfahrzeugbesitzer unter Andeuerung an die in Preußen bestehenden gewerbepolizeilichen Maßnahmen auszuführen. 2. Durch Eingabe an das Reichsjustizministerium anregen: a) die Zwangshaftpflichtversicherung für alle Kraftfahrzeughalter einzuführen; b) den Begriff der fahrerischen freien Kraftäder einzuführen, und zwar in Anlehnung an § 8 des Kraftfahrzeuggesetzes dahingehend, daß nur solche Fahrzeuge als Klein-Kraftäder anerkannt werden, welche auf ebener Bahn eine 20 Kilometer übersteigende Geschwindigkeit nicht entwickeln können.

Dr. Stork begründete die Anträge ausführlich. Die Ausdehnung des Haftpflichtversicherungswanges auf sämtliche Kraftfahrzeughalter beuge Schwierigkeiten rechtlichen und wirtschaftlichen Bedenken. Man wisse eine von den Bestimmungen des privaten Haftpflichtversicherungswanges unabhängige Haftpflichtversicherung schaffen und zu diesem Zweck alle Kraftfahrzeughalter zu Kraftfahrzeugbesitzern zusammenfassen, die den bereits bestehenden Berufsgenossenschaften ähnlich sein müssen. Die Verwirklichung solcher Pläne werde auf bestmögliche Widerstand des privaten Haftpflichtversicherungswanges stoßen und sich in absehbarer Zeit nicht erreichen lassen. Um so wichtiger sei es, das Augenmerk auf diejenigen Bestimmungen zu lenken, welche Unfälle vorbeugen sollen. Aus dieser Veranlassung sei das Unwesen der fahrerischen freien Kraftäder, zu denen auch die bekannten Dreiradlerfahrzeuge gehören, auf das schärfste zu bekämpfen. Die gegenwärtig geltende Regelung erkläre sich lediglich aus dem Einfluß der interessierten Industriekreise. Das Interesse aller sonstigen Verkehrsbeteiligten, insbesondere der Fußgänger, sei mißachtet worden.

Der Antrag unter 1 und unter 2b wurde angenommen, der Antrag unter 2a an einen Ausschuß von 7 Personen verwiesen. Endlich wurde noch ein von Dr. C. Albrecht begründeter Antrag des Bürgervereins vor dem Dammtor geg. 1848 angenommen, an den Senat die Anträge zu richten, ob und inwieweit bereits für den Bereich des hamburgischen Staatsgebietes von den dort zuständigen Stellen Anordnungen in Gemäßheit der Verordnung des Reichspräsidenten zur Verrückung der Wirtschaft vom 4. September 1932 A. Teil, Kap. 5, § 1, nach der Richtung getroffen sind, daß die Einschränkung der Personalausgaben bei subventionierten Unternehmungen erfolgt.

Unglück durch abstürzendes Transparent

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern am Schulterblatt. Vor einem Kaufhaus sollte ein großes Transparent aufgebracht werden. Die Arbeiter Josef Kalmus und Bruno Böde stützten hierbei vom 1. Stockwerk auf die Straße und erstellten anschließend erhebliche innere Verletzungen. Eine Passantin wurde von dem herabgefallenen Transparent getroffen, sie erlitt jedoch nur leichte Kopfverletzungen.

Wem gehören die Kuchelbeize? Die Kriminalpolizei beschlagnahmte zwei Kuchelbeize, die vermutlich im Juni oder Juli in der inneren Stadt von Ladendieben gestohlen wurden. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich beim Rabbinatskommando im Stadthaus, Zimmer Nr. 16, melden.

Rundfunk-Programm

Sonntag, den 27. November

- | | |
|---|---|
| 6.35 Bremen: Bremer Hafenkonzert. Vortragskonzert aus dem Bremer Freihafen. // Das große Gelächter vom Bremer Dom. | 15.30 Hamburg: Erlebtes und Geschautes. Wie ich zum Theater ging. Vortragskonzert. |
| 8.15 Zeitangabe / Wetterbericht. Nachrichten. | 16.00 Hamburg: Von Langenberg: Deutsches Grenzpost in Rot. Veranstaltung von der Arbeitsgemeinschaft landwirtschaftlicher Vereine. |
| 8.30 Hamburg: Rotengymnastik. Lola Rogge. | 17.30 Hannover: Militärkonzert im „Feldlager“ zu Braunschweig. Musikcorps des 1. Bata. Braunschweigisches Inf.-Regt. 17 / Leitung: Musikmeister Braack. |
| 8.45 Hamburg: Advents-Musik. Ausfüh.: Die Volkstheatermusik der Altonaer Stadtmusik / Leitung: Paul Hennig. | 18.40 Hamburg: Sportbericht. |
| 9.15 Hamburg: Die Ränke des Arbeiters-Turn- und Sportbundes. Vortragskonzert. | 18.55 Hamburg: Wetterbericht. |
| 9.30 Hamburg: Hamburgs gesellschaftliches Leben im 18. Jahrhundert. Vortragskonzert. | 19.00 Hamburg: Aus Frankfurt: Zum 150. Jahrestag des Frankfurter Schauspielhauses: Vom Comdien-Haus zu Stadttheater. Eine theatertgeschichtliche Darstellung von Hans Wallner. Leitung: Franz Wallner. |
| 9.55 Hamburg: Festgottesdienst in der St. Michaelis Kirche in Hamburg. | 20.00 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Opern-Abend. Leitung: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 11.15 Hamburg: Der Dienst am Nächsten. Vortragskonzert. | 21.00 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 11.30 Hamburg: Sonntagskonzert. Reichsleitung: Radio Kantate Nr. 26. Schwingt freudig Euch empor! | 22.00 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 12.00 Hannover: Mittagskonzert. Das Eintrags-Orchester erwacht! Musik. Leitung: Otto Ebel v. Solen. | 22.10 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 12.55 Zeitangabe / Wetterbericht. | 22.20 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 14.15 Hamburg: Reichsleitung: Radio Kantate Nr. 26. Schwingt freudig Euch empor! | 22.30 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. |
| 15.00 Hamburg: Aus dem großen Saal der Musikhalle: Generalmusikdirektor Richard Richter. Mitwirkende: Maria Dulla und Mathias Ahlertsen vom Hamb. Stadttheater und das Philharmonische Orchester. | |

Schmih war auch in Hamburg angeklagt

Ein Streiflicht

Der Prozeß Schmih, Elmshorn, der jetzt vor dem Altonaer Schwurgericht verhandelt wird, hat schon im April letzten Jahres in Hamburg ein kleines Streiflicht vorgeworfen, der auch mit einem Todesfall zusammenhängt. Schmih war damals vor der Strafabteilung 2b in Hamburg wegen Versicherungsbetrugs angeklagt. Es handelte sich um seinen Freund Harms, in dessen Namen er verschiedene Versicherungen aufgenommen hatte, alle mit Harms' Meldechein, aber alle zu seinen, Schmih's Gunsten.

Harms, der auf einem Motorrad die Kunden besuchen sollte, war Schmih als wilder Fahrer bekannt. Der verlangte daher Sicherheit für das Rad und Harms überreichte ihm eine Lebensversicherung über 5000 M. Außerdem nahm er eine weitere Police zu Schmih's Gunsten über 1000 M. Dann fuhr er zum ersten Mal los.

Nun aber geht Schmih zu weiteren drei Versicherungen, Gesellschaften und gibt sich dort als Harms aus. Bei zweien nimmt er zu seinen Gunsten weitere hohe Policen auf, und verneint die Fragen, ob er bei anderen Gesellschaften schon versichert ist.

Die dritte Gesellschaft lehnt ab, weil sie sich an dem Mißverhältnis der Summen für Invalidität und Tod, stieß. Die erste sollte tausend, die letztere zehntausend Mark sein. (!)

Er stellte also den Gesellschaften gegenüber den Versicherungsnehmer dar und wies sich durch (Harms') Meldechein aus, ließ sich in seinem richtigen Namen aber als Bezugsberechtigter eintragen.

Was geschieht nun? Das Schicksal greift oft seltsam ein: Sechs Tage nach Aufnahme der letzten Versicherung fährt Harms los und

erleidet tatsächlich einen Unfall auf der Chaussee nach Bremen, an dem er vier Tage später stirbt. Und Schmih fordert die Versicherungsgelder ein. Die Gesellschaften

Geld und Gold

In einer Arbeitsversammlung der Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens sprach Dr. Stolper über das Thema „Geld und Gold“ und legte sich energisch für eine von politischer Beeinflussung freie Geldwährung ein. Er führte u. a. aus: Der Krieg machte dem Preis- und Zinsmechanismus, der sich in den vorausgehenden Jahrzehnten herausgebildet hatte, ein Ende, weil es keinen Ausgleich im Waren- und Kreditverkehr, keine kommunizierenden Röhren, keine festen Devisenkurse gab — bis man in den Jahren 1923 bis 1925 in Europa zu einer Stabilisierung des Geldwertes auf der Basis der Goldwährung kam. Da aber ein freier Waren- und Kreditverkehr weiterhin fehlte, wurden die europäischen Währungen wieder unsicher. Man beschränkte den Devisenverkehr und bewirtschaftete die Devisen als ein seltenes, kostbares Gut.

Der Wert einer Währung hänge nicht ab von der sogenannten Deckung, sondern von dem Verhältnis des Geldes zu der Menge der Waren, die man dafür kaufen kann. Darum ist es für den Wert einer Währung ganz gleichgültig, ob sie durch Gold gedeckt ist oder nicht. Wenn trotzdem alle Staaten der Welt auf eine bestimmte Golddeckung Wert legen, so geschieht das, weil das Gold den Boden bildet, an dem man ablesen kann, ob eine Geldvermehrung stattgefunden hat oder nicht. Aber die Goldwährung hat auch manche Nachteile und nach dem Kriege trat noch eine für die Weltwirtschaft bedauerliche Erscheinung hinzu: in zwei Staaten, in Frankreich und in den Vereinigten Staaten, häufte sich das Gold in großer Menge an, und das Fehlen eines funktionierenden Kreditverkehrs ist die Ursache der Geldknappheit in den übrigen Ländern. Das ist auch der Grund dafür, daß man mancherorts empfiehlt, von der Goldwährung abzugehen. Als Ersatz für sie wird die sogenannte Funderwährung vorgeschlagen, die der Roboter aber für gefährlich hält, weil sie den Staat zum Spielball in dem Kampfe zwischen denen, die eine Preissteigerung und denen, die eine Preissteigerung wollen, machen würde.

Es gibt nur ein einziges Mittel, die Welt zu retten: daß man nicht länger an der Goldwährung herumexperimentiert und daß man dieses bewährte Währungsmodell nicht weiter durch politische Einflüsse an Funktionieren hindert. Das ist aber keine Aufgabe der Theorie, auch nicht der Weltwirtschaft, sondern die Aufgabe unseres politischen Willens.

Ein seltenes Schaustück bei Hagenbeck

Nach vor einigen Jahrhunderten bevölkerte der Wisent oder europäische Büffel die Wälder unserer Heimat in stattlicher Anzahl. In der Mitte des 18. Jahrhunderts fiel das letzte freielebende Stück dieses Wildbrutes einer Wildererfalle zum Opfer. Es muß als ein Verdienst des russischen Jaren gewertet werden, daß Jahrzehnte hindurch eine nach mehreren Hunderten zählende Herde dieses Großwildes im Walde von Bielowiezh bei Wladiwostok unter staatlichem Schutz eine letzte Freistadt genoss. Dieser prächtige Bestand wurde leider ein Opfer des Krieges. Nach genauen Feststellungen konnten nach dem Kriege noch 11 freielebende Wisente im Kaufhaus gezählt werden, doch auch diese wurden gewildert. Trotz aller widersprechenden Meldungen müssen wir uns mit der traurigen Tatsache abfinden, daß der mächtige Büffel Europas in der Freiheit aufgehört hat zu existieren.

Seit 10 Jahren nun ist die in Frankfurt ansässige „Internationale Gesellschaft zur Erhaltung des Wisents“ bemüht, die in den Tiergärten und Privatterien lebenden Reste von 60 Stück durch gezielte, planmäßige Auswahl und Züchtung zu erhalten und die Art vor der völligen Vernichtung zu bewahren. Einen regen Anteil an diesen Bestrebungen nahm die Firma Carl Hagenbeck. Kurz nach dem Kriege gab der Stettiner Tierpark seinen aus 6 Wisenten bestehenden Bestand in einen Wildpark in Mecklenburg. Eine weitere Anzahl Wisente konnte die Firma Carl Hagenbeck im Jahre 1929 erwerben und zur Winterrückführung nach Polen weiterleiten. Heute besitzt der Stettiner Tierpark einen vollwertigen Bestand von 10 Stück, der sich 1931 mit einem amerikanischen Wisen gekreuzt hat. Vor einigen Tagen nun ist aus dem Bestande des Grafen Armin-Bohnenburg ein weiterer Wisent-Jungtier eingetroffen, dem das interessante Wisent-Wislon-Kreuzung beigegeben worden ist. Der Wisent-Wislon-Kreuzung hat durch diesen Nachwuchs eine wertvolle Bereicherung erfahren. Außerdem hat bei den amerikanischen Wisen ein Räuber das Bild der Welt erblickt, daß von den mächtigen, dunkelbraunen Wölfen der Wälder durch seine hellgelbbraune Färbung seltener abhebt.

Wienkonzert der Orchestersinfonie! Das Wirtshaus der Musikszene der Orchestersinfonie findet bei günstiger Wetterung am Sonntag, 27. November, von 11 bis 12 Uhr, in Hagenbeck im Stadtpark statt.

schaften zahlen nicht, sondern erstatten Anzeige. Schon damals tauchte der Verdacht des Mordes auf, man dachte, Schmih könnte an dem Rad eine Manipulation vorgenommen haben. Tatsächlich war er mit Harms vor dessen Abfahrt eine Stunde lang zusammen.

Die Morduntersuchung ergab aber soweit nichts. Harms, der noch zeitweise bei Befragung war, hatte ausgesagt, ein Kraftwagen habe ihn angefahren. Dieser Kraftwagen ist niemals ermittelt worden.

Schmih gab in der Verhandlung an, er habe von Harms eine Vollmacht gehabt, diese Versicherungen abzuschließen. In der Tat hatte er dessen Meldechein. Die Vollmacht will er aber eines Tages verbrannt haben!

Der Staatsanwalt fragte seiner Zeit: Warum hat Harms nicht seiner Braut die Policen verschrieben, wenn man schon voraussetzt, daß die mit seinem Einverständnis aufgenommen worden sind.

Demgegenüber stellte das Gericht fest, daß auch ein Brief vorliege von Harms des Inhalts, daß er Schmih als alleinigen Erben eingesetzt hatte. Das Gericht hat damals in seinem Urteil ausgesprochen, daß alles das, was man dem Angeklagten nicht beweisen könne, auch wenn es ungeklärt bleibe, ihm auch nicht zur Last gelegt werden könne.

Danach blieb als erweisbar nur bestehen, daß er sich den Gesellschaften gegenüber als ein anderer ausgegeben hat, und dadurch diese zu einer (wenn auch anfechtbaren) Bindung veranlaßt hat. Das Gericht hat dafür dann eine Strafe von zwei Monaten ausgesprochen, die durch die Haft verbüßt sein sollten.

Unter Berücksichtigung der inzwischen über Schmih ausgegangenen Erkenntnisse wird auch dieser Vorgang nachträglich in ein anderes Licht gerückt. In der Verhandlung kam derzeit auch zur Sprache (soweit wir erinnern), daß Schmih sich das nach dem Unfall nach Hamburg gebrachte Motorrad irgendwo — und zwar mit möglicher Eile — herausgeholt hat. In der Verhandlung war er außerordentlich selbstsicher.

Was wollte die Maus dort?

Daß eine Maus um Haarsbreite einen braven Bäckergaul zum Verbluten gebracht hätte, dürfte auch nicht allzuoft in der Weltgeschichte vorkommen. Und das ist nicht etwa ein Aprilscherz im Nebelmonat November, sondern wahr und wahrhaftig in Billstedt im Ortsteil Kirchsteinbeck passiert im November des Jahres 1932. Also gedachter Bäckergaul steht wohlgemut an seiner Futterkrippe, um nach des Tages Mühen und Lachen die Magenfrage zu erledigen. Auf einmal wird das Tier unruhig, schlenkelt mit dem Kopf umher, bläht die Rippen auf und gebärdet sich ganz eigenartig. Man kommt vorbei, um zu sehen, was vorgefallen — und man gewahrt in der Krippe Blutlachen, die, wie nähere Untersuchung ergibt, aus den Rippen des Pferdes zu kommen scheinen. Man beobachtet und untersucht weiter, das Blut hält an, und das arme Tier wird immer unruhiger. Was tun?

Bevor man den Tierdoktor ruft, bringt man das arme Viehchen, an allen Gliedern zitternd, erst mal aus dem Stall an die frische Luft. Immer noch blutet es; was mag das nur sein? Operative Eingriffe von Laien Händen bringen keine Lösung. Da — was fällt da, aus den Pferderippen kommend, zu Boden? Wahr und wahrhaftig ist es eine breitgequetschte Maus — und unser Viehchen ist beruhigt.

Wie das Mausvieh in die Futterkrippe und in das Pferdefutter und in die Pferderippen gekommen ist, das man nun mal einer sagen! Aber jedenfalls lautet die Moral von der Geschichte: „Viehbesitzer, wart ja mit Mausfallen nicht!“

Rahrradddiebe. Ein Beamter der Ordnungspolizei hielt zwei Männer an, die am Spandorferweg ein Fahrrad schoben, über dessen Herkunft sie unglaubwürdige Angaben machten. Beide wurden wegen dringenden Verdachts des Fahrraddiebstahls festgenommen.

Wandbilder in Hamburger Staatsbauten. Am Montag, 28. November, 19.30 Uhr, veranstaltet die Gesellschaft der Freunde des vaterländischen Schul- und Erziehungswesens im Großen Saale des Curiohauses einen Vortrag mit farbigen Lichtbildern, den Herr Oberbaudirektor Prof. Dr. Schumacher über das Thema „Wandbilder in Hamburger Staatsbauten“ halten wird. Zu dieser Veranstaltung haben auch Gäste, die nicht Mitglieder der „Gesellschaft“ sind, kostenfreien Zutritt.



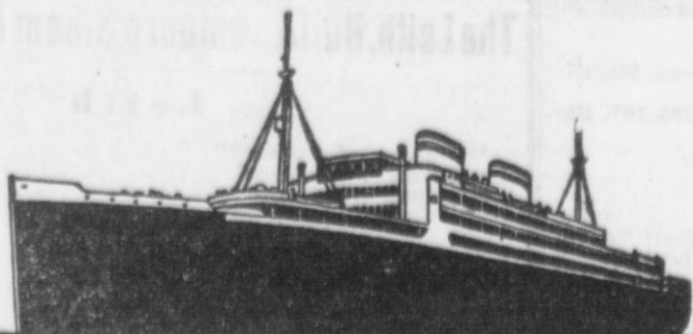
Wandsbek
Grundstücksamt, Schloßstr. 15

Bauplätze
Gartenparzellen
Marienthal
Jenfeld
Gartenstadt
Tonndorf

Günstige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

The Leith, Hull & Hamburg Steam Packet Co.

Die Stützungen sind als Stützgerüst, bestehend aus 15 km von
Hamburg. Die Stützgerüste sollen die Stützgerüste unter „Hamburg“
an die Expedition dieser Zeitung richten.



HAMBURG-AMERIKA LINIE

Nächste Dampferabfahrten von Hamburg nach:

NORDAMERIKA

New York

D. Hamburg	30. Nov.
D. Deutschland	7. Dez.
D. New York	14. Dez.
D. Albert Ballin	21. Dez.
D. Hamburg	28. Dez.

Kanada

a) Halifax

M.-S. St. Louis u. M.-S. Milwaukee

b) West St. John N. B.

D. Uruguay 29. Dez.

Boston und Philadelphia

Ein Dampfer 22. Dez.

Baltimore und Norfolk / Newport News

Ein Dampfer 26. Dez.

Westküste

M.-S. Oakland 1. Dez.

M.-S. Vancouver 17. Dez.

MITTELAMERIKA

Cuba-Mexico

D. Sesostrie 3. Jan.

D. Troja 10. Feb.

Westindien

D. Amasia 3. Dez.

D. Eupatoria 17. Dez.

D. Antiochia 24. Dez.

Westindische Inseln

D. Kyphissia 6. Dez.

D. Feodosia 3. Jan.

Westküste

M.-S. Palatia 3. Jan.

SÜDAMERIKA

Ostküste

D. Hohenstein	10. Dez.
D. General Artigas	17. Dez.
D. Liguria	24. Dez.
D. Paraguay	5. Jan.
D. General San Martin	7. Jan.
Ein Dampfer	7. Jan.

Westküste

a) durch den Panamakanal

D. Albert Vögler	13. Dez.
D. Poseidon	27. Dez.
M.-S. Odenwald	24. Jan.

b) durch die Magellanstraße

D. Steigerwald	11. Jan.
M.-S. Isis	10. März

OSTASIEN

D. Nordmark	3. Dez.
M.-S. Burgenland	17. Dez.
M.-S. Friesland	31. Dez.
M.-S. Kulmerland	14. Jan.

NIEDERLÄNDISCH-INDIEN

D. Neumark	31. Dez.
D. Kurmark	11. Feb.

AUSTRALIEN

D. Luna	4. Jan.
---------	---------

SÜDAFRIKA

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft A.-G.	
D. Freiburg	24. Dez.
D. Naumburg	8. Feb.

Auskünfte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE / HAMBURG I / ALSTERDAHM 25

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.

Deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Hansa“ Bremen.

Spanien

Passagen, Bilbao, Santander, Muel (Gijón), La Coruña
D. „Stahleck“ am 30. Nov.
D. „Porto“ am 10. Dez.
und weiter alle 10 Tage

Portugal

Oporto (Fluß), Lissabon, Cadix, Sevilla, Huelva
D. „Stahleck“ am 1. Dez.
D. „Tenerife“ am 8. Dez.
und weiter alle 7 Tage

Aenderungen vorbehalten. * nur b. Bedarf.

Stückgutannahme: Schuppen 37. — Auskunft und Passage:

Oscar Ott Amsinck & Heli Nachf.

Theodor & F. Eimbcke

Glockengießerwall 1

Rabois 5

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg

Marokko

Nord-Linie

Tanger, Gibraltar, Melilla, Jijla-Alhucemas, Ceuta
D. „Las Palmas“ am 30. Nov.

Gibraltar, Tanger, Ceuta, Tetuan, Melilla,
D. „Sebu“ am 10. Dez.

und weiter alle 10 Tage.
Stückgutannahme: Schuppen 36. — Auskunft und Passage:

Oscar Ott Amsinck & Heli Nachf., Glockengießerwall 1

West-Linie

Nach Casablanca, Larache, Rabat, Port Lyautey
D. „Lisboa“ am 5. Dez.

Nach Casablanca, Larache, Port Lyautey,
D. „Larache“ am 15. Dez.

Aenderungen vorbehalten.

Stückgutannahme: Schuppen 36. — Auskunft und Passage:

Nippon Yusen Kaisha
Osaka Shosen Kaisha

Japanischer Gemeinschaftsdienst vom Nord-Kontinent nach Ost-Asien

Singapore, Hongkong, Shanghai, Kobe, Osaka und Yokohama

D. „Tofuku Maru“ (NYK), Moji direkt	28. Nov.
D. „Matsuyama Maru“ (NYK)	15. Dez.
MS. „Terukuni Maru“ (NYK)	31. Dez.
D. „Tajima Maru“ (NYK)	7. Jan.

und weitere Abfahrten etwa 10-tägig

Ständige Lagergeldr. Stückgutannahme: Schuppen 34

und rechteitlichen der Fähr am Ausfuhrschuppen 1.

Aenderungen vorbehalten.

Phs. van Ommeren

Knöhr & Burchard

(Hamburg) G.m.b.H.

NH.

Stark verbilligte Reisemöglichkeiten mit den Passagier-D. der N.Y.

1. Klasse Neapel/Yokohama ab 88.—

2. Klasse Neapel/Yokohama ab 62.—

1. Kl. Rundreise Neapel/Yokohama/Neapel ab 130.—

zum Tageskurs

Auskünfte über Passagen erteilen:

Phs. van Ommeren (Hamburg) G. m. b. H.

Koninklijke Nederlandsche Stoomboot-Maatschappij N.V.

Westindien- und Pacific-Dienst

Colon-Linie

vierzehntätig
von HAMBURG nach

Harbados, Trinidad (Ciudad Bolívar), La Guaira, Puerto Cabello, Curacao (Maracaibo, Port de Paix, Gonalves, St. Marc, Petit Goave, Jacmel, Miragoane, Aux Cayes, Jérémie) St. Maria, Pto. Colombia, Barranquilla, Cartagena, Cristobal-Colon (Panama) Limon und in Durchfracht nach allen andern Häfen der Westküste Central-Amerikas

P.-D. „Simon Bolivar“

10. Dezember ab Hamburg

P.-D. „Crijnsen“

24. Dezember ab Hamburg

M./S. „Colombia“

7. Januar ab Hamburg

P.-D. „Venezuela“

21. Januar ab Hamburg

Suriname-Linie

dreiwöchentlich nach
Madeira, Paramaribo, Demerara, Carupano, Pampatar, Puerto Sucre, Guanta

P.-D. „van Rensselaer“

20. Dezember ab Amsterdam

Ladeschluss in Hamburg 13. Dezember

Madeira hin und zurück einschließl. voller Verpflegung 1. Klasse M. 350.—

Ununterbrochene, lagergeldfreie Güterannahme für alle Linien Schuppen 45. O'Swaldkai. — Sämtliche Dampfer bieten zu mäßigen Preisen vorzügliche Passagiergelegenheit nach den angefahrenen Häfen sowie zu hft. 25.— bzw. hft. 15.— Hamburg—Amsterdam einschließl. Beköstigung.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage erteilen die Vertreter

Axel Dahlström & Co., HAMBURG

Steinhöft 9 (Elbhol)

Guatemala-Linie

vierzehntätig
von HAMBURG nach

San Juan de Puerto Rico (Puerto Rico Outports), San Domingo City (Azua, Barahona, evtl. Aux Cayes, Kingston (Jamaica Outports), Santiago de Cuba, Port au Prince, Cap Haitien, Puerto Plata (Monte Christy), San Pedro de Macoris (La Romana, Sanchez, Samana), Belize, Puerto Cortez, Puerto Barrios, Livingston

Für Puerto Rico dürfen keine Güter, erwähnt in der amerik. „Prohibition Act“, verladen werden.

2) P.-D. „Tiberius“

10. Dezember ab Hamburg

1) P.-D. „Titus“

24. Dezember ab Hamburg

1) ladet nicht für Puerto Cortez und

2) ladet nicht für Santiago de Cuba

Vertreter in Bremen: Gebrüder Specht.

O'Swaldkai. — Sämtliche Dampfer bieten zu mäßigen Preisen vorzügliche Passagiergelegenheit nach den angefahrenen Häfen sowie zu hft. 25.— bzw. hft. 15.— Hamburg—Amsterdam einschließl. Beköstigung.

Nähere Auskunft über Fracht und Passage erteilen die Vertreter

Axel Dahlström & Co., HAMBURG

Steinhöft 9 (Elbhol)

Süd-Pacific-Linie

von HAMBURG nach

Buenaventura, Maná, Guayaquil, Paita, Pimentel, Pto. Chicama, Salaverry, Callao, Mollendo, Arica, Iquique, Antofagasta, Coquimbo, Valparaiso, San Antonio, Talcahuano, Corral und allen andern peruanischen und chilenischen Häfen, evtl. mit Umladung

P.-D. „Haarlem“

7. Dezember ab Hamburg

10. Dezember ab Antwerpen

13. Dezember ab Amsterdam

P.-D. „Barnseveld“

28. Dezember ab Hamburg

31. Dezember ab Antwerpen

3. Januar ab Amsterdam

P.-D. „Boskoop“

18. Januar ab Hamburg

21. Januar ab Antwerpen

24. Januar ab Amsterdam

Rob. M. Sloman jr.
Mittelmeer-Linie

Regelmäßige Dampferverbindung zwischen

HAMBURG und

Ost-Spanien, West-Italien und Sizilien

Nach Cartagena, Alicante, Barcelona

Tarragona, Valencia,

D. „Neapel“ 3. Dezember

Nach Malaga, Genua, Livorno, Catania, Messina, Palermo

D. „Livorno“ 3. Dezember

Nach Marseille,

D. „Marsala“ 3. Dezember

Nach Neapel, Catania, Messina, Palermo

D. „Palermo“ 7. Dezember

Nach Barcelona, Genua, Livorno,

D. „Tarragona“ 8. Dezember

Durchfrachtverkehr via Barcelona nach Palma de Mallorca und Aachen (Balearen)

Lagergeldfreie Güterannahme Schuppen 37

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Union-Castle Line
Süd- und Ostafrika

Nächste Abfahrten von HAMBURG:

* D. Barth Castle 14. Dez. Kapstadt, Mossel Bay, Algoa Bay (Port Elizabeth), East London, Natal (Durban), Lourenço Marques und Mauritius

** D. „Llandover Castle“ 21. Dez. Port Said, Suez, Port Sudan, Aden, Beira, Lourenço Marques und Natal (Durban)

† D. „Durham Castle“ 11. Jan. Kapstadt, Mossel Bay, Algoa Bay, Port Elizabeth, East London, Natal (Durban), Lourenço Marques und Beira

** D. „Llandover Castle“ 18. Jan. Port Said, Suez, Port Sudan, Aden, Beira, Lourenço Marques und Natal (Durban)

* Lläuft Asension und St. Helena an, nimmt auch Güter für Inhambane mit Umladung. ** Mit Umladung in London. † Nimmt auch Güter für Inhambane, Ghibe und Quelimano mit Umladung.

Schnelldampferdienst

Hamburg über Southampton

Nächste Abfahrten:

D. „Elder“ 2. Dezember

D. „Hansa“ 9. Dezember

und weiter jeden Freitag

Schnellste bestehende Verbindung

Lagergeldfreie Stückgutannahme: Asiatic, Schuppen 34

Jahr & Classen

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Aenderungen vorbehalten

Berliner Tagebuch

Abstecher nach Paris — Die Stadt der zwei Seelen — Hitler auf der Revuebühne — Teures Paris — Besuch bei Verneuil — Dancing auf dem Montmartre — Die falsche und die echte Garbo — Am Seinekai

Berlin, Ende November.

Auch heute wird dies noch kein Berliner Tagebuch — wir sind noch unterwegs.

Man muß wieder einmal Paris sehen. Es hilft nichts, der alte Zauber ist immer noch lebendig, der von den zwei Seelen der Riesenstadt ausgeht. Da sind die engen verwinkelten Straßen bergauf und bergab, die Leute trinken auch im Winter ihren Café draußen im Freien, die Gassen sehen immer wie Weihnachtsbäume aus, die Menschen sind untereinander lächelnd und freundlich — das Paris der sparsamen, friedlichen Kleinbürger, die fast nie über ihr „quartier“ hinauskommen. Die paar unruhigen Köpfe, denen das „quartier“ zu eng wurde, stießen auf den Boulevard vor bis zu den Champs Elysées, wo mit breit ausladenden Straßen, mit imposanten Plätzen und pompösen Bauten sich das staatsmännliche Frankreich, die Weltmacht La France eine Repräsentation geschaffen hat wie kein anderer Staat auf dem Kontinent. Abends werden jetzt die historischen Baudenkmäler aus unsichtbaren Lichtquellen angestrahlt. Der Luxor-Obelisk hebt sich im Märchenglanz von dem Nachthimmel ab, am Ende einer bergansteigenden Lichtallee schimmert der Triumphbogen, man tritt aus einem verwitterten Gäßchen plötzlich vor die wie im Sonnenschein daliegende Porte St. Denis — man könnte neidisch werden, ob der Regie, mit der hier eine Nation sich repräsentativen Ausdruck geschaffen hat. Berlin mit seiner abends tot und dunkel daliegenden Straße Unter den Linden und den paar Bauten um den Schlossplatz herum wirkt dagegen in der Erinnerung dürrig, und man muß sich erst darauf besinnen, daß die in Deutschland auf ein Viertelhundert Bundesstaaten verstreuten Staatsbauten, wenn man sie in einer Stadt des Reiches konzentrierte, auch ein Gesamtbild einer Staatsarchitektur geschaffen hätten, das sich vor Paris nicht zu verstecken brauchte.

Man findet die Pariser jetzt nicht so bei Humor wie die Engländer. Jedes zweite Wort ist der Seufzer: la crise. Im Sommer war noch große Fremdenfäule, es war eine Gnade, wenn man im Café de la Paix einen Platz erhielt. Aber jetzt sind die Hotels leer, in den teuren Restaurants sitzen nur ein paar einsame Schlemmer, und in den herrlichen Geschäften in der Rue de la Paix gähnen die Verkäuferinnen unbeschäftigt hinter den Ladentischen. Tritt ein Fremder in den Laden, so läuft er bestimmt nur das allerbilligste Reiseandere. Kommt man mit ihnen näher ins Gespräch, so fragen sie bald: „Ist es in Deutschland auch so schlimm?“ Die Stimmung ist sehr kühl geworden gegen die Deutschen. Man spricht schon wieder vom Kriege.

In der neuen Revue der „Folies Bergere“ gibt diesmal das traditionelle große historische Bild der Kaiserin Eugénie. Sie hält einen langen Monolog über die jüngste Geschichte Frankreichs, der mit den Worten schließt: „Wie wieder Krieg.“ Wypaus von der Galerie, der aber im Parfett kein Echo findet. Unbehagliche Stimmung. Das große deutsche Erfolgsstück, das so viele Bühnen gerettet hat, das „Weiße Röhl“, geht trotz der glanzvollen Inszenierung Charells im Theater Mogador schlecht. Nur ein deutscher Film hat Furore gemacht: „Mädchen in Uniform“, der in seiner deutschen Fassung monatelang die Pariser Kinos gefüllt hat, so daß in keiner der vielen Pariser Revuen, in keinem Chanson der Kabaretts, in keiner Blauderei der Conferenciers die Aufspielungen auf diesen Film fehlen. Im Folies Bergere heißt demzufolge eine ganze Szene „Mädchen ohne Uniform“. Sie haben nichts, aber auch gar nichts an und werden in ihrem „Institut“ gründlich über das Rufen unterrichtet.

In einer anderen Revue steht Hitler selber auf der Bühne. Erst erscheint Hindenburg — auf der linken Körperhälfte im Gehrock, auf der rechten in der Generalsuniform, und der Revuebühnenlip läßt ihn sagen: „Se wie es verlangt wird, stehe ich mal den Präsidenten, mal den Marschall heraus.“ Dann kommt Hitler im Braumbrod und singt ein Couplet, in dem es am Ende heißt: „Clemenceau war der Tiger, Bismarck war eine Bulldogge und ich bin eine Ruchschnauze.“ Dann erscheint Wilhelm II. im weißen Haar und Spitzbart, mit der Art in der Hand, und fragt Hitler, ob er nicht Arbeit für ihn habe. „Da müssen Sie erst in unsere Partei eintreten“, sagt Hitler. Wilhelm II. zieht sich zurück, um im Braumbrod zurückzukommen, mit dem Hakenkreuz geschmückt. „Aber erst werde ich mal selber regieren“, sagt Hitler, und stimmt einen Walzer von Johann Strauß an, den er mit Wilhelm und Hindenburg im Ringelreihen tanzt. Vorhang. Gar kein Applaus.

Die Preise haben mächtig angezogen. Vor zwei Jahren fand ich Paris billiger als Berlin. Heute ist nur noch das Autofahren billiger als bei uns, alles andere kostet viel Geld, und wer ehebem sich bei einem Ausflug nach Paris bei Brunier oder im „Tour d'argent“ eine kleine Schlemmerei leistete, erschrickt heute vor den Preisen auf der Speisekarte. Die Auster kosten genau soviel wie bei Kempinski in Berlin. In jedem mittleren Dancing auf dem Montmartre kostet der französische Seft soviel wie in Berlin in der „Semina“, obwohl bei uns der hohe Einfuhrzoll darauf liegt. Die große Frau, von der Paris gerade schwärmt, ist Lucienne Boyer. Also will man sie einmal gehört haben. Sie singt in einem Nachtlokal in der Nähe der Großen Oper. Es kostet keinen Eintritt, und, es ist

wahr, diese Frau ist eine nie zu vergessende Künstlerin — aber das billigste Getränk auf ihrer Karte ist mit 8 Mark verzeichnet.

In den Kabaretts machen die Chansonniers noch immer ihre Späße über die Größen von Paris. Immer handelt eine Strophe von Verneuil, der ein bißchen wegen seines vielen Herumreisens verurteilt wird, die nächste Strophe spricht vom Alter der Mistinguette und die dritte bestimmt von Maurice Chevalier, dessen Scheidungsprozeß viel von sich reden macht, ebenso wie der Louis Verneuil, des erfolgreichsten Pariser Lustspielautors. Sieben Jahre hat er mit der blonden Elvira Popescu zusammengelebt, der er seine besten Stücke auf den Leib geschrieben hat — 14 Millionen Francs hat er für sie in sieben Jahren ausgegeben. Jetzt ist man auseinander gegangen. „Aber wir verstehen uns sonst sehr gut“, lacht er in seiner Garderobe im Theater de Paris, wo er noch jeden Abend in seinem Stück „Une femme ravie“ zusammen mit Elvira auftritt. „Was sagen Sie dazu — ich kriege jetzt viel Geld aus Berlin. Wir haben Alfred Grünwald dabei ertappt, daß sein Stück für die Massary „Eine Frau, die weiß, was sie will“ meinem „Parfett 47“ nachgemacht ist. Die Namen der handelnden Personen und 50 Sätze hat er sogar wortgetreu übernommen. Nun muß er mir fünfzig Prozent seiner Tantieme abtreten!“

Verneuil läßt uns nicht loder, wir müssen nach seiner Vorstellung noch mit ihm ins „Montmartre“. Das ist das neueste Modelokal der Pariser. Man hat etwas vom Haus Vaterland in Paris gelernt. Ein Saal ist durch plastische Dekorationen

Hamburger Silmpremieren.

Wie sag ich's meinem Mann?

Leffing-Theater — Garbestehender Lichtspiele

Wie sag ich's meinem Mann? — die Beantwortung dieser Frage dürfte allen besseren Ehegatten auf dem weiten Erdenrund zuweilen erhebliche Kopfschmerzen bereiten. Die Fragestellung könnte auch lauten: „Sag ich ihm die Wahrheit oder nicht?“ Nun, ob die Frau sich für die letztere Frage entscheidet, hängt von der Schwere und der Komplikation des Falles ab. Im allgemeinen, das lehrt die Erfahrung seit ungarischen Zeiten, werden die Töchter Was natürlich nicht die Wahrheit sagen.

Sie werden's machen wie Renate Müller in diesem reizenden Lustspielfilm, dessen Regieführung in den Händen Reinhold Schünzels lag, und ihre begangenen Sünden unter



allen möglichen Vorpiegelungen zu bemänteln suchen. Und dies ist psychologisch durchaus verständlich, wenn man einen Mann zum Gatten hat, wie den Direktor Hans Oldendorff alias Georg Alexander, der eine so empfindsame Seele hat. Dieser zweitägige Abstecher der Frau Charlotte nach dem Meerumbrachten Westerland ist ganz und gar dazu angetan, einen Konflikt am Ehehimmel zu entfachen, bei dem vieles auf dem Spiel steht. Und wahrhaftig, das Gewitter bricht mit aller Heftigkeit los. Welche Kräfte eine kluge Frau anwendet, um schließlich doch alles zum Besten zu wenden, das schildert in farbiger Bewegtheit dieses reizvolle Lustspiel. Das Ehepaar Alexander-Müller mit alterhand Schwächen befaßt, erobert trotzdem oder gerade deshalb unsere Sympathien im Nu. In Nebenrollen verleihen die

historisch getreu einem alten Platz auf dem Montmartre nachgebildet. Künstliche, aber lebensgroße Bäume, in die eine künstliche Herbstsonne scheint, geben dem Raum etwas Unheimliches. Die Kapelle spielt nur deutsche Schlager, weil sie noch vor kurzem auf einem Dachgartenrestaurant an der Gedächtniskirche in Berlin spielte. Auf dem kleinen Parfett tanzt eine groteske Regentänzerin — dann forttrötet das Publikum. Jedes zweite Gesicht kennt man vom Film oder aus den illustrierten Blättern. Da tanzt eine der unheimlich schmalen Dolly Sisters, dort hat Harry Pilzer, der Freund der toten Gaby Deslys, dem man seine 44 Jahre nicht ansieht, eine blonde Frau im Arm, da trinkt der erfolgreichste Komiker von Paris Saimu eine Kommerz, im Grad kommt eine große Gesellschaft — der Direktor von Folies Bergere feiert mit seinem Star, der blondgelockten Florelle, seine Premiere, und siehe, da ist auch jene Dame, wegen der neulich in Berlin nachts alle Pressephotographen aus dem Schlaf fuhrten, weil sie in einer Bar für Greta Garbo gehalten wurde...

„Wissen Sie, daß die echte Greta Garbo jetzt in Paris ist?“ fragt Verneuil. „Man weiß schon, wo ihre Koffer stehen, aber man weiß nicht, wo sie selber ist.“

„Von unserer falschen Greta Garbo wissen wir, wo sie selber ist — bloß, wo sie ihre Koffer hat, das weiß niemand!“ lacht Max Hansen zurück.

Schönste Stunde in Paris: am andern Morgen Spaziergang an der Seine. Die Luft ist silbern, der Eiffelturm glüht mit seiner schlanken Silhouette, und wir stöbern in den Büchern der Freilicht-Antiquare am Ufer, hingegeben der clarté der französischen Weisheit. Dann ein Blick in den Louvre, wo Bilder den Besucher besser machen.

Um vier Uhr pfeift der Nordexpress aus der Gare du Nord. Morgen früh sind wir wieder in Berlin und werden wissen, was in „Molochrub“, wie jetzt das Hotel Kaiserhof heißt, über das deutsche Schicksal beschlossen wurde. Der Berliner Bär.

„unberwundliche“ Ida Wüst, Otto Wallburg, Kurt Bephermann u. a. dem reizvollen Stück temperamentvollen Schwung.

In einem kleinen Beifilm singt Richard Lauber einige Schubert-Lieder. Er tut das mit Schmalz und temoraler Sieghaftigkeit, so, wie er das nur kann.

Helgas Fall und Aufstieg

Passage-Theater

Ohne die Garbo wäre dieser Film, der sich auf dem bekannten Roman „Susan Lennox“ aufbaut, eine mittelmäßige Angelegenheit, die keinen nachhaltigen Eindruck hinterlassen würde — aber durch das einzigartige Spiel dieser Frau überwiegt man den unwahrscheinlichen Gang der Handlung und ist völlig im Bann der großen Künstlerin. Mit großer Bewegung und Mimik schafft sie stärksten Ausdruck und fasziniert gerade durch spärlichen Aufwand. So gelingt es ihr, der durch die Regie schablonierten Gestalt der Helga Lebenslichkeit zu geben. Wie gern möchte man diese Frau unter der Führung eines nur künstlerischen Regisseurs sehen, wie beispielsweise ihres Landsmanns Sjöström. — Die Handlung steht im umgekehrten Verhältnis zum Titel: Helgas „Fall“ bedeutet äußerlich ihren Erfolg, und ihr „Aufstieg“ ist ihr Weg in die Niederungen der Menschheit, in die sie freiwillig hinabsinkt, um innerlich rein zu bleiben. Ihr Partner ist diesmal eine sehr starke Figur, Carl Gable, der vom üblichen amerikanischen Geschmack abweicht und noch mehr kann als gut aussehen. Er führt seine Rolle in eigener und glaubhaft männlicher Prägung durch, so daß er nicht „im Schatten“ der Garbo steht.

Unheimliche Geschichten

In den Schanburgen: Hauptbahnhof, St. Pauli, Barmbeck und Uhlenhorst.

Seit dem „Kabinett des Dr. Caligari“, jenem vor Jahren gedrehten Film des Fricke-Grauens, ist viel Wasser den Rhein hinuntergelaufen und manch tausend Kilometer Wildstreifen vor der Leinwand abgelaufen. Heute lehrt man zu jenen ersten Versuchen und zur Unterhaltung durch Erzeugung von Grusel-Stimmung zurück. Was man früher durch phantastische und unheimliche Bühnenbilder zu erreichen suchte, vermag man nunmehr durch die Verbindung von Auge und Ohr im Tonfilm leichter zu erzielen. Richard Oswald, der Regisseur, kann zufrieden sein. Wenn er auch uns modernen Gemütern keine Gänsehaut aufzwingt, summe und den Atem anhaltende Spannung im Geiste E. Th. Hoffmanns, Edgar Allan Poes und Stevensons zaubert er doch hervor. Selbst dann, wenn man — bei Lichte besehen — den ganzen Doku-volus als Konfens empfinden mag. Dafür sorgt schon die Kunst eines Paul Wegener und Eugen Mölfers.

Das Drehbuch knüpft an bekannte Gruselletten und Dämmerstunden-Geschichten der genannten literarischen Geister an. Da sieht man fauchende Katzen, hört Todeschreie, surrende und mordende Maschinen, erschrickt vor Leichen, Bahnschienen, Grabsteinen, Kirchhofsmauern im Mondenschein usw. Und alles hineingestellt in unsere moderne Zeit. Dr. Mirakel sozusagen im eleganten Acht-Röhren-Wagen. Spiel der Kontraste und der antipolaren Spannungen. Wenn der Hauber vorbei ist, tut's einem beinahe leid, daß man das Grusel-Färchten verlernt hat. So blüht aber das Schauspiel ein wenig hinweg über die kompakteren Befürchtungen und Räte der Gegenwart. Und läßt ein klein wenig Sehnsucht nach werden nach jenen närrischen Zeiten, wo man in der Dämmerstunde die Grundlage für schreckhafte Träume legte. Heute besorgt das der in Mode gekommene Plattegeier oder Feuerzettel.

Alles in allem: kein Kunstwerk, aber ein Aufpolieren zu Unrecht verstandener primitiver Gefühle.

Ungewisse Zukunft

für Deine Frau, wenn Du nicht mehr da bist —

für Deinen Sohn, wenn Du ihm nicht mehr helfen kannst —

für Deine Tochter, wenn Du nicht mehr für sie sorgen kannst —

also Lebens-Versicherung!

Läufe in der Krim

Verkumpfte Garde — Der „Toto“ der Biesprionies
in unserem Korrespondenten.

Ch. Odesja, im November.

In Deutschland lief vor einiger Zeit ein Russenfilm: „Der Weg ins Leben“. Er sollte beweisen, daß es den Sowjets gelungen sei, dem Kinderland im roten Rußland ein Ende gesetzt zu haben. Es gäbe, so hieß es, in der Sowjetunion keine verwahrlosten Kinder mehr. Sie alle seien im ordnungsmäßigen Produktionsprozeß untergebracht, hätten den Weg zum Leben des Ordnungsmenschen und Arbeitsmenschen zurückgefunden. Und in Wirklichkeit?

Südlich von Kiew, den Dnjeprfluß abwärts, wenn man nach tagelanger Fahrt durch die pontische Steppe dem Schwarzen Meer sich nähert, erreicht man Odesja, malerisch auf einem von Schluchten durchzogenen hohen Plateau am Rande der Steppen und der Wasser gelegen. Diese Stadt, einst im 14. Jahrhundert von Litauern gegründet, ist heute der bedeutendste Hafenplatz der Sowjetunion am Schwarzen Meer. Die rechtwinklig sich schneidenden, überwiegend „russisch gut“ gepflasterten Straßen geben der Stadt einen angenehmen modernen Anstrich, der jedoch von der Unzahl verwüsteter und verdreckter Häuser überdeckt wird. Die Pest der Armut schleicht in jedem Hause. Groß ist die Plage der Biesprionies, der verwahrlosten, ihrem Schicksal selbst überlassenen Kinder. Auch Rußland steht erst am der Schwelle des Winters, aber mehr denn je scheint die Plage des jugendlichen Verbrechertums nicht nur in Odesja, sondern auch erheblich in Moskau, angewachsen zu sein. Gleich am Bahnhof starren sie den Fremden an. Ihre Namen sind immer wieder dieselben: Grischka, Wanka, Koida, Micha.

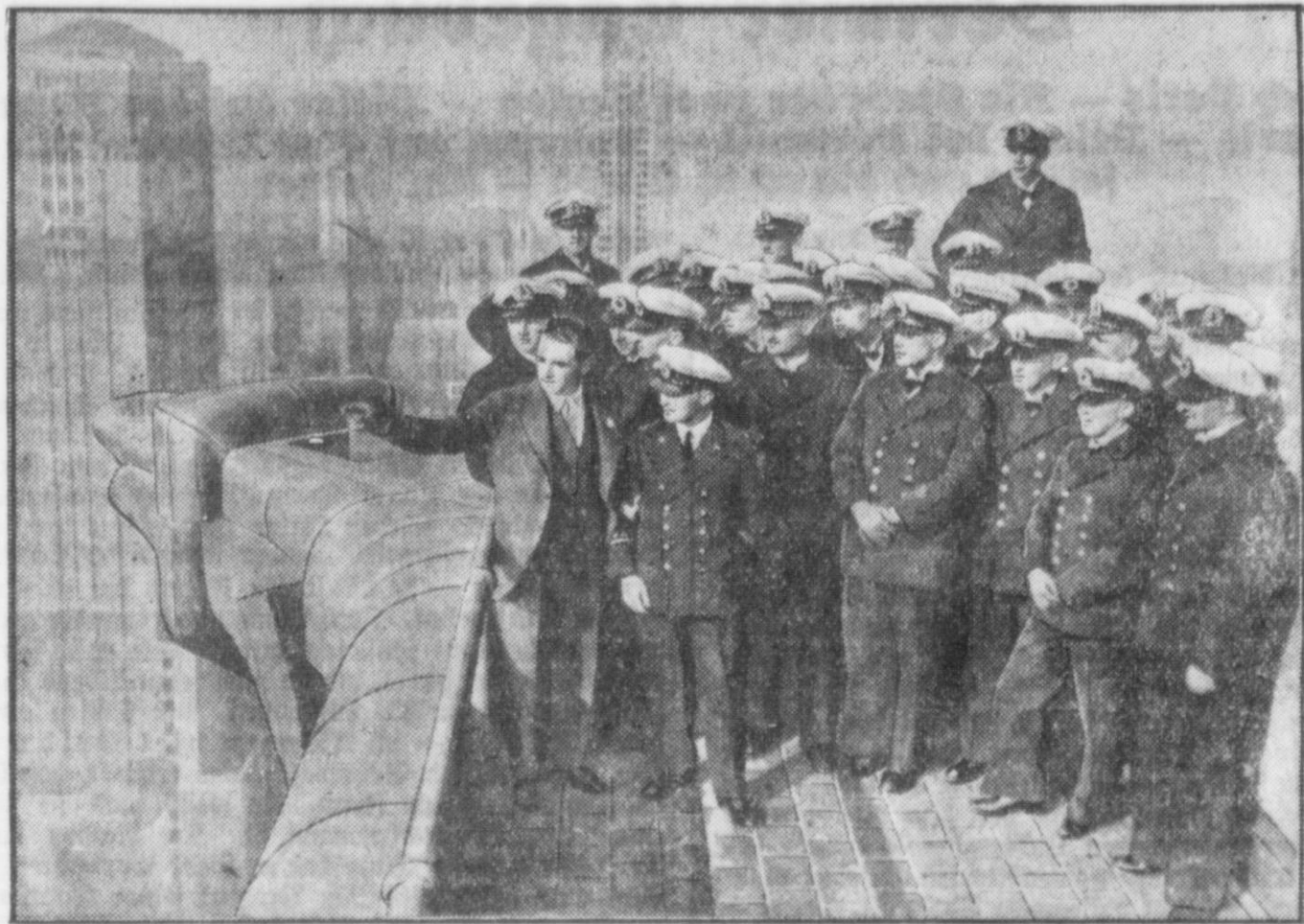
Einer liegt in einem Kasten im Wartesaal des Bahnhofes von Odesja. Seine Kleidung besteht aus Lössern, die durch die Fäden einer zaristischen Militärjacke (vielleicht die Generalsuniform seines Vaters!) zusammengehalten werden. Ein Fuß steckt in einem alten Strumpf, auch der andere ist ausnahmsweise bekleidet und zwar mit einem Sack von Stroh. Der ganze Körper des Jungen ist schwarz und verlaugt. Er schläft nicht, er paßt auf wie ein Luchs, sieht jeden Koffer und jeden Ballen, der hier im Wartesaal liegt. Wehe dem, der sein Gepäck nicht beachtet. Schneller als der Blitz würde sich seine Hand des Koffers bemächtigen, er würde sich durch die Menge schlängeln und trotz aller Flüche und Schiffe in der Nacht verschwinden.

Wovon sie leben? — Es gibt Abfallhaufen, Kartoffelschalen und Koblstrünke. Man bettelt und stiehlt. „Dattje Kobjeska!“ (Geben Sie einen Kopeken!) — Und wehe dem, der nichts gibt. Sie werfen dem Fremden, der sie abschlägt, eine Streichholzschachtel voller Läufe ins Gesicht oder krachen und beißen. Davor haben alle Angst, denn kaum einer von ihnen ist nicht verurteilt. Sie schlafen in Kellern und im Kinnstein. Die unglaubliche Unübersichtlichkeit russischer Städtebauwerke läßt sie fast ausnahmslos dem Griff der Miliz entkommen, wenn sie überhaupt noch in Gewahrnam genommen werden.

In den Apotheken sitzen sie speien ins Zimmer und werfen die Läufe in die Meditations, wenn man ihnen nichts gibt. Auf den Straßen sieht man sie jetzt wieder sehr oft. Sie kauern beieinander und lassen ihre Läufe um die Wette laufen. Es wird um ein paar gestohlene oder erprete Kopeken gespielt. Die Laus, die gewonnen hat, nimmt der glückliche Besitzer wieder in seine Obhut, sie wird besonders gut versteckt, soll sie doch noch mehrmals jämmerliche Kopeken gewinnen. Ein sinniges und feines Gesellschaftsspiel — aber wir sind ja nicht in Europa, auch nicht in Asien, sondern viel, viel tiefer gesunken, wir befinden uns im Lande des roten Aufbaus! Ich habe eine Weile dem Spiel zugehört, neben mir stehen drei Russen, sie schimpfen, es gehört ja nicht gerade hierher, nur ein Mitspieler, zwei von ihnen haben schon seit drei Monaten, der andere seit sechs Wochen keine Wohnung mehr erhalten. Und dabei sind wir in Odesja, an der südlichen Spitze der russischen Abgeschlossenheit, wo das Leben noch etwas leichter ist als im Innern des Landes. Selten sind die Biesprionies allein. Sie erscheinen in Banden, haben ihren Führer, der Autorität besitzt, der sie nie vergißt, der den Sinn für seine Verantwortung trägt. Die Mannen seiner zerlumpten Garde haben oft kein Bein, oft keinen Arm. Die liegen irgendwo auf der Straße zwischen Wladivostok und Leningrad, Moskau und Baku, Astrachan und Taschkent, Samara und Odesja, wenn man sich zwischen die Radachsen oder die Gestelle der Waggonen anklammert und irgendeine unvorsichtige Bewegung während der tagelangen Fahrt macht.

Was spricht beredter für die Unwürdigkeit des roten Systems?

Deutsche Seekadetten bestaunen New York



Seekadetten des Schulkreuzers „Karlshöhe“ bei ihrem Besuch des zweithöchsten Wolkenkratzers der Welt, des Chrysler Buildings. Der Sohn des Automobilkönigs Chrysler erklärt ihnen den herrlichen Rundblick auf die markantesten Wahrzeichen New Yorks.

Mit 20 PS. und Leuchtpistole in den Orient

Der Hindenburgflieger

Das inmitten des Spiels der Lüfte dem Willen des Lenkers gefügige Flugzeug hat einer Auslese mutiger Männer und sogar Frauen Träume von fernem Ländern in Erfüllung gebracht, die wohl die meisten in Jugendjahren einmal gehegt haben. Vor dem Reisenden früherer Zeiten hat der Flieger voraus, daß er Gebiete zu überfliegen und, da er seinen Flug freiwillig oder gezwungen unterbricht, Menschen und Dinge kennen zu lernen vermag, zu denen keiner in der Regel nicht vordringt. Fast im Widerspruch hierzu und doch als unausbleibliche Folge einzuschätzen ist die Durchdringung der Welt dank der Verkehrsmittel, die erst das Flugzeug möglich gemacht hat, und die manchmal, zwar nicht Staaten, aber doch Völker, die einander bis dahin fremd oder gar feindlich waren, aneinanderrücken. Selten aber sind wohl die Wechselfälle und Abenteuer eines Fluges so fesselnd lebendig geschildert worden, wie dies in dem reichgegliederten Werk des Freiherrn F. v. Koenig-Wartshausen, dem „Hindenburgflieger“, geschieht. Der Verfasser hat in der Tat durch seinen Flug „Mit 20 PS. und Leuchtpistole“ — dies der Titel des Besuches (Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart) — den Hindenburgpokal errungen, und der Feldmarschall hat die Widmung des waghalsigen Jünglings freundlich angenommen.

Hier erfahren diejenigen, die es nicht wußten, daß der Flugweg nach Rußland in weitem Bogen nordwärts verläuft, weil die Überquerung des Danziger Korridors nicht erlaubt ist. Ganz besonders unterrichtend und manches Vorurteil verbessernd ist, was v. Koenig über seine Reise durch Rußland erzählt. Im allgemeinen befindet sich der Leser über Rußland zwischen den beiden Feuern der kommunistischen Verherrlichung und dem Scherengericht vorurteilsloser oder oberflächlicher Kritiker, denen das sowjetische Rußland einfach nihilistisch erscheint. v. Koenig zeigt, wie doch auch in Rußland die Menschen Menschen bleiben und sich die doktrinaire nivellierung keineswegs mit dem wirklichen Leben deckt. Die wenigen Sätze, die v. Koenig dem Doneschen widmet, gewähren uns einen Einblick in den gewaltigen industriellen Betrieb, den die Russen dort ins Leben gerufen haben. Eine Beobachtung steht immer wieder: die herrliche Aufgabe, die dem deutschen Flieger überall bei den Russen, zumal bei den Fliegerkameraden, zuteil wird, zugleich aber auch, wie ernst und erfolgreich die Russen die Entwicklung der Flugwaffe betreiben.

In Moskau war bereits die kaiserliche Festtafel zugerichtet, da v. Koenigs Eintreffen von dem vorzüglich arbeitenden Nachrichtenendienst signalisiert war. Die höheren Militärs stellten sich ein. Alle Führer der „Aviachim“ nahmen an dem Essen teil, und im Namen der Moskauer Zentralbehörde wurde v. Koenig zum Mitglied der russischen Luftstreitkräfte ernannt. Unter Hochrufen und kurzen Ansprachen bestieg man dem deutschen Kameraden einen roten Fliegerhörn an die Brust. Dabei sprachen fast sämtliche Offiziere ein treffliches Deutsch, das mancher von ihnen wohl in der deutschen Gefangenschaft erworben oder vervollkommen haben mag. — Unterwegs beschrieb v. Koenig eine Schleife über der schmutzigen deutschen Ansiedlung „Tempelhof“, wo viele deutsche Kolonisten vor den Häusern saßen. — Ein kleiner Sowjetbeamter nimmt v. Koenig in sein bescheidenes Heim auf und lädt ihn am nächsten Tag zu einem wilden lausischen Festessen ein. Auf dem Wege dahin stief man auf rote Kavallerie, die von einer Nachtlagerung im Gebirge zurückkehrte. So ist das Augenmerk des kommunistisch-nationalistischen Rußland auf die militärische Vorbereitung des unausbleiblichen Zukunftskrieges gerichtet.

In Baku klingen bei einem Marktbesuch dem schwäbischen Flieger aus dem Munde zweier bildhübscher junger blonder Mädchen schwäbische Laute aus Ohr. Es waren Deutsche aus dem nahen Helenendorf, wo seit Jahrhunderten schwäbische Bauern angesiedelt sind. Zwei Tage verbrachte v. Koenig, stets von den russischen Behörden aufs beste betreut, unter den Desarbeitern und empfing überall den günstigsten Eindruck von russischer Wirtschaft. Zu dem ersten Fliegerorden gefellte sich in Baku ein zweiter mit Halbmond, Stern, Bohrturm, Flugzeug und Landschaftsbild, und v. Koenig ward zum „Lebenslänglichen Ehrenmitglied der Luftstreitkräfte in der Unabhängigen Republik Aserbeidschan“ ernannt!

Ueber wilde Urwälder hinweg geht es nach Engels, das heute nach dem neuen persischen Nachschaber Nachschaw benannt ist, dem Hafen am Kaspischen Meer. Ein persischer Prinz, Moghreb, der einst in der Völkerbundstadt Genf für seine Heimat gekämpft hatte, lebt oder, nach dem Umsturz, in einer Art Verbannung lebt, begleitete v. Koenig zu einer Düne, wo im Sande des Kaspischen Meeres ein deutscher Pilot sein einsames Grab gefunden hat.

Es folgen in bunter Reihe die wunderbaren Abenteuer, woran Menschen und unwegsame Gebiete in gleichem Maße beteiligt sind. Wie mir die Verlagsbandlung mitteilt, wird ein zweiter Band des Werkes mit der Schilderung des weiteren Fluges vorbereitet. W. C. L. St.

Bücher, die man beachtet

Der Christ und der Sport! Von E. Hartmann (24. Band der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft“, 96 Seiten). Verlag Paul Müller, München 2. Die Leibfremdheit des Christentums war eine gefährliche Einseitigkeit und ein Mißverständnis des Evangeliums, heute droht die Gefahr der entgegengesetzten Einseitigkeit. Hartmanns Schrift arbeitet die klare christliche Linie heraus und gibt dem Christentum, was das Christentum ist und dem Sport, was des Sportes ist. Als Turn- und Sportlehrer und evangelischer Jugendführer darf er als der berufene Sprecher in dieser Frage betrachtet werden.

Die Überwindung der Wirtschaftskrise — Tod dem Mammonismus. Von Hans Telle. (25. Band der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft“, 88 Seiten.) Verlag Paul Müller, München 2. Ein neues Wirtschaftsdenken ist im Aufbruch. Das Verlangen der bisherigen Wirtschaftsformen macht die Gewinnung einer neuen Schau nicht nur zu einer akademischen Angelegenheit, sondern zur Frage über Leben und Tod. In dem Durchdringen der Meinungen will Telle Schritt einen Weg aus den Tiefen des Evangeliums heraus zeigen. Wirtschaftskrise ist Seelennot. Solange wir das Gelddenken weiter in uns herrschen lassen, bräuen wir uns um die Entscheidung: die Gott — die Mammonen herum, wie sie in diesem weltgeschichtlichen Augenblick der Weltand wieder von uns fordert.

Das Neuhelidentum in der modernen Körperkultur. Von Dr. J. Adelmann. (26. Band der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft“, 96 Seiten.) Verlag Paul Müller, München. Die Entchristlichung unseres Volkes hat zur Überbetonung der Körperkultur geführt mit unvermeidlichen Zeichen des Wollensdienstes. Adelmann leuchtet hinein in diese Geistesver-

wirrung und verhilft dem Leser zur Erkenntnis der wahren Rangordnung der Werte und Ideale. Offensiv gegen den Geist der Verweltlichung und des Neuhelidentums, das ist der führende Zeitgedanke des Buches.

Dr. H. Ammon: Dämon Faust, wie Goethe ihn schuf. Herd. Dämoniers Verlag, Berlin. Eine reife Frucht des Goethejahres. Ammon, ein universeller Geist, überrascht uns hier mit der Lösung des Fausträtsels, indem er gleichsam Goethe selber sein Meisterwerk erklären läßt: Goethes „Faust“ stellt die Entwicklung der Faustischen, d. h. deutschen Kultur dar, die durch den Dämon Faust symbolisiert wird. Eine neue geistliche Auffassung der tiefsten deutschen Dichtung. „Dämon Faust“ ist der Schlüssel zu Goethes Schaffen überhaupt. Das Werk gehört auf den Arbeitstisch des Goethekennters und in den Bücherbesitz des Goethefreundes. Ein Volks- und Arbeitsbuch im besten Sinne, wissenschaftlich fest gegründet, dabei ungemein reizvoll zu lesen.

Wie schließe ich einen Vertrag? Von Dr. Dr. Berthold Herzog, Rechtsanwalt, und Dr. Werner Franz, Kammergerichtsrat. Franz Bahlen, Berlin W. 9. — Das Vertragswesen gehört zu den wichtigsten Grundlagen der gesamten Wirtschaft. Gleichgültig ob Rechtsanwalt oder Syndikus, Fabrikant oder Kaufmann, Handwerker oder Arbeitnehmer, Bankier oder Versicherungsunternehmer, Arbeitgeber oder Arbeitnehmer, Hauseigentümer oder Mieter, — sie alle schließen Verträge und stehen hierbei immer wieder auf Zweifelsfragen, die nicht selten in der Praxis zu schwerwiegenden Streitigkeiten führen, weil die eine oder andere gesetzliche Bestimmung aus dem Vertragsrecht nicht beachtet worden ist. Die vorliegende Schrift beugt davor, nach einheitlichen Gesichtspunkten alle Fragen zusammenzustellen, welche für die Abfassung eines Vertrages wichtig sind, und kann daher den weiten interessierten Kreisen zur Beachtung empfohlen werden.

Böckisches Erwachen und Evangelium. Von Prof. S. Band. (26. Band der Bücherreihe „Christliche Wehrkraft“, 88 Seiten.)

Verlag Paul Müller, München. Der gewaltige Ausbruch der böckischen Bewegung hat eine Menge Fragen gebracht, deren tiefste die Frage ist, wie diese breit und mächtig dahinstürmende Bewegung zum Christentum steht. Damit ist die Begriffsklärung zwischen dem böckischen Erwachen und dem Evangelium unausweichlich geworden. Mit der Vögelerspolitik einerseits und christentumsfremden Nationalismen andererseits auf diesem Gebiete geht es nicht weiter. Haude's Schrift schafft Klarheit nach beiden Seiten. Sie leistet die Arbeit einer reinlichen Scheidung, deckt die innere Verbundenheit dieser beiden Lebensmächte auf und will ein klarer sachlicher Führer durch die verschiedenen Strömungen der böckischen Bewegung sein. Das Buch ist durchglutet von der Ueberzeugung, daß das Deutsche in der Erlösung durch Christus sich vollendet und daß wir nur zu einer Gesundung kommen, wenn wir mit ganzem Herzen deutsch, aber auch mit ganzem Herzen Christen sind.

Gustav Schröder: Im Mannesstolz. Verlag C. Bertelsmann in Gütersloh. Als echter Volkserzähler gibt Schröder seiner Geschichte wieder nicht das tragische Ende, das in der Welt leider meist der Ausgang eines solchen Konflikts ist, sondern es geht alles gut, weil das Gewissen siegt in dem Einzigen, der Bescheid weiß. Um diese Gestalten des Hauptspiels sind wieder Männer und Frauen, alte und junge Menschen mannigfacher Art gestellt, mit besonderer Liebe gezeichnet: zwei Lehrer, der eine ein Wandervogel, der alle Herzen durch die Kinder gewinnt, der andere ein genialer Musikant, der a m r r u n k l e i b e n d sein Amt verpflegt, zum Nachwächter herabstinkt, aber gerade in der Erniedrigung seines Dienstes seine Auferstehung erlebt. Mit das Schönste in dem Buche sind seine Nachwächtersprüche, durch die er der heimliche Erzieher des Dorfes wird. Das Allerhöchste aber sind diesmal die Schilderungen der Nacht, im Dorf, im Feld und im Wald. Unausgesprochen ganz braucht hat Schröder die großen Szenen in die Nacht verlegt, und es gelingt ihm in einzigartiger, meisterhafter Weise, die Nächte zu schildern und von innen her zu beleben. Diese Nachtwörter gehören zum Schönsten, was in deutscher Dichtung in dieser Art zu finden ist.

Prof. Dr. Meinel, Jena.

Beetes fuhr und den einzigen Baum, der darauf stand, unmittelbar über der Wurzel klappte.

Der Baum gehörte Stef nicht. Der Baum gehörte seinem Vater. Es war ein Birnbaum, kaum drei Jahre alt — im nächsten sollte er erstmals tragen. Eine besonders edle Birne war es, deren Namen Stef nie behalten konnte, auf deren Frucht, auf deren Traufbarkeit sein Vater besonders neugierig war. Eine sehr seltene Birne würde es geben, weil dieser Baum das raube nordische Klima kaum je vertrug, — und Stef Vater war stolz darauf, daß es ihm offenbar gelungen war, diesen Baum hier heimisch und bodenständig gemacht zu haben. Es war, kurz gesagt, sein Lieblingsbaum, — wie ja die etwas schwierigen, etwas fremdartigen Kinder dem Herzen der Eltern oft am nächsten stehen.

Stef sah den Baum langsam zur Seite sinken, und sein Herz stand still. Nicht aus Angst vor dem, was kommen würde, — nicht aus Angst vor seinem Vater. Aber er begriff, daß dieses Vorkommnis dem Vater Schmerz bereiten würde, und es betäubte ihn, Urheber dieses Schmerzes sein zu müssen.

Er wollte seinem Vater nicht wehtun, wirklich nicht. Und wenn sich nun schon Geisteskrankheiten nicht rückgängig machen ließ, so würde es besser für beide Teile sein, könnte man ein dunkles, unbekanntes Walten von Naturkräften für dies Ereignis verantwortlich machen.

Stef brachte nur Sekunden, um zu einem Entschluß zu kommen. Er lief in die Werkzeugschammer, holte sich einen starken Nagel, dem er den Kopf abkniff, holte sich Bohrer und Hammer. Und er, sonst wenig geschickt in handwerklichen Dingen, brachte es im Verlauf weniger Minuten fertig, den durch das Weil sauber abgeschnittenen Baum derart an dem im Erdboden verbliebenen kurzen Wurzelstumpf zu befestigen, daß der Stamm wieder gerade und fest stand, als wäre nichts geschehen, und voraussichtlich auch jedem Sturm Widerstand leisten würde.

Ein regen Abend einsehender Regen kam Stef zu Hilfe und verdeckte alle Spuren seiner Arbeit.

Drei oder vier unruhigere Tage dauerte es, ehe der Vater bei einem Gang durch den Garten über das merkwürdige veränderte Aussehen des geliebten Baumes stieß. Denn inzwischen hatte der Baum, der Säule fürher, die Blätter weiß und traurig herabhängen lassen.

Diese Entdeckung bewirkte ein lautes, kopfschüttelndes Gedröhn beim Abendbrot. Der Vater fühlte sich in seiner

gärtnerischen Ehre getroffen, und sein Entschluß stand fest, mit aller Kraft um die Erhaltung des Baumes zu kämpfen.

Er konnte es ja nicht ahnen, daß dieser Kampf von Anfang an zur Ergebnislosigkeit verurteilt war. Er zog einen weiten Kreis um den Baum, er aß ihn regelmäßig und ausgiebig, er düngte ihn, streute Kalk, mengte Thomasschlacke in die Erde. Aber es half nichts — Stef allein wußte, daß es nicht helfen konnte.

Kopfschüttelnd, aber unverzagt und mit zäher Energie, setzte der Vater den Kampf um den Baum fort. Es kam der Herbst und damit die Zeit, wo auch die anderen Bäume ihre Blätter verloren. Aber dieser, und nur dieser, wurde vorförmlich und liebevoll mit Stroh umwunden, um ihn gegen den Wiß des winterlichen Frostes zu schützen.

Im nächsten Frühjahr stand er nackt und blaß — kein Blatt, keine Knospe deutete auf vorhandenes Leben. Innerlich erneuerte der Vater seine Sorgfalt, und mit Trauer sah Stef diesen unnötigen Kampf. Jetzt konnte es nicht mehr geschehen, ohne Gefahr zu laufen, die Liebe des Vaters zu verlieren. Sachverständige Berufsgärtner wurden herbeigeholt, unterfuchten den Baum. „Eingegangen“, meinten sie. Aber der Vater möchte es nicht glauben — so wie die Mutter nicht an den Tod ihres Kindes glauben will. Selbst wenn es schon im Grabe liegt.

Ein neuer Herbst, ein neuer Frühling. Der Baum blieb kahl, wahrte sein Geheimnis. „Im kommenden Herbst werde ich ihn ausgraben“, seufzte der Vater. Er war sehr traurig. — Stef war es auch. Und er blickte vor dem Augenblick, da seine Tat offenbar werden würde.

Aber im Sommer wurde der Vater plötzlich verfehlt, nach dem Weiten. Hals über Kopf mußte das Grundstück verkauft werden. Und so kam es, daß der Vater den Baum, der die Stätte seiner Kindheit war, so glücklich machte es ihn, daß der überstürzte Fortzug die Entdeckung des Geheimnisses verhinderte.

Viele Jahre später — Stef war nun schon selbst ein erwachsener Mensch — stieß er beim gelegentlichen Durchblättern des Katasters einer Baumschule auf den Namen jener seltenen Birne. Und dabei stand ein Vermerk: In Norddeutschland nicht anbaufähig. In Klammern, dahinter: Mitteilung des ... Und dann folgte der Name von Stef Vater.

Da fiel ein Schatten über Stef Seele. Und er gedachte erneut dieser einzigen Jugendjünde, deren Erinnerung sich nie mehr auslösen ließ.

„Nur eine Mark“

Erstaufführung im Deutschen Schauspielhaus

Im Vorjahr lernten wir die Kleinstadtkomödie „Freie Bahn dem Tüchtigen“ des oldenburgischen Dichters August Hinrichs kennen, in der die Antithese zwischen junger und alter Generation, zwischen Lebensstichtigkeit und Weltfremdheit, zwischen Idealismus und Sinn für das Praktische im Rahmen einer mehr schwankartigen als komödienthaften Handlung bühnenwirksam beleuchtet wurde.

Auch Hinrichs' neues Bühnenwerk „Nur eine Mark“ spielt in der Kleinstadt, aber das Thema greift über den engen Bezirk des Schauplatzes weit hinaus und behandelt das ernste und wesentlichste Problem unserer Tage, die Arbeitslosigkeit, die Entwurzelung der Jugend, aus Milieu und Beruf, die wachsende Kriminalität aus Not, Beschäftigungslosigkeit und bösem Beispiel geboren.

Der Wandersmann, den ein völlig mittelbarer Kunstschüler auf dem Wochenmarkt begeht, die Dile, die ihm ein wohlbehütetes und wohlhabendes Mädchen durch eine heimlich gesteckte Mark leihen will, und die ihn in Verdacht und Verurteilung wegen Diebstahls bringt, das Mitleid und das Schuldgefühl der Dilemme führen zu einer kleinen Revolution der Herzen und der Gesinnung. Schranken fallen, Apollonische werden aufgerüttelt, Gedankenlose unsant aus ihren Träumen gerissen, feste Grundlagen werden schwankend und unsicher, die Konvention und der bürgerliche Anstand werden im Dienste sittlich höherer Pflichten verletzt. Am Schluß führt sich ein junges Paar in den Kampf gegen Gleichgültigkeit und Phrasen. Aus Redenden wollen Tatsachen werden.

Die sieben Bilder dieses Schauspiels, das ein aktuelles Volksstück ist, erfreuen durch ihre überparteiliche, innere Unparteilichkeit und Sauberkeit. Es wird nicht gehetzt, sondern versucht, den anderen zu verstehen. Es wird nicht nach Schuldweisen gesucht, sondern das Schicksal der sozialen Massennot unheimlich und unheimlich gezeichnet. Es wird nicht tadelnd gepredigt, sondern zum Mitleid gerufen. Es ist ein gescheiter und ritterlich geführter Kampf gegen die Trägheit des Herzens.

Am Tage des Wiedersehens! Mosel! Und den noch mit Sauerbrunn vermischt! Am Tage meiner Rückkehr aus einem Bande absoluter Trockenlegung Schorlemorle! denkt Liz.

„Na, und nun erzähl' du mal!“ ermuntert sie ihn.

Da erzählt Liz, Mühsam und stöckend, fast acquält. Er wohnt bei einem alten Professor. Einem recht netten Mann. Der am Abend buntvoll von seinen Studentenjahren erzählt. Dann lese der Gelehrte. Er auch. Ein und wieder. Nur gute, schwere literarische Sachen natürlich. Wenn eine Neue Münchener oder Berliner Illustration herauskäme, dann bräutete sie um die Wette über die darin stehenden Wortzettel, wer sie zuerst herausbekäme. Dann rauchten sie gewöhnlich noch eine Zigarre oder spielten eine Partie Schach aufeinander.

So quälte sich die Unterhaltung mühsam weiter, durch immer häufigere Pausen von seiner Seite unterbrochen.

Verloren, denkt Liz. Alles umsonst gewesen! Meine Arbeit drüben und meine Schmerzen. Mein Ringen und meine Sehnsucht. Ich habe verloren! Natürlich! Der Abwesende verliert immer. „Verloren! Verloren!“ aß es ihr in einem fort in den Ohren.

Sie ist nahe daran, die Herrschaft über sich selbst zu verlieren. Nahe daran, in einen Weintrampf auszubringen, den sie sich nur durch sofortiges Ausbrechen entziehen zu können glaubt.

„Ich möchte nach Hause ... Nach dem Hotel, meine ich.“

„Nicht sie unvermittelt hastig und mühsam hervor.“

„Auto oder zu Fuß?“

Beides ist ihr so rasend gleichgültig. Nur, um eine Antwort zu geben, laut sie: „Zu Fuß.“

Schweigend gehen sie nebeneinander her. Es ist mond- helle Nacht. Die Äster flüstern wie ein silberner Schwebel. Raus mit allfälligen Paaren darin, ein einfaches Gele. Ein Räder- dampfer darauf.

Trambahnen streichen. Eine traumhafte Melodie.

Liz fühlte sich auf einmal zum Sterben eilend. Noch niemals

Wurde ein Laster Gang so lauer angesehen.

Auch so karikiert wird, geschieht es ohne Gefährlichkeit, auch so Hinrichs satirisch wird, tut er es ohne Verbitterung. Es liegt ein abgeklärter, wehmütiger Humor über den sieben Bildern, deren Farben auch in der dramatischen Landschaft Georg Kaisers leuchten.

Man kann an der dramaturgischen Gestaltung des Schauspiels manches aussetzen. Die beiden letzten Bilder laufen gefährlich hart an der Grenze zwischen Kunst und Mißgeschick, und durch die Fenster des bürgerlichen Wohnzimmers schaut bisweilen der bärige Geist des seligen Hermann Sudermann. Es stört auch manche nicht aus der Situation organisch gewachsene, sondern am Schreibtisch konstruierte Szene, manche Ueberschneidung, Verallgemeinerung und Schematisierung. Aber als Ganzes genommen ist „Nur eine Mark“ zwar keine für die Dauer bestimmte feste Devise (dazu ist sie auch zu zeitgebunden), aber immerhin annehmliches Notgeld, das man nicht achtlos zurückweisen soll. Der Autor zahlt mit einer Note, die eine kreditwürdige Unterschrift trägt.

Die Regie von Josef Glöckmann fand, von Kleinigkeiten abgesehen, den richtigen Ton für dieses Zeitstück, das an Gehalt gewonnen hätte, wenn es auf das herkömmliche Liebesmotiv verzichtet und sich auf den sozialen Rahmen beschränkt hätte. Aber für den Publikumserfolg ist Amor auch in unserer sachlichen Zeit ein fast unentbehrlicher Hilfsregisseur.

Auf Werner Hinz, der mit großer Natürlichkeit und Lebenslichkeit den frauchelnden und beinahe zu Fall gebrachten Arbeitslosen verkörperte, konzentrierte sich der Hauptsturm des Lantens und anhaltenden Weils, der auch den Autor immer wieder vor die Rampe rief. Neben Hinz wuchs Eva Bifch off aus Befangenheit und Geheimtheit zu innerer und äußerlicher Freiheit im Lauf des Abends allmählich heran. Eine starke künstlerische Leistung zeigte Martha Bachmann-Zipser, die nie Veragende. Fritz Wagner und Robert Meyn waren Ganoven voll Gutmütigkeit, Hilfsbereitschaft und wirklich volkstümlichem Humor; Julius Kober zog sich mit großem Geschick als ein nicht alltäglich menschenfreundlicher

Polizeiwachmeister aus der Affäre, Richard Säugler stand fest auf dem Boden der realen Welt und der vorgeschriebenen Rolle, und Billy Savart — in glänzender Maske — hatte eindringliche Momente als Verteidiger wohlworbener bürgerlicher Rechte und Prinzipien.

Im Hintergrund: Lotte Voigt-Wichmann, Franz Kreibermann, Elfriede Förster.

Gurtwängler in Hamburg

II. Konzert der Berliner Philharmoniker.

Daß Wilhelm Gurtwänglers Nachbucht der Rauberflöte-Ouvertüre an diejenige Dr. Karl Muck oder Eugen Papst heranreichte, wird wohl kein Musikverständiger ernsthaft behaupten wollen. Sie ist anders — selbstverständlich — und stützt sich auf die Qualitäten des ausgezeichneten Orchesters, das die dirigierten technischen Exkursionen seines Führers mit weit größerer Gelassenheit als das faszinierte Publikum entgegennimmt. Man könnte sogar sagen, daß man sich im Orchester nicht eben viel um die breitausladenden effektvollen Bewegungen, das dampfende Vibrieren der Fingerspitzen Gurtwänglers kümmert.

Die Einleitung der Ouvertüre nimmt Gurtwängler sehr langsam und mit einer fast romantischen Ueberbetonung des Gefühlsmäßigen. Gut: Die Ouvertüre wird im letzten Jahr eines kurzen, zu Tode gekochten Lebens komponiert, es ist also immerhin möglich, daß sich nach vielen, vielen Jahren Mozart und Gurtwängler am selben Punkt wieder treffen. In der Sonthe der Augen- und Sonatenform dagegen ist minutiöse Präzision erstes Erfordernis. Daß sie am Anfang zu wünschen übrig ließ und erst in der Durchführung — hier allerdings in hohem Grade — zu bemerken war, wird wohl niemand bestreiten.

Ein großer Eindruck in jeder Hinsicht war die Interpretation der D-Dur-Symphonie (Möckel Nr. 504). Es liegt ein tragischer Schatten über diesem in der lichten azurblauen Tonart geschriebenen Werk. Nicht nur Rauberflöten-Anklänge (1. Thema des Einanfangs) rücken es in die Nähe der Abklammerung, schwer lastet das Grauen der „dorischen“ Tonart, des ersten d-moll, auf den Klängen der Symphonie, die erst im Presto-Finale — und auch da nur beinahe — D-Dur-Charakter trägt. Die entzündenden Solobläser-Kombinationen sind besser Mozart und finden ihr Gegenstück nur noch in der „Rauberflöte“. Eben war der Meister ganz er selbst geworden: der größte Ausdrucks- musiker aller Zeiten, und schon nahte der Bürger, der den Genius so wenig versteht wie den Nahrungsmittel-Konsumenten und vielleicht eben deshalb die einzige Gerechtigkeit darstellt, welche auf diesem trotz Leibniz durchaus minderwertigen Plaketen existiert.

Gurtwänglers Wiedergabe der Symphonie war ein ganz großer Eindruck. Großartig vor allem durch die Schlichtheit des Empfindens und die Abwesenheit jeglicher Pose. Aus diesem Grunde hat sie auch uns viel gegeben.

Bruders romantische Symphonie krönte den Abend.

H. F. Sch.

Lyrik auf der Straße

Der lyrische Dramatiker Josef Erdely, ein namhafter ungarischer Dichter und mehrfacher literarischer Preisträger, hat einen Kolporteurschein zum Straßenverkauf seiner Bücher erworben. Er steht jetzt vor dem National-Theater in Budapest und verkauft ein Bündchen mit 36 Gedichten für ganze 10 Heller. Wie er einem Interviewer mitteilte, möchte er auf diese Weise „sein Werk dem Volke vermitteln“.

Spielplan

Sonntag, 27. November, nachm. 4.30 Uhr, gelangt in den Kammertheater im Thalia-Theater Gerhart Hauptmanns Diebstahlskomödie „Der Biberpelz“ zum ersten Mal bei kleinen Preisen zur Aufführung. Abends 8.15 Uhr wird Shakespeares „Ein Sommernachtstraum“ unter der Regie Erich Ziegels wiederholt.

Im Deutschen Schauspielhaus ist Sonntag, 27. d. M., nachm. 3 Uhr, eine einmalige Aufführung zu ermäßigten Preisen von Schillers „Wallenstein“ in der Bearbeitung und Inszenierung durch Arnold Marle und mit Karl Wittenbagen in der Titelrolle. Abends 8 Uhr „Charles Danté“.

In der Volksope findet Sonntagabend, abends 8.15 Uhr, die Premiere der Operettenneuheit „Walzer aus Wien“ von Heinz Reichert und Dr. M. W. Willner. Musik nach Johann Strauß, bearbeitet von Julius Wittner und Erich Wolfgang Korngold mit Serge Abramovic als Gast.

Der Windisch wird auf Einladung der Hamburger Bühne gemeinsam mit Anneliese Horn von den Kammertheatern im Thalia-Theater Montag, 5. Dezember (Rusthalle, M. Saal), unter dem Titel „Trümmereien um die Abendszeit“ Märchen, Legenden, Tiergeschichten und Kinderlieder — illustriert mit Original-Scherenschnitten — erzählen.

Vir kann schon ihr Hotel sehen. Mühsam bleibt sie stehen. Mitten im Hellen. Am Seerande. Wo der Schatten der Bäume nicht hinreicht.

„Ich möchte dir hier gute Nacht sagen und ... Lebewohl!“ Wieder stehen sie sich gegenüber. Beide vom Mondlicht überglänzt. Der verkrampte Ausdruck in seinem Wesen ist von ihm gewichen. In seinen Augen steht etwas, was Liz als Kuchel deutet.

„Du ... willst ... fort?“

Sie nickt. Ihr Entschluß ist gefestigt.

„Du den Eltern. Auf vierzehn Tage. Und mit dem „Ballin“ wieder zurück. Nach drüben.“

„Und ... ich ... ich habe dir ... noch so viel zu sagen!“

Abgerissen, stöhnend bricht es aus ihm heraus. Als ob eine fremde Kraft ihm die Kehle aufschüre.

Liz steht ihn verblüffert an. Ihr Denkvermögen, ihr Kombinationsgeist, das, was man sonst gesunden Menschenverstand nennt, ist fort. Ausgelaufen.

Sie hat ihn vom ersten Augenblick ihres Wiedersehens an nicht verstanden und ist erst gar nicht.

Sie ist verflucht in eine wilde Lache auszubringen. Ihre Augen dringen ihn an. Sie ist im Begriff, ihm ins Gesicht zu werfen: „Nun, dann hast du doch Zeit genug gehabt! Den ganzen Nachmittag! Den ganzen Abend! Und ich habe darauf gewartet! Acht Stunden mal dreitausendsechshundert Sekunden habe ich gewartet darauf! Nun ist's aus! Gana aus!“

Da trifft es sie plötzlich wie ein Blitz, der die Finsternis erhellt. Toms Worte fallen ihr ein. Sie beneidet, dieser Mann muß unter einer Art Bann stehen. Ein Bann, über den er aufstehend nicht hinweg kann. Sie muß herausbekommen, was das ist!

Da packt sie plötzlich eine ganz blödsinnige Idee. „Nähre mich in eine Bar! Aber in eine feine! Ich will eine wunderbare Musik hören. Und ich möchte mich in den Schlaf hineinlullen. Denn in mondernen Nächten, wie dieser, schlafe ich immer schlecht ein.“

Er kann einen Augenblick nach.

„Da ist nur eine, wohin ich dich führen könnte. Vor länger als drei Jahren bin ich einmal dorthin verschleppt worden.“

„Ob, das ist lieb von dir.“ nimmt sie ihn hastig beim Wort. „Aber dann muß ich dich bitten, mir Zeit zu lassen, mich umzukleiden.“

„Gut. Ich werde im Lesezimmer auf dich warten.“

„Nein, mein Lieber! Du wirst dich erst so elegant machen, wie es dir möglich ist.“ bittet sie mit schelmischem Lächeln.

„Nun das sein?“

„Es muß sein. Und Eile tut not.“ rief sie, bereits im Portal ihres Hotels, lachend über die Schulter zurück.

Eine Stunde später schritt Liz die Treppe zur Halle hinunter. Ein orangefarbener Abendmantel hing lose um ihre Schultern. Dessen aus Metallkäden gewebte Innenseite umwachte sie wie eine goldene Haut. Mühsam hob sich ihre araische Gestalt in dem schwarzen Abendkleide von diesem Sinterarunde ab. Ein Goldband hielt die Hüfte ihres dunklen Saars.

In der Halle sah sie einen Cavalier stehen. Elegant. Schlanke, raffine. Das schmale, vornehme Gesicht ihr zugewandt. Sie trank dieses Bild förmlich mit den Augen. Seine Freunde stieg in ihr auf. Eine Minute lang blieb sie vor ihm stehen. Deins stand ganz verblüht und rührte sich nicht.

„Nun?“ fragte sie schließlich.

„Du siehst ja fabelhaft aus.“ Bewunderung sprang aus seinen Augen, wie ein königliches Raubtier, das labrelange Ketten und Käfig zerbrochen hatte.

„Und du erst.“ lachte sie ihn an.

„Auto!“ rief Liz. Seine Stimme hatte einen ganz anderen Klang bekommen.

Ansicht rief dieses Wort den Bann aus lästigen Träumen, in die ihn Lizens Anblick versetzt hatte.

Rein Uhr nachts ist in einer Bar noch früh am Tage. Sie finden leicht eine Kote. Mühsam empfängt sie, leise, leidend.

(Schluß folgt)

Hamburgische Börsen-Halle

Helfestes und größtes Hamburger Handels-, Börsen- und Schiffsverkehrsblatt
Handelszeitung des Hamburgischen Correspondenten

Nr 556

Sonnabend, 26. November 1932

Abend-Ausgabe

Im Interregnum

Reservierte, aber wohlwollende Börsenwoche.

M. Berlin, 25. November.

Obwohl die Regierungskrise im Laufe der Woche keine Lösung fand, konnte sich die an den deutschen Effektenmärkten schon seit einiger Zeit vorherrschende freundliche Grundstimmung im großen und ganzen weiter vertiefen. Die Zuversicht der Kulisse stützt sich darauf, daß eine jede Regierung, wie sie auch zusammengesetzt sein möge, den Wirtschaftskurs nicht ändern werde, nachdem die Wirksamkeit der von der letzten Regierung in Angriff genommenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung offenkundig geworden ist. Die Arbeitslosigkeit, die gegen Herbstausgang wegen der Entlassungen landwirtschaftlicher Arbeiter stets anzunehmen pflegt, hat diesmal nicht das Ausmaß der beiden Vorjahre erreicht. Es darf überdies erwartet werden, daß jetzt nach endgültiger Aufgabe der Kontingentspläne die unterbrochenen Beziehungen der Industrie zu manchen ihrer ausländischen Kunden sich rasch werden wieder herstellen lassen. Diesen Aufstiegsprozeß durch wirtschaftsfeindliche Experimente zu stören, wäre eine Belastung, der keine neue Regierung standhalten könnte. Die Börse erblickt auch in dem Verbleiben Luthers eine Garantie für die Beibehaltung der bisherigen erfolgreichen Wirtschaftspolitik und hat die Empfindung, daß das Jahr 1933 die Krisenunterbrechung bringen werde. Die Börse konnte sich daher von der innenpolitischen Hochspannung distanzieren, allerdings andererseits auch nur geringe Initiative entfalten, weil auf Dauerunterstützung äußerlicher Kreise vor Bereinigung der aktuellen innen- und außenpolitischen Fragen nicht zu rechnen ist.

An den Auslandsbörsen ist es besonders die matte Tendenz des Pfundkurses, die die Stimmung unter Druck hält. Es scheint jetzt festzustehen, daß die amerikanische Regierung die Devisenrate der englischen Kriegsschuld nicht stunden wird, was einen Umbau der englischen Budgetaufstellung nach sich ziehen muß. Auch verlautet in der City, daß Amerika eine Revision des Kriegsschuldenkomplexes davon abhängig machen wolle, daß England wieder zum Goldstandard zurückkehrt. Einiges Unbehagen bereitet die Forderung Frankreichs, das Meistbegünstigungsrecht dahin abzuändern, daß ihm freie Hand belassen wird, die Tarifsätze jederzeit zu Gunsten seiner Außenhandelsbilanz autonom zu handhaben. Die bisherigen starren Meistbegünstigungsregeln sollen alsdann nur noch für jene Erzeugnisse beibehalten werden, die für den Grenzverkehr notwendig sind, und für einige Produkte, die Frankreich nicht herstellen kann. Das würde die Verhandlungen Frankreichs mit Deutschland, die als erste Etappe für die Neuordnung des französischen Handelsvertragsystems gelten sollen, so erheblich komplizieren, daß man deutscherseits bereits die Möglichkeit einer Kündigung des alten Abkommens von 1927 glaubt ins Auge fassen zu müssen. Überhaupt sind bei den zwischen verschiedenen europäischen Ländern zur Zeit schwebenden Handelsvertragsverhandlungen noch erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. — Gar keine Fortschritte hat trotz Verflüssigung der Geldmärkte in den kapitalstarken Ländern die Wiederanknüpfung kapitalmäßiger Beziehungen in der Weltwirtschaft gemacht, deren Störung so außerordentlich zur Schrumpfung des internationalen Warenverkehrs beigetragen hat; und da die Weltwirtschaftskonferenz, die sich mit der Besserung der internationalen Wirtschafts- und Kreditbeziehungen befassen soll, auf den Monat Mai vertagt wurde, sind besondere Erwartungen in dieser Hinsicht nicht eingebracht. Zuversichtlich beurteilt die Börse die deutschen Stillhaltefragen. Nachdem bei den Londoner Verhandlungen die Geneigtheit hervortrat, Deutschland keine Schwierigkeiten bei Erneuerung des Stillhalteabkommens zu bereiten, sieht man der Wiederaufnahme der Stillhalte-Konferenz am 6. Dezember in London mit Vertrauen entgegen, zumal verlautet, daß auch amerikanische Bankkreise eine Verlängerung des Stillhalteabkommens von 1932 auf ein halbes Jahr für notwendig erachten, um Vorbereitungen für eine langfristige Lösung ausarbeiten zu lassen. Da die Beseitigung des Stillhalteproblems nicht nur für Deutschland von Vorteil ist, sondern die ganze Weltkonjunktur wesentlich fördern würde, glaubt die Börse von dieser Seite Störungen nicht mehr befürchten zu sollen.

Nachdem sich die Börse von den innenpolitischen Auseinandersetzungen emanzipiert und der Schwerpunkt wieder auf die wirtschaftlichen Vorgänge verlagert hat, beginnt der Gesichtspunkt der Rendite auf die Kursentwicklung stärkeren Einfluß zu gewinnen. Aus Bankhand konnten außerhalb der Börse Aktienpakete von Werten mit gesichertem Ertrag in der Kundschaft untergebracht werden, wodurch der Markt von fließendem Material entlastet wurde. Bei den niedrigen Bankzinsen nahm auch das Publikum Veranlassung, Depositen abzurufen und in Börsenwerte umzuwandeln, was besonders dem Einheitsmarkt der Industriepapiere und den Rentenwerten zugute kam. Durch diese Anlagekäufe erhielt das Gesamtgeschäft entschieden lebhafteren Ansehen als in letzter Zeit. Nachdem verschiedene Pläne für die Umwandlung der Ablosungsanleihen in einen laufend verzinslichen Typ aufgezogen worden sind, die sich ohne neue Belastung des Reichshaushalts durchführen ließen, entwickelte sich in diesen Wertkategorien ein angeregtes spekulatives und Anleihen-Geschäft. Die Käufe erstreckten sich auch auf Neubestände und die nur im Kaesaverkehr gehandelten Reichsemissionen. Lebhaft war der Verkehr auch am Markt der Stadtanteilen und Kommunalobligationen. Nur Schutzgebietenanleihe wurde durch Herauskommen von Exekutionsware und durch ein unbestätigtes Gerücht gedrückt, daß das Reich noch vor der Urteilsverkündung ein Angebot an die Inhaber machen werde, dieses Papier gegen unverzinsliche 20jährige Titel auf der Nominalbasis von 10% abzulösen.

An den Aktienmärkten standen Montanpapiere im Mittelpunkt des Interesses, deren feste Haltung man nicht nur mit guten Berichten aus der Eisen- und Kohlenindustrie begründete, sondern auch mit Verhandlungen über ein neues bedeutendes Rußland-Geschäft, um das sich die Schwerindustrie besonders bewertete, weil die Russen bisher noch keinen Wechsel haben nottun lassen. Es heißt, daß das vor einiger Zeit gebildete Bankkonsortium zur Finanzierung des Russengeschäftes nun auch Rußlandwechsel bis 1. Oktober 1933 (bisher nur 30. April) diskontieren wolle. Es verlautet ferner, daß der Prüfungsbericht des staatlichen Treuhänders der Vereinigten Stahlwerke günstig lauten werde und eine Sanierung ebenso wenig wie bei den Klockner-Werken geplant sei. I. G. Farben profitierten von Meldungen über verbesserten Stickstoffabsatz und Beendigung des internationalen Preiskampfes auf dem Weltmarkt. Elektrizitätswerke lagen durchweg freundlich, besonders die Dividendenwerte, in denen man auch Anknüpfung an Stillhaltgeldern beobachtete. Durch besondere Festigkeit fielen weiter eine Reihe von Nebenwerten auf, namentlich

Ruhiger Wochenschluß

Bei freundlicher Grundstimmung schwankend — Renten befestigt

Hamburger Börse

Unter dem Eindruck der unsicheren Auslandsmärkte und der neuen Abschwächung des Pfundes eröffnete die Börse in sehr ruhiger Haltung. Auf der anderen Seite stimulierte die Tatsache, daß heute die Ernennung des Präsidialkabinetts erfolgt und damit dem politischen Hin und Her der letzten Tage ein Ende bereitet wird. Im Vordergrund der Diskussion steht natürlich die Person des Reichskanzlers. Man spricht von einem Kabinett Neurath, Schleicher oder Papen. Mit diesen Namen ist die Gewähr vorhanden, daß keine wirtschaftlichen Experimente unternommen werden. So war auch die Börse in sich bemerkenswert widerstandsfähig und auf fast allen Märkten herrschte eine freundliche Grundstimmung, die zu leichten Kurssteigerungen führte. Überwiegend wurden die gestrigen Brief- und Geldkurse und die Besserungen machten nur Bruchteile eines Prozents aus. Immerhin hielt sich das Geschäft in engen Grenzen und für viele Werte waren nur nominelle Notierungen zu hören.

Am Bankmarkt besserten sich Reichsbank um 1/4% auf 126 1/4%. Schiffahrtswerte tendierten still. Hapag wurden mit 16 1/4% unverändert notiert. Auch die anderen Notierungen wurden zu Vorkursen genannt. Am Bahnenmarkt befestigten sich Hochbahn um 1/4% auf 56%. Am Montanmarkt zeigte sich Interesse für Mannesmann, die um 1 1/4% auf 55 1/4% ansetzten, dann aber auf 55% nachgaben. Erholungen von 1/4% verzeichneten Gelsenkirchener mit 40% und Klockner mit 39 1/4%. Harpener erhöhten sich um 1/4% auf 78% und Rheinisch auf 67 1/4%. Phoenix stiegen auf 28 1/4% (plus 1/4%) und Hoesch um 1/4% auf 39 1/4%. Am Elektromarkt waren Schuckert um 1 1/4% auf 72% und Siemens (119 1/4%) und Gestürl (71 1/4%) um 1/4% fester. Von Tarifwerten stiegen Beukala um 1/4% auf 108% und H. E. W. um 1/4% auf 102%. Farben eröffneten mit 95 Prozent um 1/4 Prozent höher und zogen später auf 95 1/4 Prozent an. Am Brauereimarkt regte die Aufhebung der Prohibition, die für die erste Dezemberwoche vorgesehen ist, und die von 8% auf 5% ermäßigte Dividende der Bavaria-Brauerei an. Während Schultheiß um 1% auf 59% stiegen, blieben die heimischen Unternehmungen unverändert. Von Kolonialwerten ermäßigten sich Otavi um 1/4% auf 16 1/4%. Am Kalimarkt stiegen Aschersleben um 1/4% auf 104 1/4% und Westeregeln um 1% auf 100%. Am Spezialmarkt war die Tendenz uneinheitlich. Während Holzmann um 2% auf 56% und Deutsche Erdöl um 1/4% auf 7 1/4% stiegen, gingen Daimler um 1/4% auf 18 1/4% zurück. Schwächer waren auch Harburger Phoenix, die mit 25% gegen 26 1/4% genannt wurden. Am Rentenmarkt herrschte im Einklang mit den Aktienmärkten gleichfalls eine freundlichere Tendenz vor. Altbonds erhöhten sich um 1% auf 57 1/4% und Schutzgebietenanleihe von 5,60 auf 5 1/4%. Am Pfandbriefmarkt lagen 6% Hamburger um 1/4% höher. 5 1/4% Liqueur nannte man mit 83%. 6% Vereinsstahl-Obligationen stiegen um 1/4% auf 59 1/4%.

Im Verlauf lähmte die Nachricht, daß die Entscheidung des Reichspräsidenten hinsichtlich der Kabinettsbildung erneut verschoben ist, auf das Kursniveau und es traten leichte Abbrückelungen ein. So gingen Phoenix und Mannesmann um 1/4% zurück. Farben ermäßigten sich um 1/4% auf 94 1/4%. Die Börse schloß in abwartender Haltung.

Continental-Gummiwerke, von denen ein Aktienpaket außerhalb der Börse unterkunft gefunden haben soll, ferner Deutsch-Atlantien auf Dividendenhoffnungen, da dieser Gesellschaft aus der Liquidation von Transradio demnächst flüssige Mittel zugeführt werden. Interesse zeigte sich auch für Kunstseidenwerte auf die Zunahme der Außenhandelsziffern und für Schultheiß auf Hoffnungen auf eine bescheidene Dividende. Schiffahrtswerte blieben von den Meldungen über Aufnahme der Beratungen der nordatlantischen Konferenz unbeeinflusst. Für Reichsbankanteile und für Hypothekbankaktien zeigte sich verschiedentlich Auslandsinteresse.

Hamburger Brauerei-Dividenden

Wieder 5 Prozent bei der Elbschloß-Brauerei. — Reduktion von 8 auf 5 Prozent bei der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei.

In der heutigen Aufsichtsrats-Sitzung der Elbschloß-Brauerei in Nienstedten bei Hamburg wurde beschlossen, der Generalversammlung eine gegenüber dem Vorjahr unveränderte Dividende von 5% in Vorschlag zu bringen.

Wie wir hören, wurde in der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung der Bavaria- und St. Pauli-Brauerei in Altona beschlossen, der im Januar stattfindenden Generalversammlung eine Dividende von 6% in Vorschlag zu bringen.

Im Vorjahre wurde bekanntlich eine Dividende von 8% zur Verteilung gebracht.

Bei den übrigen Gesellschaften liegen offizielle Abschlußzahlen noch nicht vor. Immerhin verlautet, daß die Bill-Brauerei AG. in Hamburg, die im Vorjahr eine Dividende von 10% ausschüttete und ihr Kapital durch Einziehung von eigenen Aktien und Vorratsaktien von 4 auf 2 1/2 Mill. RM. verringerte, gleichfalls den Aktionären eine Verzinsung gewähren wird, über deren Höhe im Augenblick noch nichts feststeht. Die Entscheidung wird voraussichtlich nächste Woche fallen. Die Holsten-Brauerei wird ebenfalls einen Gewinnabschluß vorlegen. Die Aufsichtsrats-Sitzung Ende Dezember wird zu bestimmen haben, ob man den Ueber-schuß wieder wie im Vorjahr zu Rückstellungen verwenden wird, oder ihn an die Aktionäre verteilt. Bei der Holsten-Brauerei ist natürlich zu berücksichtigen, daß für sie der Export eine wesentliche Rolle spielt. Sollte mit dem Fall der Prohibition in Amerika eine Möglichkeit für eine erhöhte Ausfuhr gegeben sein, was wesentlich von dem amerikanischen Bierzoll, über dessen Höhe die amerikanische Regierung Mitte Dezember ihre Entscheidung fallen wird, abhängt, so wird hieraus die Holsten-Brauerei den größten Nutzen ziehen.

Bei allen Gesellschaften hat sich der Bierumsatz trotz des günstigen Sommerwetters verringert. Vor allem war es die konjunkturelle Verschlechterung und der damit verbundene Rückgang der Kaufkraft, daneben machten sich auch die überhöhten Steuern doppelt fühlbar, und wirkten daher großartigen Preisermäßigungen entgegen. In der Kundschaft haben sich die Ausfälle erheblich erhöht.

Berliner Börse

Wie nicht anders zu erwarten, trat auch zum Wochenschluß keine Geschäftsbelebung an der Börse ein. Die Grundstimmung war heute als nicht unfreundlich zu bezeichnen, zumal man zunächst mit der Ernennung eines Präsidialkabinetts während der Börsenzeit rechnete; später stellte es sich dann allerdings heraus, daß die Entscheidung erst in der nächsten Woche fallen wird. In der Burgstraße zeigt man übrigens wesentlich weniger Interesse für die personellen Fragen, als dafür, ob die Wirtschaftspolitik ohne grundlegende Änderungen fortgeführt wird. Dieser Gesichtspunkt wurde auch in der Wochenübersicht der Commerzbank hervorgehoben. Die Kursrückgänge in New York und die Pfundschwäche blieben auch weiterhin verstimmende Faktoren. Mit Veränderungen bis zu einem halben Prozent, vereinzelt bis zu einem Prozent, lagen die Märkte anfangs ziemlich unregelmäßig. Niederlausitzer Kohle und Schultheiß gewannen bis zu 1 1/4%, während Schubert & Salzer 2% niedriger einsetzten.

Im Verlaufe blieb die Umsatztätigkeit gering; man sprach über den Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der eine Herbstbewegung feststellt, und erörterte den gestrigen Vortrag Dr. Solmssens über die Zukunft des Kapitalismus. Für Montane erhielt sich einiges Interesse. Überhaupt vermochten sich verschiedentlich kleinere Besserungen durchzusetzen. Renten tendierten heute ebenfalls ruhig. Altbonds zogen um insgesamt 1% an, auch Neubonds lagen etwas freundlicher. Reichsbahnvorsätze und Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu einem halben Prozent. Pfandbriefe, Industrieobligationen, Staatsanleihen usw. konnten sich etwa in gleichem Maße bessern. Von Ausländern waren Bosnier erneut 1/4% fester, während Lissaboner Stadtanleihe in Reaktion 1/4% zurückgingen. Im übrigen befanden sich die Veränderungen nur bis zu 1/4%.

Am Berliner Geldmarkt machte sich der bevorstehende Ultimo etwas stärker bemerkbar, und der Satz für Tagesgeld stellte sich an der unteren Grenze auf 4%, vereinzelt noch auf 4 1/4%. Monatsgeld blieb unverändert 5—7%. Privatkonten waren weiter angeboten, während das Geschäft in Reichswechseln per 25. Februar und Reichsschatzanweisungen per 18. April sehr gering war.

Am Kaesemarkt ergaben sich bei kleinsten Umsätzen nur Kursveränderungen von 1/4—1% und vereinzelt bis 2%. Die Hypothekendarlehen lagen fest. An den variablen Märkten verhielt man sich auch weiterhin abwartend, doch blieb die allgemeine Haltung durchaus zuversichtlich. Recht fest schlossen auch Altbondsanleihe und Reichsbahnvorsatzaktien.

Internationaler Valutenmarkt

Das Pfund immer noch nachgebend.

An den internationalen Devisenmärkten eröffnete das englische Pfund mit 3.21 gegen den Dollar, fast unverändert zu seinem gestrigen Schlußstand. Zeitweilig ging es dann bis auf 3.20% zurück, um sich dann später wieder auf 3.21 1/2 zu erholen. Gegen Paris stellte es sich auf 82.03 und gegen die Reichsmark auf 13.48—49.

Der Dollar war international unverändert, die Reichsmark behauptete sich gleichfalls gut, sie notierte in Amsterdam 59.11 und in Zürich 123.55. Der französische Franc und die Norddevisen tendierten schwächer.

Verlustabschluß der Ibag

Die Industrie-Beteiligungs AG. (Ibag) in Berlin, erzielt im Geschäftsjahr 1930/31 aus Zinsen und Beteiligungen Erträge von 124.414 RM., denen Unkosten und Steuern mit 93.712 RM., Verluste, Abschreibungen und Rückstellungen mit 578.657 RM. gegenüberstehen, so daß sich unter Berücksichtigung des Gewinnvortrages aus dem Vorjahre von 8.295 RM. ein Verlust von 539.660 RM. ergibt, der auf neue Rechnung vorgetragen werden soll (i. V. wurde aus einem Gewinn von 44.635 RM. eine Dividende von 4% auf das Stammkapital von 910.000 RM. verteilt).

Nach dem Geschäftsbericht hat die weitere verschärfte Wirtschaftskrise die Gesellschaft stark betroffen. Der Verlust erklärte sich zum großen Teile dadurch, daß die Effekten in ihrem Kurswert in einzelnen Fällen bis auf ein Zehntel ihres ursprünglichen Wertes gesunken sind. Mit Rücksicht auf die weiterhin ungeklärte allgemeine Wirtschaftslage wird im Augenblick davon abgesehen, der Generalversammlung am 8. Dezember schon jetzt Vorschläge für die Reorganisation der Gesellschaft zu unterbreiten. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Debitoren 0,87 (1,36), Beteiligungen 0,34 (0,42), Effekten 0,23 (0,22), andererseits Aktienkapital unverändert 0,97, Kreditoren 0,76 (0,96), Rückstellungen auf Bürgschaftsverpflichtungen und Dekrederekonten 0,17 (—).

£ = 13.57 RM.

Berlin, 26. November.

	Diskont	G 26	B 26	G 25	B 25
Buenos Aires	6	100 Papier-Peso	0.878	0.882	0.885
Kanada	6	100 Kanad. \$	3.586	3.594	3.624
Japan	4.38	100 Yen	0.879	0.881	0.871
Kairo	7	100 Agypt. £	13.93	13.97	13.94
Istanbul	7	100 Türk. £	2.008	2.012	2.008
London	2	100 £	13.55	13.59	13.60
New York	2 1/2	100 \$	4.2000	4.2170	4.2170
Rio de Janeiro	7	100 Milreis	0.204	0.206	0.206
Uruguay	7	100 Gold-Peso	1.698	1.702	1.703
Amsterdam	2 1/2	100 Gulden	169.58	169.73	169.63
Antwerpen	10	100 Drachmen	2.498	2.498	2.498
Brüssel	3 1/2	100 Belga	58.29	58.41	58.41
Bukarest	7	100 Lei	2.517	2.523	2.523
Budapest	4 1/2	100 Pengo	87.85	82.01	81.85
Danzig	4	100 Gulden	5.934	5.940	5.970
Helsingfors	6 1/2	100 F.-Mark	21.52	21.56	21.53
Italien	5	100 Lire	6.634	6.640	6.648
Jugoslawien	7 1/2	100 Dinar	41.88	41.93	41.96
Kansas	7	100 Litter	70.58	70.73	70.73
Kopenhagen	3 1/2	100 Kronen	12.76	12.78	12.78
Lissabon	6 1/2	100 Escudo	69.63	69.67	69.89
Oslo	4	100 Kronen	16.47	16.51	16.505
Paris	4 1/2	100 Kronen	12.465	12.465	12.465
Reykjavik	6 1/2	100 Kronen	61.31	61.44	61.56
Riga	6	100 Latta	79.72	79.88	79.73
Schweiz	2	100 Francs	80.92	81.08	81.08
Sofia	8 1/2	100 Lewa	3.057	3.063	3.063
Spanien	6	100 Peseta	34.38	34.44	34.44
Stockholm	3 1/2	100 Kronen	73.18	73.23	73.29
Reval	5 1/2	100 Kronen	110.59	110.81	110.81
Wien	6	100 Schilling	61.95	62.05	61.95

Warenmärkte

Getreide, Mehl und Saaten.
Zeitgeschäft in Getreide.

Amtliche Notierungen der Getreidebörse in Hamburg.
alles unverz. in 1000 kg in R.M. zuzügl. je 0,20 R.M. Maklergebühr.
Notierung für Mengen von 30 t zu je 1000 kg.
(K = Käufer, V = Verkäufer, b = bezahlt)

Hamburg, 26. November.

12 Uhr 30 Min.:

	Weizen	Roggen	Gerst.	Mais
Dez.	87 65	54 75	63 5	52 5
März	71 69	58 57 5	64 62	55 5 54
Mai	73 72	61 69	65 63	57 56

Tendenz: Weizen, Roggen und Gerste ruhig, Mais stetig.

* **Hamburger Getreidemarkt** am 26. November. (Mitgeteilt vom Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse.) Die Auslandsmärkte waren während dieser ganzen Woche schwach und hier war die Stimmung heute lustlos bei leicht abrückenden Preisen. Umsätze in Brotgetreide fanden kaum statt. Hafer unverändert. Futtergerste stetig. Die Preise verstehen sich für inländisches Getreide frachtfrei Hamburg ohne Provision, Courtage und Umladungskosten alles in R.M. per 1000 kg.

Weizen, inländ., Altmärk., 76 kg 203—204, Saale/Magdeburg, 76 kg 204—205, Lauenburger/Mecklenburger/Ostholst., 76 kg 201 bis 202. — Roggen, inländ., Altmärk., 72/73 kg 159—160, Lauenburger, 71/72 kg 157—158. — Hafer, inländ., Mecklenburger/Pommerscher/Ostholst. 134—139. — Gerste, inländ., Malzgerste 190 bis 197, Sommergerste für Futterzwecke 177—183, Winter-Industrie-Gerste 177—183. — Mais, Plata, verzollt 177—178. — Buchweizen, inländ., 160—165. — Futterbohnen, harttrocken, Ostholsteiner/Mecklenburger 145—148. — Tendenz für Oelkuchen und Kuchenmehl: schwach.

* **Hamburger cif-Notierungen für Getreide** am 26. November. (In hfl.) Weizen, Manitoba I loko 487½, November 487½, ½ Dezember und Dezember 490, Bahia Blanca, 80 kg, Januar/Februar 440, Rosafé, 80 kg Januar-Februar 435, Barusso, 80 kg Januar-Februar 435, Manitoba I Pacific November 480, Dezember 490, Manitoba II Pacific loko 475, November 475, Dezember 480, Can. West Amber Durum I November 575, Dezember 575. — Gerste, Donau, 60/61 kg, Dezember 382½. — Mais, Donau/Galitz, November und Dezember 327½, Plata, Novbr. 335.

* **Vom Mehlmarkt.** Hamburg, 26. November. (Offizielle Preisnotierungen des Vereins Hamburg-Altonaer Mehlhändler e. V.) Tendenz: ruhig. Weizenmehl: Auszugsmehl hiesiger Mühlen 35½—36 R.M., Bäckermehl hiesiger Mühlen 29½—30½ R.M., inländ. Auszugsmehl 32—35 R.M., inländisches 60/70% Weizenmehl 26 bis 29 R.M., amerikanisches Weizenmehl ab Kai Hamburg 3½—4½ \$. Roggenmehl: Roggenfeinmehl hiesiger Mühlen 24—24½ R.M., Roggenmehl hies. Mühlen 18½—19½ R.M., 65/70 % Roggenmehl inländ. Mühlen 22—23½ R.M., Roggenmehl inl. Mühlen 17½ bis 18½ R.M. Die Preise verstehen sich per 100 kg brutto für netto inkl. Sack.

* **Berlin, 26. November.** Nach schwächerem Vormittagsverkehr mechte sich an der Wochenschlußbörse eine Befestigung geltend, die allerdings auf den handelsrechtlichen Lieferungsmarkt beschränkt blieb und ihre Ursache fast ausschließlich in den beträchtlichen Käufen der staatlichen Gesellschaft hatte, die bei den ersten Notierungen und im anschließenden Freiverkehr etwa 3000 Tonnen Brotgetreide aufnahm. Die Preise lagen namentlich in den späteren Sichten bis 1 R.M. über gestrigem Schlußniveau, wodurch sich die Reports wieder erweitert haben. Vormittags wurde dagegen billigeres Angebot von der staatlichen Gesellschaft nicht berücksichtigt, so daß sich in Kreisen der freien Makler eine gewisse Erregung geltend macht. Am Effektivmarkt ist das Angebot keineswegs dringlich, findet aber zu gestrigen Preisen nur schwer Unterkunft am freien Markt, und höhere Forderungen bleiben völlig unbeachtet. Anregungen vom Mehlsatz fehlen weiterhin, obwohl die Mühlen besonders für Weizenmehl heute zu Preiskonzessionen bereit waren. Hafer und Gerste lagen bei stetiger Grundstimmung wie immer am Wochenschluß ruhig.

* **Berliner Produktenbörse vom 26. November.** (Amtlich.) Weizen, märk. 193—195, Futterweizen 178—182, Sommerweizen 196—198, Roggen, märk. 154—156, Warthe-Netze 162½ cif Berlin bez., Braugerste 170—180, Futter- und Industriegerste 161—168, Hafer, märk. 124—129, Weizenmehl 24,10—27, Roggenmehl 19,75—22,10, Weizenkleie 9,45—9,75, Roggenkleie 8,60—9, Viktoriaerbsen 21—26, Kleine Speiseerbsen 20—23, Futtererbsen 14—16, Leinkuchen 10,10 bis 10,20, Erdnußkuchen 10,70, Erdnußkuchennmehl 11, Trocken-schnitzel 8,90, Extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 10,10, ab Stettin 10,80. Allg. Tendenz: befestigt.

* **Handelsrechtliche Lieferungs geschäfte an der Berliner Produktenbörse vom 26. November.** Weizen Dezember 206—206, März 208 bis 208, Mai 212. Roggen Dezember 166—166, März 170½—170½, Mai 174½—174½.

* **Liverpool, 26. November.** Weizen. (Anfang.) Dezember 5 s 2½ d W. (vor. Not. 5 s 1½ d W.), März 4 s 10½ bez. (4 s 10½ d W.). Tendenz: stetig.

Baumwolle.

* **Hamburg, 26. November.** Loko-Notierungen für ostindische Baumwolle. (Mitgeteilt vom Verein der am Baumwollhandel beteiligten Firmen.) Superfine mgd. Seinde white roughish Bremen Kl. I 4,75 d. Fine mgd. Oomra Standard I Bremen Kl. II 5,10 d. nom. Tendenz: ruhig.

* **Bremen, 26. November.** Baumwoll-Terminnotierungen. (Anfang.) Dezember 6,67 B., 6,57 G., Januar 6,80 B., 6,78 G., 6,79 bez., März 6,94 B., 6,90 G., Mai 7,03 B., 7,01 G., 7,02 bez., Juli 7,11 B., 7,08 G., 7,10 bez., Oktober 7,27 B., 7,22 G., 7,22 bez. Tendenz: leicht abgeschwächt.

* **Bremen, 26. November.** Baumwolle middling universal standard 28 nm loko 6,90 Dollarcents pro lb. Amtlich und Schluß: Dezember 6,67 B., 6,57 G., 6,62 bez., Jan. 6,78 B., 6,76 G., März 6,91 B., 6,86 G., Mai 7,01 B., 6,99 G., Juli 7,11 B., 7,10 G., Oktober 7,25 B., 7,23 G. Tendenz: stetig.

* **Liverpool, 26. November.** Baumwoll-Terminnotierungen. (Anfang.) Tendenz: ruhig. Dezember 5,10, Januar 5,12—5,13, März 5,14—5,15, Mai 5,15—5,16, Juli 5,17, Oktober 5,18.

* **Liverpool, 26. November.** Baumwolle. (Schluß.) Tagesimport 25100 Ballen. American middling loko 5,39 (vor. Not. 5,44). Aegyptier: November 7,21 (7,19), Dezember 7,21 (7,17).

* **Liverpool, 26. November.** Baumwoll-Terminnotierungen. (Schluß.) Tendenz: stetig. Dezember 5,15 (vor. Not. 5,12), Januar 5,16 (5,13), März 5,17 (5,14), Mai 5,19 (5,16), Juli 5,20 (5,16).

* **Bombay, 26. November.** Baumwoll-Terminnotierungen. (Schluß.) M. G. Bengal fully good Dezember-Januar 1,66 (vor. Not. 1,73), März 1,67 (1,74), M. G. Oomra fine Dezember-Januar 1,84 (1,89), März 1,83 (1,88), M. G. Branch fully good April-Mai 2,03 (2,11). Wechselkurs Bombay auf London 1/6,15 (1/6,15).

Gewürze.

* **Hamburger Gewürzmarkt** am 26. November. (Privatbericht.) Ganzer weißer Muntokpfeffer loko 37,50 R.M., ganzer weißer Batavia Muntokpfeffer loko 40 R.M., ganzer schwarzer Lampongpeffer loko 34 R.M., ganzer schwarzer Tellicherrypeffer loko 42 R.M., ganzer Jamaika Piment loko 20 R.M., ca. 110er Penang Macisnüsse loko 46 R.M., ganze Zanzibar-Nelken loko 44 R.M., ganzer Japan-Ingber loko 21 R.M. Tendenz: Pfeffer ruhig, Piment und Nelken stetig.

Jute.

* **Kalkutta, 26. November.** Jute. (Schluß.) Tendenz: fest. Erste Marken, loko 27 Vkr. (vor. Not. 26¼ Vkr.), Dezember 27 Vkr. (26¼ Vkr.). Geringe Marken, loko 25 Vkr. (24¼ Vkr.), Dezember 25 Vkr. (24¼ Vkr.).

Kaffee.

* **Hamburger Kaffeemarkt** am 26. November. (Privatbericht.) Der lebhaftere Abzug nach dem Inlande hielt weiter an; bei stetiger Tendenz notierten am heutigen Lokomarkt unverändert: Santos Good 49—52 Pfg., Superior 53—55 Pfg., Prime 56—58 Pfg., Extra Prime 59—65 Pfg., gewaschene zentralamerikanische Kaffees 53—120 Pfg. — Von Brasilien lagen wieder unveränderte Kost und Fracht-Offerten vor, die hin und wieder Interesse fanden. — Am Terminmarkt kam es nach längerer Zeit wieder zum Geschäft, und zwar wurde Dezember im Kontrakt II zum gestrigen Geldpreis gehandelt. Letztere gingen dann um 1 Pfg. zurück, während Kontrakt I unverändert notierte.

* **Kaffee-Terminkontrakt I.** Amtliche Notierungen für Hamburger Terminkaffee. Basis Prima Santos. In Pfennigen für ½ kg netto. Hamburg, 26. November, 10 Uhr vorm.: Dezember 44 G., März 46 B., 42 G., Mai, Juli und September 43 B., 41 G., — 12,30 Uhr wie 10 Uhr.

* **Kaffee-Terminkontrakt II.** Amtliche Notierungen für Hamburger Terminkaffee. Basis Superior Santos. In Pfennigen für ½ kg netto. Hamburg, 26. November, 10 Uhr vorm.: Dezember 28 B., 24 G., März 28½ B., 25 G., die übrigen Termine 29 B., 26 G. 12,30 Uhr: Dezember 27 B., 23 G., 24 bez., März 28 B., 24 G., Mai 29 B., 25 G., Juli 29 B., 25 G., September 29 B., 25 G.

* **Kaffee-Einfuhr in Hamburg.** In der mit dem 26. November beendeten Woche gelangten 21 418 Sack Kaffee zur Einfuhr in Hamburg gegen 42 000 Sack in der Vorwoche. Hiervon entfielen auf Santos 7001 (31 137), auf Rio 3135 (5139), auf Bahia, Victoria, Parana, Pernambuco und andere Brasilsorten 1563 (—), auf La Guayra 75 (19), auf Mexiko 200 (—), auf Guatemala 2302 (235), auf Costa Rica 583 (190), auf Maracaibo und Columbia 779 (300), auf Ostindien und Niederl. Indien 1851 (835), auf afrikanische 1447 (1629) und auf diverse andere Sorten 2482 (2013) Sack.

Kakao.

* **Hamburger Rohkakaomarkt** am 26. November. (Mitgeteilt von Wilhelm Rackwitz in Hamburg.) Der heutige Markt verkehrte in stetiger Haltung. Accra good fermented alte Haupterte Oktober/November 27 s 3 d bis 27 s, neue Haupterte Nov./Januar 26 s bis 26 s 6 d loko good fermented Haupterte 19½ bis 19½ R.M. Lagos f. a. q. Haupterte loko 25 s 3 d bis 25 s 6 d, neue Haupterte November-Dezember 24 s. Thomé superior auf Approbation November/Februar 4,80 \$ cif. Bahia superior November/Dezember-Abladung ca. 4,70 \$ Kostfracht. Superior Epoca Arriba November-Dezember-Abladung ca. 8½ \$ Kostfracht. Superior Sommer Arriba loko 46—48 R.M. je nach Qualität.

London, 26. November.

	Heute		Voriger Schluß
November	25 6	25 6	25 6
Dezember	25 6	25 6	25 6
März	25 6	25 6	25 6
Mai	25 6	25 6	25 6
Juli	25 6	25 6	25 6

Tendenz: ruhig.

Kautschuk.

* **Hamburger Kautschukmarkt** am 26. November. (Bericht der Firma Gustav F. Hübner in Hamburg.) Der heutige Markt verkehrte in ruhiger, unveränderter Haltung. Standard ribbed smoked Sheets loko 21½ d Kfr., Juli-September 21½ d Kfr., Oktober-Dezember 21½ d Kfr.

* **Singapore, 26. November.** Kautschuk-Notierungen. (Schluß.) Dezember 8 (vor. Not. 8), Januar-März 8½ (8½), April-Juni 8½ (8½). Tendenz: stagniert. Preise in Straits-Doll.-Cents per lb. — Straits-Dollar = 2 s 3,90 d.

Metalle.

* **Berlin, 26. November.** Elektrolytkupfer, prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 51 R.M. für 100 kg.

Oele.

* **Hamburger Oelmarkt** am 26. November. Leinöl prompt/Dezember 26 R.M., Januar/April 26½ R.M. Rüböl prompt/April 48½ R.M. Kokosöl prompt/Februar 34 R.M. Palmkernöl prompt/Februar 31,50 R.M. Sojabohnenöl Dezember/Januar 29½ R.M. (In Leihelassen zu Kaufbedingungen des Verbandes deutscher Oelmühlen.) Tendenz: stetig.

* **Harburger Oelnotierungen.** Harburg-Wilhelmsburg, 26. Novbr. (Bericht der F. Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken AG. in Harburg-Wilhelmsburg.) Per 100 kg netto, exkl. ab Fabrik. Lieferung November/Februar 1932/33. Palmkernöl roh 19 hfl., raffiniert 21,95 hfl., Kokosöl roh 20,60 hfl., raffiniert 23,25 hfl., Erdnußöl roh 22,35 hfl., ab Januar, raffiniert 26,80 hfl., ab Januar, Sojaöl roh 18,10 hfl., ab Januar, raffiniert 21,15 hfl., ab Januar, Leinöl roh 27 R.M. per 100 kg netto, exkl. ab Fabrik, prompt. — Per 1000 kg netto, lose ab Fabrik, prompte Lieferung: Kokoskuchen 60 hfl., Palmkernkuchen 52 hfl., Erdnußkuchen 63 hfl., Leinkuchen 60 hfl., Sesamkuchen 64 hfl., Sojabohnenschrot 60 hfl., per 1000 kg brutto für netto, inkl. Sack.

Reis.

* **Hamburger Reismarkt** am 26. November. (Privatbericht.) Der Wochenschluß brachte nur ruhiges Abzugs- und kleines Exportgeschäft nach Westafrika. Die Tendenz blieb stetig, für amerikanische Sorten weiter fest. Preisänderungen fanden nicht statt. Die Nachrichten vom Osten lauteten im allgemeinen stetig, für Siam und Saigon eine Kleinigkeit schwächer.

Bruchreis I 8 s 7½ d, II 8 s 1½ d, Burma LR 0 9 s 3 d; Bassein 00/0, glas. 10 s, 0000, glas. 11 s 6 d; Arracan 00/000 11 s 3 d; Moulinein 00 13 s 3 d; Siam 000, glas. 12 s 6 d, 0000, glas. 14 s 3 d; Patna 000, glas. 17 s 3 d. (Die Preise verstehen sich für 50 Kilo, loko ab Mühle, unverzollt.) Extra fancy Blue-rose: loko ab Lager \$ 6,—, neue Ernte, Nov.-Verschiffung, cif Hamburg 5,45 \$ für 100 Kilo, unverzollt.

Schellack.

* **Kalkutta, 26. November.** Schellack. (Schluß.) Tendenz: stetig. Loko 21 Kfr. (vor. Not. 20¼ Kfr.), Dezember 21¼ Kfr. (21 Kfr.), Januar 21 Kfr. (21¼ Kfr.).

Schmalz.

* **Vom Schmalzmarkt.** Hamburg, 26. November. American Steamlard in Tierces a ca. 170 kg netto cif Hamburg 16¼ \$, ab Kai 16¼ \$. Pure Lard in Kisten a 25 kg netto verschiedene Marken 18—18¼ \$, ununtersucht und unverzollt. Pure Lard in Tierces a ca. 170 kg netto % \$ teurer als in Kisten. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen Marke Kreuz 21 \$ für 100 kg netto verzollt und untersucht. Tendenz: schwach.

Wolle.

* **Zur Lage des Bradford und Tourcoing-Roubaixer Wolles.** (Bericht der Firma Ewald Schlundt in Leipzig.) Bradford. Das Ergebnis der Eröffnungssitzung der 7. Londoner Auktionsserie hat den Erwartungen der hiesigen Wollebörse entsprechen, daher war die Stimmung in der Berichtswache zuversichtlich. Für meine bekannten Kamuzug Standard-Qualitäten werden nachstehende freibleibende Notierungen genannt:

Deutsch Englisch

E	44er Kamuzug in Oct 10 d (Papier) per lb.
D 2	46er " " " 10½ d " per lb.
D 1/D 2	48er " " " 11 d " per lb.
D 1	50er " " " 13½ d " per lb.
C 2	58er " " " 18½ d " per lb.
C 1	58er " " " 22 d " per lb.

trocken gekämmt 6% Aufschlag, loko Bradford, netto Kasse. — Tourcoing-Roubaix: Es besteht gute Nachfrage sowohl seitens der einheimischen Verbraucher als auch für Rechnung der Exportkundschaft. Die Produzenten halten im Einklang mit London fest auf Preis.

Zucker.

Amtliche Preisnotierung für Terminzucker.

	Brict	Geld	bez.	Brict	Geld	bez.
November	5,20	4,90	—	5,20	5,—	—
Dezember	5,10	5,05	—	5,15	5,05	5,30
Januar 1933	5,25	5,10	—	5,25	5,10	—
Februar	5,40	5,20	—	5,35	5,20	—
März	5,45	5,30	—	5,40	5,30	—
April	5,60	5,40	—	5,50	5,40	—
Mai	5,70	5,50	—	5,70	5,55	—
Juni	5,80	5,60	—	5,80	5,65	—
Juli	5,90	5,70	—	5,90	5,75	—
August	6,10	5,90	—	6,10	5,90	—
September	6,20	6,—	—	6,20	6,—	—
Oktober	—	—	—	—	—	—

Tendenz: ruhig

Tendenz: stetig

* **Hamburger Zuckermarkt** am 26. November. (Privatbericht.) Der Effektivmarkt ist auf den schwächeren Pfundkurs hin ruhig und stetig bei kleinem Geschäft. Es stellten sich tschechische Kristalle Feinkorn prompt und Dezember auf 7 s 10½ d. Der Terminmarkt war ruhig und abwartend.

Magdeburg, 26. November.

Termin-Zuckernotierungen				Gemahlener Melis	
	Brief	Geld	bez.	prompt per 10 Tage	31.25
November	5 15	5 90	—	November	—
Dezember	5 10	5 05	—	November-Dezember	31.00
Januar	5 20	5 10	—	Dezember	—
Februar	5 30	5 20	—	Melasse-Weißzucker	—
März	5 40	5 30	—	Melasse-Rohzucker	—
Mai	5 70	5 55	—		
August	6 10	5 90	—		
September	—	—	—		
Oktober	—	—	—		

Tendenz: ruhig

Tendenz: ruhig

* **Londoner Rohzuckermarkt** am 26. November. (Anfang.) Tendenz: stetig. November 6 s 1½ d B, 5 s 6 d G, Dezember 5 s 9½ d B, 5 s 9½ d G, 5 s 9½ d bez., März 6 s 1½ d B, 6 s 1½ d G, Mai 6 s 3½ d B, 6 s 3½ d G, 6 s 3½ d bez., August 6 s 6½ d B, 6 s 6½ d G, Dezember 6 s 9½ d B, 6 s 9½ d G.

Vom Zuckermarkt

Magdeburg, 26. November.

Dr. Fl. Nach der in der vergangenen Woche veröffentlichten neuen Umfrage wird die deutsche Zuckerverzeugung voraussichtlich nur 10,5 Mill. dz betragen, gegen 15,9 Mill. dz im Vorjahr. Das bedeutet gegenüber der Oktoberschätzung ein neues Minus von 0,45%, das sich im wesentlichen aus der geringeren Ausbeute ergibt. Diese wird jetzt nur mit 15,44% angenommen gegen 15,77% im Oktober und 16,55% im Vorjahr. Der Verbrauch ist im Oktober mit 2,75 Mill. dz eine Kleinigkeit höher als im Vorjahr (2,72). Die Vorräte errechnen sich auf 8,6 Mill. dz, das sind 1,7 Mill. dz weniger als zur gleichen Vorjahreszeit.

An den Zuckermärkten hat sich die Lage nicht wesentlich verändert. Das deutsche Rohzuckermarkt blieb weiter ruhig. Erstprodukte notieren unverändert 16,90 bis 17,10 R.M. Nachprodukte 13,80 bis 14—R.M. für den Zentner ab mitteldeutsche Station. Nachprodukte für Vergällungszwecke werden mit 4,20 R.M. bis 4,25 R.M. bewertet. Am Verbrauchszuckermarkt war das Geschäft ebenfalls ruhig. Am Ende der Woche wurde eine neue Freigabe von 5% bekanntgegeben. Prompte Lieferung stellte sich auf 31,25 R.M. November-Dezember-Lieferung auf 31,37½ bis 31,50 R.M., Dezember-Lieferung 31,50 R.M. Inlandskontingente werden mit 14 R.M. per Bruttozentner Weißzucker bei Bezahlung Anfang Dezember angeboten. Die Terminpreise schwächten sich gegenüber der Vorwoche ab. Im allgemeinen betrug der Rückgang etwa 10 Pfg. November-Lieferung schloß mit 4,90 R.M. gegen 5 R.M. Die Lage am Melassemarkt war unverändert. Einige kleinere Posten Rohzucker melasse wurden zu 4,10 bis 4—R.M. pro Zentner umgesetzt. Spätere Termine notierten 4,50 R.M. Weißzucker melasse blieb gestiegen.

Au den Auslandsmärkten waren die Preise wieder rückgängig. Im wesentlichen wurde der New Yorker Terminmarkt durch Liquidationen beeinflusst. Auch einige Unklarheiten wegen der bevorstehenden internationalen Verhandlungen im Haag beeinflussten das Geschäft. Bei einem Tagesumsatz von durchschnittlich 30 000 t ging die Notierung für Dezember von 0,98 auf 0,89 Cents zurück. Die übrigen Termine waren ebenfalls etwas geschwächt, jedoch nicht in dem gleichen Ausmaß. Die Londoner Preise waren ebenfalls eine Kleinigkeit niedriger. November-Lieferung notierte zuletzt 5 s 6 d. Die Javapreise blieben unverändert.

Banknoten

Berlin, 26. November.

Berlin, 20. November.				
	26		25	
Sovereigns	Geld	Brief	Geld	Brief
20 France-Stück	20,38	20,46	20,38	20,46
Gold-Dollars	16 16	16 22	16 16	16 22
1000-5, 2 und 1	4 185	4 205	4 185	4 205
Argentinische	4 20	4 22	4 20	4 22
Brasilianische	4 20	4 22	4 20	4 22
Canadische	0 86	0 88	0 86	0 88
Englische, große	1 Pap.-Ps.	—	—	—
do. 1 \$ und darunter	1 Milreis	—	—	—
Türkische	3 56	3 58	3 59	3 61
Belgische	13 51	13 57	13 52	13 58
Bulgarische	13 51	13 57	13 52	13 58
Dänische	1 88	1 90	1 88	1 90
Dänischer	100 Belg.	58 13	58 37	58 37
Estonische	100 Lv.	—	—	—
Finnische	100 Kron.	70 21	70 49	70 64
Französische	100 Guld.	81 67	81 69	81 69
Holländische	100 E. K.	—	—	—
Italienische, große	100 Mark	5 87	5 91	5 90
do. 100	100 Frcs.	16 43	16 49	16 48
Jugoslawische	100 Guld.	169 01	169 69	169 90
Letische	100 Lire	21 46	21 54	21 47
Letische, große	100 Lire	21 46	21 54	21 55
Oesterreichische, große	100 Dinar	5 60	5 60	5 61
do. 100	100 Litas	41 62	41 78	41 78
Rumänische	100 Kron	69 36	69 64	69 51
Schwedische	100 Schill.	—	—	—
Schweizerische	100 Schill.	—	—	—
Spanische	100 Le	2 47	2 49	2 49
Spanischoslawische	100 Lei	2 47	2 49	2 49
Ungarische	100 Kron.	73 —	73 30	73 25
	80 74	81 06	80 74	81 06
	80 74	81 06	80 74	81 06
	34 24	34 38	34 24	34 38
	19 37	19 43	19 37	19 43
	19 37	19 43	19 37	19 43
	—	—	—	—
	100 Pengé	—	—	—

[illegible]

Schiffahrt-Zeitung der Hamburger Börsenhalle

Beilage zum Hamburgischen Correspondenten

Nr. 556

Sonnabend, 26. November 1932

202. Jahrgang

Bunkerkohlenpreise in englischen und in Uebersee-Häfen

Ueber die Bunkerkohlenpreise in englischen und in Uebersee-Häfen wird uns aus London am 24. November mitgeteilt:

London	Manchester
Durham Unscreamed . . . 23 6	Yorkshire Hards . . . —
Plymouth	Yorkshire Screamed . . . —
Welsh 30 6 32 6	Yorkshire Washed Steam . . . 18 3
Newcastle Steam 24 0	F.o.b. Partington
F.o.b. Sutton Harbour	Glasgow
Falmouth	Screened Navigation . . . 14 6 16 6
Welsh and Durham (f.o.b.) . . . 28 6	Unscreamed Navigation . . . 14 0 14 3
Cardiff	Screened Steam . . . 14 6 15 0
Welsh Large Steams . . . 19 6 19 3	Unscreamed Steam . . . 14 0 14 3
Good Steam Throughs . . . 17 6 17 9	Ardrossan, Ayr u. Troon
Steam Smalls 12 6 13 0	Screened Steam . . . 14 6 15 0
No. 2 Rhondda Large . . . —	Unscreamed Steam . . . —
No. 2 Rhondda Throughs . . . —	Leith
Newport	Screened Steam . . . 12 0 12 3
Large 18 0 18 9	Unscreamed Steam . . . 12 9 13 3
Throughs 16 9 17 0	Fife Häfen
Smalls 12 6 13 3	Screened Navigation . . . 16 6 17 0
Swansea	Unscreamed Navigation . . . 13 0 13 6
Large 16 3 16 6	Newcastle
Throughs 17 0 17 6	Special Bunker Coal . . . 14 3 15 3
Liverpool	Best Bunker Coal . . . 13 6 14 6
South Yorkshire Hards 20 6 20 6	Ordinary Bunker Coal . . . 13 3 13 9
Notts and Derby Hards . . . —	Sunderland
Yorkshire Unscreamed	Best Bunkers . . . 13 9 14 9
Steam —	Middlesbrough
Yorkshire Washed Doubl. . . —	Best Screened Qualities . . . 15 6 16 0
Yorkshire Slack 15 6 16 0	Best Partially Screened . . . 14 3 14 6
Lancashire Screamed	Ordinary Unscreamed
Steam 17 9 18 5	Qualities 15 9 16 0
Lancashire Unscreamed	F.o.b. Middlesbrough Dock
Steam —	Humber Häfen
Yorks Washed Steam . . . 18 3 18 6	Best South Yorkshire
Birkenhead	Hards 16 3 16 9
North Wales Screamed	Derbyshire & Notts
Steam 17 9 18 3	Hards 16 3 16 9
North Wales Mixture . . . 17 3 17 6	Derbyshire & Notts
Steam Slack —	Hards 16 3 16 6
North Staffordshire	Washed Steam . . . 14 9 15 0
Screamed Steam —	Nutty Slacks . . . 11 6 12 3
	Washed Small . . . 12 0 12 6
	F.o.b. Humber Häfen

Uebersee

Danzig, Gdingen	Schles. \$ 3.44 f. o. b.
Gibraltar (ex Hulk od. Mole)	Welsh 25/6 f. o. b.
Gibraltar (ex Hulk od. Mole)	Durham 24/0 f. o. b.
Vigo	Welsh 27/0 f. o. b.
Vigo	Durham 26/0 f. o. b.
Ceuta (ex Hulk, Elw. od. Mole)	Welsh 25/6
Ceuta (ex Hulk, Elw. od. Mole)	Durham 24/0
Genua (langss. Hulk)	Welsh large 27/3
Genua (langss. Hulk)	Welsh 3/4 und 1/2 24/9
Malta	Welsh 30/0 f. o. b.
Malta	Durham 27/6 f. o. b.
Algier	Welsh 26/0 f. o. b.
Algier	Durham 23/0 f. o. b.
Oran	Welsh 25/0 f. o. b.
Oran	Durham 23/0 f. o. b.
Istanbul	Welsh — f. o. b.
Istanbul	Turkish 20/0 f. o. b.
Candilly	Turkish 14/0 f. o. b.
Hrakleia	Turkish 16/6 f. o. b.
Port Said	Welsh 32/0 f. o. b.
Port Said	Durham 29/0 f. o. b.
Perim	Best Natal 29/0 f. o. b.
Perim	Welsh — f. o. b.
Aden	Best Natal 29/0 f. o. b.
Aden	Welsh — f. o. b.
Bombay (Docks)	1st Class Bengal Rs. 15.50 trimmed
Bombay (Docks)	1st Class Natal Rs. 16.50 trimmed
Bombay (Docks)	Withbank Screened — trimmed
Karachi	1st Class Natal Rs. 18. — trimmed
Karachi	1st Class Bengal Rs. 17. — trimmed
Colombo	Best Natal 29/0 trimmed
Colombo	Indian 27/0 trimmed
Rangoon	Indian Rs. 18.2 trimmed
Calcutta	Lodna oder Seripore Rs. 12.2 trimmed
Saigon	Hongay Screened — trimmed
Saigon	Hoshu lump — trimmed
Saigon	Hoshu Hongay lump half — trimmed
Singapore	Best Natal — trimmed a.W.
Singapore	Milke Lump 25/0 trimmed a.W.
Singapore	Withbank Screened — trimmed a.W.
Singapore	Admiralty Welsh — trimmed a.W.
Batavia	Best Natal 22/0 trimmed
Batavia	Withbank — trimmed
Sourabaya	Best Natal 22/0 trimmed
Sourabaya	Withbank — trimmed
Tjilatjap	Best Natal 22/0 trimmed
Tjilatjap	Welsh 60/0 trimmed
Mauritius	S. African 44/0 f. o. b.
Las Palmas	Welsh 30/6 f. a. s.
Las Palmas	Durham 28/6 f. a. s.
Teneriffe	Welsh 30/6 f. a. s.
Teneriffe	Durham 28/6 f. a. s.
St. Vincent, C. V.	Welsh 33/0 f. a. s.
St. Vincent, C. V.	Durham 31/0 f. a. s.
Dakar	Welsh 33/0 f. o. b.
Rio de Janeiro	Welsh 42/6 f. o. b.
Montevideo (innerhalb)	Welsh 41/0 f. o. b.
Buenos Aires	Welsh 41/0 f. o. b.
Pernambuco	Welsh 47/6 f. o. b.
Bahia	Welsh 55/0 f. o. b.
Santos	Welsh 45/0 f. o. b.
La Plata	Welsh 41/0 f. o. b.
Rosario	Welsh 43/6 f. o. b.
Bahia Blanca	Welsh 45/0 f. o. b.
Bermuda	American \$ 13
Trinidad (ex Hulk)	Pocahontas und/oder
Barbados (ex Leichter)	New River — trimmed
St. Lucia (at Wharf)	Pocahontas und/oder
Kapstadt (Docks)	New River — trimmed
Kapstadt (Docks)	Pocahontas und/oder
Port Natal (at Wharf)	New River — trimmed
Lourenco Marques (at Wharf)	Pocahontas und/oder
Reira	New River — trimmed
North Sydney, C. B.	Withbank Screened 27/11 trimmed
Sydney, C. B.	Best Natal 29/0 trimmed
Halifax	Withbank Screened 18/8 f. a. s.
St. Pierre and Miquelon	Withbank Screened 19/8 trimmed
New York	Withbank Screened 60/0 trimmed
Philadelphia	Canadian \$ 6.25 trimmed
Baltimore	Canadian 6.25 trimmed
Newport News	Canadian 7.00 trimmed
Norfolk	C.M.G. Pennsylvania 5.05 f. a. s.
Sewalls Point	C.M.G. Pennsylvania 5.05 trimmed
New Orleans	C.M.G. Pennsylvania 5.05 trimmed
New Orleans	C.M.G. New River 4.10 at chutes
	C.M.G. Pocahontas 4.10 at chutes
	C.M.G. New River 4.10 at chutes
	Sipsy-Empire Washed 4.25 f.o.b. in harb
	Gorona Washed 4.00 f.o.b. in harb

New Orleans	Carbon Hill Washed f.o.b. in harb
New Orleans	Big Seam Washed 3.70 f.o.b. in harb
Pensacola & Mobile	A.B.C. Imperial Black
	Creek Washed 3.90 f.o.b. at chut.
	A.R.C. Gemini Pratt
	Washed 3.60 f.o.b. at chut.
	A.R.C. Genuine Banner
	Washed 3.35 f.o.b. at chut.
Pensacola	A.B.C. Imperial Black
	Creek Washed f.o.b. at chut.
Cristobal	Pocahontas Run of Mine
Cristobal	Stack & Nuts 5.25 trimmed
Cristobal	Mixed 5.25 trimmed
Balboa	American — trimmed
Comox (Union Bay)	Comox Steam 5.50 f.o.b. ex tips
Milke	Milke Pillar 26/0 trimmed
Karatsu	Japan lump 11.70 Yen trimmed
Karatsu	Good lump — Yen trimmed
Moji	Japan lump 11.25 Yen trimmed
Saigon	Hongay Screened 207.70frs. trimmed
Saigon	Hoshu lump 195.30frs. trimmed
Saigon	Hoshu/Hongay 201.50frs. trimmed
Moji	Good lump — trimmed
Newcastle (N.S.W.)	Abermain oder
Newcastle (N.S.W.)	Seaham Screened 20/0 f. o. b.
Sydney (N.S.W.)	do. 3/4 und 1/2 18/3
Port Kembla	do. 1/2 und 1/4 17/6
	Southern Screened 31/6 trimmed
	Southern Screened 20/9 f.o.b. jetty ex chutes at
Melbourne (River)	Newcastle oder Southern
	at suppliers option 37/3 on ships rail
Adelaide (Diden)	Southampton
	at suppliers option 48/0 on ships rail
Fremantle	do. 45/3 on ships rail
Fremantle	Amalgamated Screamed 29/0 f. a. s.
Bunbury	Amalgamated Screamed 24/6 f. a. s.
Albany	Amalgamated Screamed 35/0 f. a. s.
Albany	Newcastle oder Southern
	at suppliers option 45/3 on ships rail
Giraldton	Newcastle 45/0 f. a. s.

Heizöl

Tagespreise in Häfen Großbritanniens.

Standard* Grade Heavy Furnace (Unter Kesseln)	£ 2 17 6
Standard* Grade Diesel-Oil (Für Dieselmotoren)	£ 3 7 6
Gas (oder Solar) Oil Für Semi-Dieselmotoren per imperial gallon ex Wharf, in bulk f. o. b.	0 0 3 1/2
* Per ton in bulk ex Oelpier. F. o. b. ex barge im Dock zu 2 s 6 d per ton extra.	
* Gebühr von 5 1/2 d ex Wharf in barrels (barrels frei) 3 s 6 d per barrel Rückvergütung. Für Quantitäten unter 1000 gals. in bulk ist der Preis 4d.	

Transportverluste in den Ostseehäfen

Die Auswirkungen der unglückseligen Maßnahmen zum einseitigen Schutz der deutschen Landwirtschaft machen sich in den deutschen Ostseehäfen immer lähmender bemerkbar. Die regen und freundschaftlichen Beziehungen mit den nordischen Ländern verschlechtern sich von Tag zu Tag. Die nordischen Regierungen sehen sich gegen ihren eigenen Willen zu Abwehrmaßnahmen gezwungen. Es mehren sich die Fälle, daß Stückgutsendungen, die bereits in den Ostseehäfen zur Verschiffung eingetroffen waren, von den Absendern nachträglich wieder angehalten werden, da plötzliche Zollerhöhungen in den skandinavischen Ländern als Antwort auf die agrarprotektionistischen Bestrebungen der Reichsregierung durchgeführt werden. So z. B. schrieb eine Chemisch-Pharmazeutische Fabrik in Bayern an ein Speditionshaus in einer Ostseestadt wie folgt: „... ersuchen wir Sie, die Kiste 875 unfrankiert wieder an uns zurückgeben zu lassen. Infolge der vierfachen Zollerhöhung kann der Inhalt dieser Kiste, der aus Fichtennadeln besteht, in Schweden nicht mehr eingeführt werden.“ Große Transporte sind völlig ausgeblieben, z. B. der gesamte Brikettexport, der sich gerade im letzten Jahr in allen deutschen Ostseehäfen so günstig entwickelt hatte.

Ämliche Eisberichte

Deutsche Seewarte, 26. November.

Finnland: Funk vom 26. November: Kemi- und Uleaborgs Hafengebiete, Eisverhältnisse nicht gemeldet, Schifffahrt hat aufgehört. Fahrwasser Wiborg-Transund festes Eis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

Schweden: Funk vom 26. November: Fahrwasser nach Lulea durch Tuoholmsund festes Eis, aufgetrochene Fahrtrinne im Eis vorhanden. Angermanälven oberhalb Svanö Treibeis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen. — Brief vom 24. November: Pitsund bis Pitea festes Eis, aufgetrochene Fahrtrinne im Eis vorhanden. Fahrwasser nach Umeå festes Eis, Schifffahrt für schwache Dampfer erschwert, für Segler geschlossen.

Allgemeine Schifffahrt-Notizen

Ein deutscher Uebungstorpedo? Wie aus Kopenhagen berichtet wird, haben zwei dänische Fischer am Mittwoch östlich von Aarö einen 7 Meter langen Torpedo gefunden, den sie später auf Land geschleppt haben. Die Polizei ist von dem Fund benachrichtigt worden. Man vermutet, daß es sich um einen deutschen Uebungstorpedo handelt.

Verlegung des Eimerbagger-Pagensand. Am 26. November 1932 wird der Eimerbagger Pagensand von seiner bisherigen Baggerstelle im Leitsektor Scheelenkühlen nach einem neuen Arbeitsplatz querab der Einfahrt des Schulaner Hafens zur Vornahme von Baggerungen nördlich der Richtlinie Gründendeich-Lühe verlegt. Der Bagger wird die Signale nach § 25 Ziffer a der Seewasserstraßenordnung führen.

Schiffs-Unfälle

Hertha Grube, (?) Hamburg, 26. November. An der schwedischen Küste bei Oeland sind die Leichen von zwei Matrosen sowie eine große Menge Schiffstrümmern angetrieben worden. Die Leichen sind nicht identifiziert und wurden in schwedischer Erde beigesetzt. An Hand einiger Erkennungszeichen an den Wrackteilen glaubt man, daß die Hamburger Galeas Hertha Grube ein Opfer der letzten Stürme in der Ostsee geworden ist. Das 88 To. große Fahrzeug war in Hamburg beheimatet und hatte außer seinem Besitzer, Kapitän Grube, noch zwei Mann an Bord. Das Fahrzeug war zuletzt im Juli in Hamburg und hatte seither im Küstendienst in der Ostsee verkehrt.

San Giuseppe, ital. D., Istanbul, 21. November, von Kheron nach Falmouth, ist auf der Donau auf Grund gewesen und hat Kesselschaden bekommen.

Viking, Kopenhagen, 25. November, Motorschiff von Nykøbing S. von Aalborg mit Zement nach Korsör, ist am Mittwoch auf Halskov Rev gestrandet, leck gesprungen und voll Wasser gelaufen. Von Fährre aus wurden die Notsignale des Havaristen gesehen, worauf der Schweizer Dampfer Sava drahtlos herbeigerufen wurde, der aber nicht an das Schiff herankommen konnte. Die Besatzung des Motorschiffes hatte sich aber inzwischen an eigenen Boot auf dem Riff in Sicherheit gebracht.

Präsident Heineken über Schifffahrtssubventionen

Der Präsident des Norddeutschen Lloyd, Dr. Philipp Heineken, hat vor einigen Tagen vor der Princeton Universität eine Rede über die internationale Schifffahrtssubventionen gehalten, die ein positives Bekenntnis für die Zweckmäßigkeit der Schifffahrtssubventionen enthalten sollte. Der Wortlaut der Rede liegt jetzt vor. Wir entnehmen ihr folgendes:

„Der wichtigste Faktor in der Weltschifffahrt ist zurzeit der Mangel an Beschäftigung für Schiffe. Die Depression drückt mit ungewöhnlicher Schwere auf den Reeder. Er ist gezwungen, seine Dienste aufrechtzuerhalten, obgleich sie ihm Kapital entziehen, anstatt eine Rente abzuwerfen. Von keiner Nation kann erwartet werden, daß sie ihrer Schifffahrt gestattet, ihre internationale Stellung zu verlieren, noch viel weniger, zu verschwinden. Deshalb ist die Frage der Staatsunterstützung, oder mit anderen Worten, der Subventionen, zu einer internationalen Frage geworden. Es ist von höchster Wichtigkeit, sie offen zu behandeln und zu Grundsätzen zu gelangen, die auf gesunden wirtschaftlichen Überlegungen beruhen und von der öffentlichen Meinung klar verstanden werden. Es haben in der Vergangenheit keine festen Begriffe über die staatlichen Schifffahrtssubventionen bestanden mit dem Ergebnis, daß alle Arten von unendlichen Unterstellungen für wahr genommen wurden, zum schweren Schaden der internationalen Beziehungen. Eine Schifffahrtssubvention ist nach allgemeiner Auffassung eine nationale Geldzuwendung an einen Reeder unter der Voraussetzung, daß er auf Anordnung der Regierung einige Uebersee-Transportdienste unterhält, aus denen der Staat auf lange Sicht Vorteile zieht, die aber als kaufmännische Unternehmen dem Reeder keinen Gewinn bringen sollen.“

Dr. Philipp Heineken wies dann in längeren Ausführungen die Unterstellung zurück, als ob die deutsche Schifffahrt in der Vergangenheit auch nur eine Mark staatlicher Unterstützungen bezogen habe. Er fuhr dann fort: „Die gegenwärtige Schifffahrtssubvention muß unvermeidlich dazu führen, daß jeder Staat seiner Schifffahrt Hilfe zukommen läßt. Meiner Erfahrung nach können sicher Gründe vorgebracht werden, um nationale Verdächtigungen zu zerstreuen. Um den scharfen Konkurrenzkampf, bei dem die Schifffahrt sich gegenseitig zum Bettler macht, zu vermeiden, würde ich in erster Linie vorschlagen, daß eine internationale Vereinbarung getroffen wird, um die Zahlung von Postgeldern formell und ausdrücklich von den Subventionen zu trennen, um damit die ärgste Quelle der Mißverständnisse aus dem Weg zu räumen. Ich bin überzeugt, daß eine internationale Körperschaft, ähnlich der bekannten Atlantik-Konferenz, in der Lage sein würde, die Dinge zu regeln, um ein harmonisches Zusammenarbeiten der Schifffahrt zu erreichen, mit entsprechenden wirtschaftlichen Ergebnissen. Ich fasse den Sinn meiner Ausführungen dahin zusammen, daß Schifffahrtssubventionen eine natürliche Frucht des internationalen Wettbewerbs sind und als ein Teil der wirtschaftlichen Tarife einer Nation betrachtet werden müssen.“

Aus dem Hafen

Wiederindienststellungen.

Der Dampfer R. C. Rickmers hat das Dock 5 der Blohm & Voß Werft verlassen und wird demnächst wieder in Fahrt kommen.

Dampfer Usambara hat nach Beendigung verschiedener Reparaturen bei Blohm & Voß den Hafen wieder nach Südafrika verlassen.

Motorschiff Monte Rosa verließ gestern den Hafen nach Südamerika.

Hapagdampfer Gera hat bei Blohm & Voß repariert und wird demnächst wieder in Dienst gestellt.

Binnenschifffahrt

Frachtnotierungen der Ruhrorter Schifferbörse, 25. November. Frachtsätze von den Rhein-Ruhr-Häfen nach Mainz-Mannheim 0,60 Reichsmark, Rotterdam 0,65—0,70 R.M., Antwerpen-Gent 1,10 R.M., Brüssel 1,50 R.M., Lüttich 1,70 R.M., von den Häfen des Rhein-Herne-Kanals nach Mainz-Mannheim 0,80 R.M., Frankfurt 0,95 R.M., Karlsruhe 1.— R.M., Aschaffenburg 1,05 R.M., Amsterdam 1.— R.M., Antwerpen-Gent 1,25 R.M., Brüssel 1,65 R.M., Lüttich 1,90 R.M., Schlepplohn von den Rhein-Ruhr-Häfen nach St. Goar 0,54 R.M., Mainz 0,80 R.M., Mannheim 0,90 R.M.

Die an der Schifferbörse notierten Frachten sind die reinen Wasserfrachten, also ausschließlich Schlepplohn, Einladungskosten, Ufergeld, Versicherungen, Leichterkosten, Speditionsgebühren usw.

Wetter im Nordatlantik

Sonnabend, den 26. November 1932.

Die Aufführung der Nordmeerzyklone hat weitere Fortschritte gemacht. Sie behält den eingeschlagenen nordöstlichen Kurs auch weiterhin bei. Die neue, gestern südwestlich Island gelegene Depression konnte sich noch erheblich vertiefen. Sie bewegt sich jetzt rasch auf Schottland zu und wird dabei noch weiter an Energie gewinnen.

Fast unverändert in seiner Lage hält sich das Hoch im Südwesten Europas. Durch eine kräftige Hochdruckbrücke ist es mit dem Westatlantikhoch verbunden. Es wurde durch das Vordringen der südlichen Ausläufer des gestrigen im Norden von Labrador gelegenen Wirbels vom nordamerikanischen Festland verdrängt. Diese Zyklone verlagert sich langsam nach der Grönlandbucht. Hoher Druck folgt dem abziehenden Tief nach.

D. General Osorio am 26/11 um 1 Uhr auf 34,2 Gr. N, 14,8 Gr. West. Wind ONO 4, wolkg. Barom. 773 mm.

D. Monte Olivia am 26/11 um 1 Uhr auf 40,3 Gr. N, 9,3 Gr. West. Wind NNO 1, heiter. Barom. 773 mm.

D. Magdalena am 26/11 um 1 Uhr auf 44,4 Gr. N, 14,5 Gr. W. Wind SW 5, zeitweilig Sprühregen. Barom. 760 mm.

D. Lyra am 26/11 um 1 Uhr auf 61,5 Gr. N, 2,2 Gr. W. Wind SOzO 7, bedeckt. Barom. 750 mm.

D. Sierra Cordoba am 26/11 um 7 Uhr auf 42,4 Gr. N, 19,3 Gr. West. Wind SW 4, bedeckt. Barom. 770 mm.

D. Sierra Ventana am 26/11 um 7 Uhr auf 36,9 Gr. N, 26,3 Gr. West. Wind C. o., nach Sprühregen. Barom. 722 mm.

D. Bremen am 26/11 um 7 Uhr auf 46,4 Gr. N, 41,2 Gr. W. Wind W. 5, heiter. Barom. 767 mm.

D. Stuttgart am 26/11 um 7 Uhr auf 42,2 Gr. N, 60,6 Gr. W. Wind SW 3, wolkenlos. Barom. 767 mm.

D. Karlsruhe am 26/11 um 7 Uhr auf 39,8 Gr. N, 21,8 Gr. W. Wind SW 3, wolkg. Barom. 773 mm.

D. Milwaukee am 26/11 um 7 Uhr auf 43,7 Gr. N, 57,9 Gr. W. Wind S 3, wolkenlos. Barom. 767 mm.

D. Stavangerfjord am 26/11 um 7 Uhr auf 57,9 Gr. N, 22,5 Gr. West. Wind NzW 9. Schnee- und Regenschauer. Barom. 742 mm.

D. Toledo am 26/11 um 7 Uhr auf 50,5 Gr. N, 7,5 Gr. West. Wind SOzS 6, heiter. Barom. 731 mm.

D. Frederik VIII am 26/11 um 7 Uhr auf 54,3 Gr. N, 30,6 Gr. West. Wind WzS 5, Regenschauer. Barom. 762 mm.

Wasserstände

Hamburg, 26. November			Hamburg, 26. November		
Heut. Stand	Gestr. Stand	Vorn. Stand	Heut. Stand	Gestr. Stand	Vorn. Stand
ELBE			MOLDAU		
Nienburg	+0.02	-0.14	Kamaik	+0.25	+0.04
Brandels	-0.40	-0.40	Modrau	-0.57	-0.74
Meinik	+0.35	+0.38	EGER		
Leitmeritz	+0.56	+0.51	Laut	+0.04	-0.10
Aussig	-0.17	-0.23	MULDE		
Dresden	-0.17	-0.23	Dübe	+0.04	+0.06
Torgau	-0.14	-0.18	SAALE		
Wittenberg	+0.17	+1.20	Grochlitz	+1.20	+1.06
Roßlau	+0.47	+0.48	Trotha	+1.90	+1.80
Aken	+0.69	+0.70	Bernburg, Upeg.	+1.00	+1.00
Barby	+0.72	+0.70	Calbe Oberpegel	+1.53	+1.52
Magdeburg	+0.52	+0.50	Gr. Unterpegel	+0.82	+0.86
Tangermünde	+1.23	+1.30	Gr. Unterpegel	+0.70	+0.62
Wittenberge	+1.18	+1.19	HAVEL		
Lenzen	+0.16	+1.47	Brandenburg, Op.	+2.20	+2.21
Dömitz	+0.76	+0.76	do, Unterpegel	+0.94	+0.94
Darßow	+0.62	+0.62	Rathenow Obp.	+1.69	+1.68
Boizenburg	+0.76	+0.76	do, Unterpegel	+0.40	+0.45
Hörsing	+0.82	+0.82	Havelberg	+1.81	+1.81

Bingen, 25. morgens 1,62 +0,04 m, Kaub, 25. morgens 1,74 -0,04 m, Trier, 25. morgens 1,54 +0,31 m, Koblenz, 25. morgens 2,07 +0,11 m, Köln, 25. morgens 1,82 +0,16 m, Düsseldorf, 25. morg. 1,21 +0,11 m, Duisburg, 25. morgens 0,09 +0,06 m, Mülheim, 25. Ruhr-Unt-Pegel 1,17 -0,00 m, Ruhrort, 25. morgens 0,83 +0,08 m, Wesel, 25. morgens 0,13 +0,08 m, Emmerich, 25. morgens 1,38 +0,10 m, Minden, 24. Weser, nachm. 2,52 +0,24 m.

Oder-Wasserstände.

	24. 11.	23. 11.	22. 11.	21. 11.
Odergebiet: Landsberg a. W.	0,95	0,93	0,87	0,83
Ratibor	0,95	0,93	0,85	0,85
Dyhernfurth	0,88	0,74	0,85	0,88
Glogau	0,68	0,60	0,74	0,70

Pegelstand der Oder (Baumbrücke) am 25. November: Morgens 8 Uhr 0,86 m, mittags 12 Uhr 0,39 m.

Maximaltauchtiefe.

Als verbindliche Höchsttauchtiefen sind festgesetzt worden für die ab 28. November abgehenden Kähne nach dem Elbe-Trave-Kanal 170 cm, nach Havelort 160 cm, nach Magdeburg-Neustadt 160 cm, nach der Mittellage (bis Kl. Wittenberg) 130 cm, nach der Saale 130 cm. Für die nach Sachsen und der Tschechoslowakei abgehenden Kähne werden Tauchtiefen von 110 bzw. 100 cm empfohlen.

Hoch- und Niedrigwasser auf der Elbe

27. November.	
Hamburg H.-W.	4.02 Uhr, 16.12 Uhr
N.-W.	11.25 Uhr, — Uhr
Cuxhaven H.-W.	11.55 Uhr, — Uhr
N.-W.	6.25 Uhr, 19.05 Uhr

Wasserstand am Pegel St. Pauli-Landungsbrücken.

25. November.		26. November.	
9.30 Uhr	+ 7.0 dzm = + 2 Fuß 4 Zoll	WSW 4 Regen	4 6
14.25 Uhr	+ 32.0 dzm = + 10 Fuß 6 Zoll	W 5 bedeckt	4 6
22.15 Uhr	+ 7.0 dzm = + 2 Fuß 4 Zoll	W 2 bedeckt	4 5

Der sicherungswesen

Vom Londoner Versicherungsmarkt. An der Londoner Börse wurden am 24. November bei Lloyds für nachstehende Schiffe folgende Raten bezahlt bzw. notiert:

	24. 11.	23. 11.
D. Borzland, leck bei Ceara auf Grund gesetzt	15 Gs. %	10 Gs. %

Obstlisten Inlandsgesellschaften Schiffverbindungen.

Hamburg-Amerika Linie (einschl. Deutsch-Austral- und Kosmos-Linien).

Albert Ballin, D. 25/11 ausg. von Cherbourg
Deutschland, D. 25/11 rückt. in Hamburg
Kiel, D. 25/11 ausg. in Baltimore
Milwaukee, MS. 24/11 rückt. von New York
New York, D. 25/11 ausg. in New York
Leuna, D. 25/11 rückt. von Champerico
Portland, MS. 24/11 rückt. in Seattle
Iserlohn, D. 24/11 rückt. in New Orleans
Sesostria, D. 25/11 von Hamburg n. Bremen
General Osorio, MS. 24/11 ausg. von Lissabon
Paraguay, D. 25/11 rückt. in Rio de Janeiro
Phrygia, MS. 25/11 ausg. in Antwerpen
Taurus, D. 25/11 ausg. in Buenos Aires
Burgenland, MS. 25/11 rückt. von Marseille
Ermland, MS. 25/11 ausg. in Port Said
Rheinland, MS. 25/11 rückt. von Singapur
Neumark, D. 25/11 rückt. von Antwerpen
Magdeburg, MS. 26/11 ausg. von Newcastle
Rendsburg, MS. 26/11 rückt. von Bordeaux
Uckermark, D. 26/11 ausg. Ouessant pass.

Hamburg-Rhein Linie Hamburg.

Frankfurt, D. 24/11 rückt. in Duisburg
Karlsruhe, D. 25/11 rückt. in Hamburg
Mannheim, D. 25/11 ausg. von Rotterdam
Straßburg, D. 25/11 ausg. in Köln

Hamburg-London Linie, Hamburg.

Jessica, D. 21/11 ausg. in London
Portia, D. 25/11 ausg. in London

Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Ges., Hamburg.

Cap Arcona, PD. 25/11 ausg. St. Vincent pass.
Monte Rosa, MS. 25/11 von Hamburg
Monte Olivia, MS. 25/11 rückt. von Lissabon
Monte Sarmiento, MS. 24/11 rückt. von Rio de Janeiro
Monte Pascoal, MS. 25/11 ausg. von Sao Francisco
Tenerife, PD. 25/11 ausg. von Bremen n. Emden
Enterrios, PD. 25/11 ausg. in Port Alexre

Deutsche Afrika-Linien. (Woermann-Linie. — Deutsche Ost-Afrika-Linie. — Hamburg-Amerika Linie (Afrika-D.) — Hamburg-Bremer Afrika-Linie.)

Wadai, D. 25/11 rückt. von Monrovia
Wolfram, D. 23/11 ausg. von Monrovia
Watussi, D. 25/11 ausg. in Mombassa
Usambara, D. 25/11 ausg. von Hamburg
Tübingen, D. 25/11 in Bremen
Adolph Woermann, D. 25/11 rückt. von Malaga
Alimnia, D. 24/11 rückt. in Port
Andros, D. 25/11 ausg. von Varna n. Constantza
Aquila, D. 25/11 ausg. Gibraltar pass.
Avola, D. 25/11 ausg. in Dänkirchen
Galilea, D. 25/11 rückt. Istanbul pass.
Hamm, D. 25/11 ausg. Malta pass.
Macedonia, D. 25/11 ausg. von Volo n. Salonik
Milos, D. 25/11 rückt. von Faro n. Portimao
Morea, D. 25/11 rückt. Gibraltar pass.
Nauplia, D. 25/11 rückt. von Izmir n. Vurle
Samos, D. 25/11 rückt. in Hamburg
Thessalia, D. 25/11 ausg. von Alexandrien

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Rhederei, Hamburg.

Oldenburg, D. 25/11 in und von Tanger
Tanger, D. 25/11 in und von Rotterdam
Melilla, D. 25/11 in und von Azadir
Pasajes, D. 25/11 von Hamburg n. Antwerpen
Ceuta, D. 25/11 ausg. in Oporto
August Schultze, D. 25/11 ausg. Finisterre pass.
Larache, D. 25/11 rückt. in Castellon
Sebu, D. 25/11 von Gandia n. Valencia

Deutsche Dampfschiffahrts-Ges. „Hansa“ Bremen.

Birkenfeld, D. 25/11 von Rotterdam
Bärenfeld, D. 24/11 in und von Port Sudan
Frauenfeld, D. 24/11 in Suez
Freienfeld, D. 24/11 in Colombo
Lahneck, D. 24/11 von Lissabon
Schwarzenfeld, D. 25/11 in Bremen
Läbenfeld, D. 23/11 Gibraltar pass.
Stahleck, D. 24/11 Ouessant pass.
Trifels, D. 25/11 in Hamburg

H. C. Horn, Flensburg.

Frida Horn, MS. 25/11 Azoren pass.

Rob. M. Sloman jr. (Mittelmeer-Linie), Hamburg.

Barcelona, D. 22/11 Gibraltar pass.
Capri, D. 23/11 von Alicante n. Malaga
Cartagena, D. 23/11 von Barcelona n. Genua
Genua, D. 23/11 in Milazzo
Lapari, D. 24/11 Finisterre pass.
Livorno, D. 24/11 in Bremen
Marsala, D. 24/11 in Königsberg
Messina, D. 22/11 in Savona
Neapel, D. 22/11 Finisterre pass.
Palermo, D. 23/11 Finisterre pass.
Procida, D. 25/11 in Hamburg
Siracusa, D. 24/11 von Musel n. Leixoes
Spezia, D. 24/11 von Valencia n. Castellon
Tarragona, D. 25/11 in Hamburg
Trapani, D. 24/11 von Palermo n. Tarragona
Valencia, D. 24/11 in Catania

Hanseatische Reederei Aktien-Gesellschaft Hamburg.

Karlskron, D. 22/11 von Galveston
Kersten Miles, D. 24/11 von Brunsbüttelkoog.
Simon v. Utrecht, D. 25/11 von Bremerhaven
Seereederei „Frigo“ A. G. Hamburg.
Frigo, D. 24/11 St. Vincent pass.
Thor, D. 25/11 von Emden n. Hamburg
August Thyssen, D. 25/11 v. Emden n. Königsb.
Reederei F. Laeisz G. m. b. H. Hamburg.
Planet, D. 25/11 in Pitea
Panther, D. 25/11 ausg. G. m. Insein pass.
Waried Tankschiff Rhederei G. m. b. H. (Dapola-Zentrale) Hamburg.
Amsterdam, D. 24/11 von Konstantza n. Hamb.
J. H. Senior, MS. 1/12 in Rotterdam fallig
Penelope, MS. 25/11 von Ellesmere
J. A. Mowinkel, MS. 25/11 in Bremen

Franz Klasen, MS. 25/11 von Hamburg

Mathies Reederei Aktien-Gesellschaft, Hamburg.

Annemarie, D. 24/11 in Koping
Birgit, D. 25/11 von Libau n. Hamburg
Ellen, D. 25/11 in Hudiksvall
Irmgard, D. 25/11 Holtenau pass. n. Königsberg
Ludwig, D. 25/11 von Hamburg n. Memel
Maggie, D. 25/11 von Helsingborg n. Hamburg
Pitealf, D. 25/11 in Karlshamn
Tatti, D. 25/11 von Norrköping n. Sundsvall
Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun“, Bremen.
Andromeda, D. 24/11 von Stettin n. dem Rhein
Apollo, D. 24/11 in Castellon
Astarte, D. 24/11 in Amsterdam
Hector, D. 24/11 von Riga nach Danzig
Hero, D. 24/11 von Lissabon n. Sevilla
Klio, D. 24/11 von Vigo n. Amsterdam
Leander, D. 24/11 in Bilbao
Nejade, D. 24/11 von Riga n. Sundsvall
Pollux, D. 24/11 von Rotterdam n. Altona
Priamus, D. 25/11 in Bremen
Stella, D. 24/11 von Lübeck n. Rotterdam
Uranus, D. 24/11 in Bremen
Venus, D. 24/11 Brunsbüttel pass. n. Danzig
Achilles, D. 25/11 in Rotterdam
Bacchus, D. 25/11 von Neustadt n. d. Rhein
Castor, D. 25/11 von Köln nach Rotterdam
Elin, D. 25/11 von Königsberg n. d. Rhein
Irene, D. 25/11 Brunsbüttel pass. n. Kiel
Leda, D. 24/11 in Rotterdam
Perseus, D. 25/11 Emmerich pass. n. Köln
Phadra, D. 25/11 Holtenau pass. n. Rotterdam
Stella, D. 25/11 Holtenau pass. n. Rotterdam
Themis, D. 25/11 von Elbing n. Königsberg
Vesta, D. 25/11 Brunsbüttel pass. n. Riga

Canadian Pacific Railway Germany m. b. H.

Empress of Britain, PD. 23/11 von Southampton
Empress of Asia, PD. 22/11 in Vancouver
Empress of Japan, PD. 19/11 von Vancouver
Montcalm, PD. 21/11 in Antwerpen
Beaverburn, D. 24/11 von London

United States Lines.

President Roosevelt, D. 24/11 ausg. in Havre
Manhattan, D. 24/11 in New York
City of Baltimore, D. 25/11 von Hamburg
American Importer, D. 25/11 rückt. in Havre
The New Zealand Shipping Co. Ltd. (Vertr.: The General Steam Navigation Co. m. b. H. Hamb.)
Remuera, D. 20/11 von Guaymas n. Neu-Seeland
Rangitata, D. 17/11 ausg. von London
Ruahine, D. 8/11 ausg. von Panama
Rangitane, D. 4/11 ausg. von Panama
Rangitiki, D. 27/10 ausg. in Auckland
The Peninsular & Oriental Steam Navigation Co. (Vertr.: The General Steam Navigation Co. m. b. H. Hamburg.)
Naldara, D. 21/11 rückt. von Gibraltar
Mooltan, D. 21/11 rückt. von Port Said
Rajputana, D. 19/11 rückt. von Bombay
Viceroy of India, D. 26/11 rückt. von Bombay
Carthage, D. 25/11 ausg. von London
Narkunda, D. 22/11 ausg. von Gibraltar
Ranchi, D. 21/11 ausg. von Malta
Strathaird, D. 20/11 ausg. von Aden
Mongolia, D. 14/11 rückt. von Fremantle
Malaya, D. 22/11 rückt. von Melbourne
Strathnaver, D. 23/11 rückt. von Brisbane
Chitral, D. 22/11 ausg. von Fremantle
Corfu, D. 19/11 rückt. von Hongkong
Comorin, D. 22/11 rückt. von Yokohama
Kaiser-i-Hind, D. 20/11 ausg. von Colombo
Malwa, D. 19/11 ausg. von Singapore
Ranoura, D. 21/11 ausg. in Shanghai

The Glen Line Ltd., London. (Hies. Vertr.: rückk.: Elder Dempster & Co. ausg.: Menzell & Co.)

Carnarvonshire, D. 21/11 ausg. von Penang
Glenluce, D. 22/11 ausg. von Port Sudan
Pembrokehire, D. 23/11 ausg. von Middelshor.
Glenzie, D. 23/11 rückt. Ouessant pass.
Elder Dempster & Co. m. b. H. Hamburg.
Anapa, D. 21/11 rückt. von Las Palmas
Appam, D. 22/11 rückt. von Port Harcourt
Daru, D. 25/11 rückt. von Aarhus
David Livingstone, D. 26/11 rückt. in Amsterd.
Henry Stanley, D. 22/11 rückt. von Calabar
MacGregor Laird, D. 24/11 rückt. von London
Edward Blyden, D. 21/11 ausg. in Creeks
Mary Slessor, D. 23/11 ausg. in Dazur

Batavier Lijn.

Batavier IV, D. 25/11 in Gravesend

Holland-Amerika Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs v. Ommeren G. m. b. H. Hamburg.)

Measdam, D. 23/11 in Rotterdam
Veendam, D. 24/11 in Plymouth
Bredijk, D. 25/11 in Mouton

Halcynon Lijn.

Stad Dordrecht, D. 23/11 in Huelva
Stad Arnhem, D. 25/11 in Vlaardingen
Stad Zaltbommel, D. 25/11 von Rotterdam

Holland-Ost-Asie Lijn. (Hies. Vertr.: H. W. Pott & Körner.)

Serookerk, D. 24/11 von Shimonesaki
Holland-Britisch-Indie Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs v. Ommeren G. m. b. H. Hamburg.)
Hoogerkerk, D. 25/11 rückt. von Colombo

Holland-Afrika Lijn. (Gen.-Vertr.: Phs v. Ommeren G. m. b. H. Hamburg.)

Klipfontein, D. 24/11 rückt. in Lor. Marques

Java-New York Lijn.

Kota Radia, D. 25/11 von Port Said
Siantar, D. 23/11 von Boston

Java-Zuid-Afrika Lijn.

Houtman, D. 23/11 in Port Louis (Maur.)
Tasman, D. 23/11 von Reunion

Java-China-Japan-Lijn.

Tinegara, D. 23/11 von Batavia
Kon. Holl. Lloyd. (Gen.-Vertr.: Rettmeyer & Hensen m. b. H. Hamburg.)
Orania, D. 25/11 ausg. von Southampton

Kon. Ned. Stoomb. Mij. (Hies. Vertr.: A. Dahlström & Co. und H. W. Pott & Körner.)

Ariadne, D. 25/11 in Rotterdam
Merope, D. 25/11 in Amsterdam
Rhea, D. 24/11 von Barcelona
Simon Bolivar, D. 24/11 St. Michaels pass.
Stuyvesant, D. 23/11 in Paramaribo
Telamon, D. 25/11 von Ymuiden
Theseus, D. 24/11 von Kopenhagen
Van Rensselaer, D. 23/11 von Paramaribo
Venezuela, D. 24/11 Azoren pass.
Venus, D. 25/11 von Lissabon n. Amsterdam
Vesta, D. 24/11 von Vigo n. Lissabon
Baarn, D. 23/11 von Buenaventura
Titus, D. 22/11 von Belize
Trajanus, D. 23/11 von Faval

Ned.-Indische Tankstoomboot Mij.

Agatha, D. 14/11 von Balikpapan
Agnita, D. 21/11 in Amsterdam
Aldegonda, D. 22/11 von Pladice
Aletta, D. 13/11 von Panan
Anastasia, D. 21/11 von Singapore
Angelina, D. 20/11 von Hongkong
Apollonia, D. 25/11 in Constantza
Artemis, D. in Triest aufgelegt
Augustina, D. 22/11 von Pladice
Hermes, D. in Singapore aufgelegt
Iris, D. 18/11 von Miri
J. B. Aug. Kessler, D. 20/11 von Tarakan
Josefina, D. 21/11 von Soerabaya
Juno, D. 20/11 von Kalkutta
Magdala, D. 25/11 in Fall River
Maja, D. 27/11 in Aruba fallig
Malvina, D. 13/11 Brunsbüttel pass.
Mamuna, D. 20/11 von Curacao
Manvantara, D. 23/11 von Isle of Grain
Marpessa, D. 25/11 St. Kitts fallig
Megara, D. 22/11 von Shell Haven
Merula, D. 2/12 in Rotterdam fallig
Murena, D. 23/11 in Thames Haven
Paula, D. 13/11 von Singapore
Petroneila, D. 21/11 von B. Papan
Semiramis, D. 19/11 in Hongkong

Rotterdamse Lloyd. (Hies. Vertr.: H. G. Röver.)

Kota Gedme, D. 24/11 ausg. von Kao der Guten Hoffnung
Soekaboemi, D. 25/11 in Rotterdam
Balconar, D. 25/11 rückt. von Port Said
Kota Nopan, D. 24/11 rückt. Pt. de Galle pass.

Silver-Java-Pacific Lijn.

Kedoe, D. 24/11 von Kalkutta
Kota Inten, D. 23/11 von Galveston
Silverbeech, D. 24/11 von Samahang

Stoomvaart Mij. Nederland. (Gen.-Vertr.: H. W. Pott & Körner, Hamburg.)

Johan de Witt, D. 25/11 ausg. von Southampton
Stoomvaart-Mij. Oceaan. (Hies. Vertr.: Meyer & Co.'s Schiff-Ges.)

City of Kobe, D. 25/11 von Port Said
Alicious, D. 25/11 Perim pass.
Melampus, D. 25/11 in Belawan
Phrontis, D. 23/11 in Kopenhagen
Teucer, D. 23/11 von Port Said
Eipenor, D. 23/11 von Singapore

See-Schiffsverkehr

Angekommene Schiffe

Deutschland, D. Zelle, v. New York, Hapag. 75
Pacheco, engl. D. Gagey, v. Tarragona, Suhr. 23
Bernhard Blumenfeld, D. Schluck, v. Dunston, Blumenfeld. Kohlenhafen
Karlsruhe, D. Förck, v. Köln, Stein. Rheinsch.
Hebble, engl. D. Laverack, v. Goole, Witt & Co. 8
Ottar Jarl, norw. D. Gunnerus, v. Trondheim, Sloman jr. 19
Martha, MS. Behrens, v. Nakschov, Ascher. 51
Hedwigshütte, D. Jordan, v. Sunderland, Anthr.-W. Reihersstieg
Tofuku Maru, jap. D. Kizuka, v. Antwerpen, Segelschiffhafen
Thermophyle, norw. MS., Pederson, v. Sydney, Bolten. 57
Rioli, D. Viereck, v. New Orleans, Sojabohnen.
Wohlenberg, 47
Eise Müller, D. Soltan, v. Imminham, Schoonbeck, Altona, Müller
City of Antwerp, engl. D., Ferguson, v. Drogheda, Turnbull & Jac. 39
Beaverburn, engl. D. Landy, v. Montreal, Canad. Pacif. Kuhwärdor Vorhafen

Abgegangene Schiffe

Kurzsee, D. Wegener, n. Karshamn, Schuchmann
Romulus, norw. D. Hausstad, n. Levante, Orient II
Anna Rehder, D. Schneider, n. See, Berner
Mersey, engl. D. Sherwood, n. Goole, Witt & Co.
Lapwing, engl. D. Elgar, n. London, Th. Gen. St.
Genius, MS. Oltmann, n. See, Rehder
Preciosa, MS. Winkelmann, n. Husum, Rehder
Chateau Larose, franz. D. Bouttier, n. Bordeaux, Worms & Co.
Dunstanburgh, engl. D. Gale, n. Newcastle, Kirsten
Pasajes, D. Schrader, n. Marokko, O. Ott
Franz Klasen, daz. TMS. Schlüter, n. Aruba, War
Fred, griech. D. Starro, n. Danzig, Bolten
Paul L. M. Ruß, D. Permen, n. Helsingfors, Ruß
Henry Luigens, D. Rath, n. Liverpool, Knöhr & B.
Monte Rosa, MS. Lübke, n. Buenos Aires, Bolten
Ludwig, D. Tetzen, n. Königsberg, Mathies & Co.
26. November.
City of Baltimore, amer. D. Gross, n. Baltimore
U. St. L.
Maria Elisabeth, MS. Meyer, n. See, Hauschild
Midgard V. L. Hahn, n. See, Midgard
Daheim, L. Reitmann, n. Bremen, Günther

Nisse, schw. D. Dahlquist, n. Oscarshamn, Roß

Mittelmeer, MTS., Bahr, n. Schwarzes Meer, Eßberg.

Verholte Schiffe

Weimar — 17 nach der Rethel und zurück nach 17
Kong Dag — 20 nach 75 und zurück nach 20
Knut — 18 nach Oderhafen, zurück nach 18 und dann nach Hamburg
Iris — Johannishofwerk nach Altona, Lange
Franz Klasen — Petroleumhafen nach Waltersb. H.
Las Palmas — Kran bei 37 nach 36—37
Alice — 21 nach Vorsetzen
Rudolf — Oderhafen nach 77 und dann nach 1
Helmold — 7 nach 33 u. dann nach Johannishofw.
Erica — 31 nach Hamburg
British Premier — Petroleumhafen nach Parkhafen
Trifels — 80 nach Oderhafen
R. G. Rickmers — Dow, Dock 5 nach Werft
Theresia L. M. Ruß — Blohm & Voß Dock 2 nach Langs. Dock 3
Wandrahm — 74 nach 25
Halmstad — 81 nach 3
Girgenti — Hamburg 4 nach 37
Olga — 21 nach Strandhafen und dann nach Johannishofwerk
Jelö — 21 nach Hamburg und zurück nach 21
Albert — 74 nach Niederhafen
Ajax — Grevenhof nach Kuhwärdor Hafen

Cuxhaven

Ankünfte telegraphische Schiffsmeldungen.

Von See ankommend nach Hamburg, 25. November.
Uhr von
16.10 Karlsruhe, dt. D. S. Stein, Köln
17.20 Bernhard Blumenfeld, dt. D., Blumenfeld, England

16.45 Pacheco, engl. D. Sulz & Gl., Spanien
18.45 Ottar Jarl, norw. D. Sloman jr., Norwegen
20.— Hebble, engl. D. Witt & Co., Goole
20.15 Hedwigshütte, dt. D. Anthr.-W., England
22.25 Tofuku Maru, jap. D. v. Ommersen, See
Eingekommen: 16.55 Sirius, dt. Schl. u. L. 86 und 162, 19.25 Gorch Fock, dt. FD. 19.25 unbekannter Schl., u. 2 Anh. 20.10 Renscheid, dt. FD.
26. November.
0.15 City of Antwerp, engl. D. Turnbull, England
0.16 Rioli, dt. D. Wohlenberg, Nordamerika
0.20 Thermophyle, norw. D. A. Bolten, Australien
0.45 Eise Müller, dt. D. O. A. Müller, England
2.50 Beaverburn, engl. D. Can. Pac. R., Kanada
3.55 Thor, dt. D. Fracht G. m. b. H., Emden
6.20 Sapos, dt. D. Dt. Seefr.-K., Levante
6.30 Telamon, holl. D. Pott & Körner, Amsterdam
Eingekommen: 6.30 Gulltopur, isl. FD.

In See gegangene, 25. November.

Uhr nach
15.55 Ritzebüttel, dt. FD. „Nordsee“, Nordsee
15.55 Sen. Holthausen, dt. FD. „Nordsee“, Nordsee
19.30 Rvyingen, norw. D. G. Berner, Lowestoft